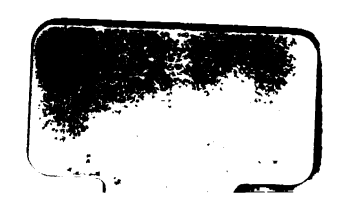






Grammatik

des

biblischen und targumischen

Chaldaismus

für

akademische Vorlesungen

bearbeitet

von

Dr. Georg Benedict Winer,

Königl. Kirchenrathe und ordentlichem Professor der Theologie
auf der Universität Leipzig.

Zweite, durchaus verbesserte Auflage.

(Ladenpreis 21 gGr.)

Leipzig,
Verlag von Im. Tr. Wöller,
(sonst Lehnholdsche Verlagshandlung.)
1842.



Vorrede.

Zunächst für meine Vorlesungen über chaldäische Sprache, deren Erlernung unsern jungen Theologen nachdrücklich empfohlen zu werden verdient, sollte diese Grammatik, welche im Jahre 1824 zum ersten Male hervortrat, als Leitfaden dienen, der des für Lehrer und Lernende gleich lästigen Dictirens überheben könnte. Die Grammatik von Michaelis schien mir nämlich theils zu dürftig (einer Syntax entbehrt sie ganz), theils war sie den verbesserten Grundsätzen, welche die neuere Zeit in die hebräische Grammatik eingeführt hatte, und mit welchen meine Zuhörer vertraut geworden waren, nicht angemessen; die Jahn'sche, wieder von Oberleitner herausgegebene aramäische Sprachlehre aber konnte bei Vorlesungen, welche *blos* das Chaldäische betreffen, ohne mannichfache Störung nicht gebraucht werden und liess in der Anordnung des grammatischen Stoffs und selbst hinsichtlich der grammatischen Forschung noch vieles zu wünschen übrig. Auch andere

Lehrer fühlten ein gleiches Bedürfniss und so wurde dieses Buch bei aller Unvollkommenheit auf mehrern Universitäten den Vorlesungen zum Grunde gelegt. Die Exemplare vergriffen sich allmälig und auf den Wunsch der jetzigen Verlagshandlung musste ich mich entschliessen, eine neue Auflage zu bearbeiten.

Das Materielle, was diese Grammatik enthält, schöpfte ich theils aus den frühern Werken, namentlich aus Opitii Chaldaismus targumico-talmudico-rabbinicus, wo sich eine ziemlich fleissige Beispielsammlung für die Formenlehre findet, theils und hauptsächlich aus eigner stets fortgesetzter Lectüre der chaldäischen Paraphrasen des A. T. Letzteres war besonders in dem Kapitel vom Nomen (dessen Ableitung und Flexion), das meine Vorgänger etwas karg behandelt hatten, und in der Syntax, welche früher noch nicht als ein selbstständiger Theil der chald. Grammatik aufgetreten war (denn Vater's Abriss in dem Handbuche der hebr., syr. etc. Grammatik kann als zu flüchtig kaum in Betracht kommen), von Nöthen; doch wird man auch in dem Abschnitt vom Verbo Resultate eigner Beobachtung finden. In dem Formellen konnte ich keinen meiner Vorgänger zum Führer wählen; vielmehr legte ich den Plan, nach welchem Gesenius die hebräische Grammatik bearbeitet hat, für mein Buch zum Grunde, und suchte mich ihm, theils weil er sehr übersichtlich ist, theils um der Lernenden willen, die sich im hebräischen Sprachunterricht bereits daran gewöhnt hatten, so viel möglich anzuschliessen; nur in Ansehung der allgemeinen Formen-

lehre schlug ich einen eignen Weg ein (§. 5—7). Auch in dieser zweiten Auflage habe ich Anordnung und Plan festgehalten, selbst im Wesentlichen für die Syntax, wo ich jetzt der Ewald'schen Methode unbedingt den Vorzug gebe; denn es durfte, um Störungen zu verhüten, diese neue Bearbeitung der älteren nicht zu unähnlich werden. Dass durchweg Fürst's an feinen Bemerkungen reiches Werk sorgfältig verglichen worden ist, brauche ich nicht erst zu bemerken. Aber die den Ursprung der Formen erläuternden Sprachanalogien (nám. aus dem Sanskrit) müssen dem ersten Cursus der Erlernung fremd bleiben; Anderes konnte bei genauerer Prüfung meine Zustimmung nicht erlangen, und ich glaube überhaupt, dass dieser Gelehrte, wenn er die noch fehlenden Abschnitte der chaldäischen Grammatik oder gar die syrische Sprachlehre vollständig behandelt haben wird, manches von ihm Vorgetragene wieder aufgeben dürfte. Meinen Zweck, einen Grundriss für Vorlesungen zu schreiben, setzte ich wissentlich nie aus den Augen, aber eben deshalb legte ich mehr die historischen Spracherscheinungen dar, als dass ich das speculative Element der Sprachforschung, das ich gebührend zu schätzen weiss, hätte vorwalten lassen sollen.

Dass ich mich übrigens auf die Darstellung des *biblischen* und *targumischen* Chaldaismus beschränkte, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass das Talmudische zum Vortheil der Lernenden anfangs noch bei Seite gelassen und in besondern Lehrstunden behandelt wird. Ich habe

für letztern Zweck selbst durch meine Chrestomathia talmudica et rabbinica ein Lehrmittel zu liefern gesucht, doch ist das Studium des Talmud selbst unsern gelehrten Theologen noch ziemlich fremd geblieben.

Anfangs war ich gesonnen, einige Lesestücke aus den Targumim mit Wörterbuch und grammatischen Rückweisungen beizufügen; allein auf den Wunsch des Verlegers entschloss ich mich, ein eignes chaldäisches Lesebuch herauszugeben, das neben der Grammatik vielfältig gebraucht worden ist und auch neben dieser neuen Ausgabe der letztern gebraucht werden kann, da die Zählung der § § unverändert geblieben ist, also die Verweisungen auf die Grammatik immer noch passen.

Leipzig im August 1841.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite

Einleitung:

Erster Haupttheil:

Elementarlehre oder von den Lesezeichen und ihrem Gebrauch.

Zweiter Haupttheil:

Formenlehre.

Einleitung.

Ueber die chaldäische Sprache und Literatur.

1. *Chaldäisch* heisst derjenige semitische Dialekt, in welchem theils innerhalb des alten Testaments die Abschnitte Esra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. und Daniel 2, 4—7, 28. (ausserdem vgl. Jer. 10, 11.), theils die sogenannten *Targumim**) geschrieben sind d. h. von Juden herrührende Uebersetzungen und Paraphrasen alttestamentlicher Bücher, die sehr verschiedenen Zeitaltern angehören, und hinsichtlich ihres linguistischen und exegetischen Charakters von einander bedeutend abweichen. An dieses Idiom schliesst sich der talmudische Dialekt an, so wie die wenigen im N. T. und bei Josephus vorkommenden Ueberreste der zur Zeit Jesu in Palästina gangbaren Sprache der Juden, zugleich aber auch die Mundart der erst in neuerer Zeit entdeckten ägyptisch-aramäischen Denkmäler.

Hinsichtlich des *linguistischen* Charakters, der uns hier allein angeht, lassen sich obige Ueberreste des Chaldäischen in 3 Ordnungen abtheilen. Am reinsten, d. h. am eigenthümlichsten und selbstständigsten erscheint dieser Dialekt im *Targ. des Onkelos* zum Pentateuch, welches zugleich das älteste dieser Targumim ist (s. m. Diss. de Onkeloso ejusque paraphrasi chald. Lips. 1819. 4. S. D. Luzzatto de Onkel. chald. pentateuchi versione. Vienn. 830. 8.). Lexikalisch damit gleich, orthographisch und grammatisch aber etwas tiefer steht der biblische Chaldaismus (J. F. Hirt de Chaldaismo

*) Cph. Helvici tractat. de chaldaicis biblior. paraphrasib. Giess. 1612. 4. Carpzov. Critica sacra V. T. p. 431 sqq. Was die neuern Werke über Einleitung ins A. T. enthalten, ist grossentheils aus diesen Schriften gezogenes traditionelles Material.

biblico. Jen. 1751. 4.), welchem einige Besonderheiten des Hebr. (z. B. das ה Art., die Pluralendung ים—, die Dualform, die Conjugation *Hophal* u. *Hiphil*) beigemischt sind und der auch durch ה statt א orthographisch an das Hebräische sich anschliesst. Endlich die übrigen Targumim, unter denen jenes des Jonathan ben Usiel über die Propheten dem Onkelos sprachlich noch am nächsten kommt, sind in einer Sprache abgefasst, die nicht nur mit ausländischen Wörtern reichlich durchwebt ist, sondern auch viele eigenthümliche Formationen (z. B. מ als Praeform. der Infinitive Pael, Ithpeal und Ithpaal) darbietet, die zum Theil dem Syrischen oder Rabbinischen sich nähern (wie נ vor der 3. Pers. Fut., die Vorsilbe את in den Passiven), zum Theil von Contractionen ausgehen (wie in den Zahlwörtern). Was Eichhorn (Einl. ins A. T. II. S. 6 ff. S. 90 f.) über diese Eigenthümlichkeiten bemerkt, ist nicht ausreichend, und sie verdienten einmal in einer besondern Schrift zusammengestellt zu werden. Nur über Pseudojonathan zum Pentat. und über das Targum zu den Sprüchwörtern haben wir specielle linguistische Untersuchungen, die im Folgenden überall benutzt worden, vgl. J. H. Petermann de duab. pentateuchi paraphrasib. chald. Berol. 1829. 8. P. I. p. 64 sqq. Dathe de ratione consensus vers. chald. et Syr. Proverb. Lips. 1764. 4. (Opusc. p. 109 sqq.).

Das Verhältniss des *Talmudischen* zu der Sprache der Paraphrasen kann hier nicht näher erörtert werden, wir bemerken nur, dass zwischen dem Idiom der Mischna und der (doppelten) Gemara ein bedeutender Unterschied obwaltet; ersteres ist lexikalisch betrachtet ein Neuhebräisch, aber grammatisch sind ihm viele Aramaismen aufgetragen vgl. bes. Hartmann thesauri linguae hebr. e Mischna augendi P. I. p. 9 sqq. Ausserdem s. J. E. Faber Anmerk. z. Erlernung des Talmud. und Rabbin. Gött. 1770. 8. M. J. Landau Geist und Sprache der Hebräer nach dem Tempelbaue. Prag. 1822. 8.

Ueber die zur Zeit Jesu in Palästina gangbare jüdische Volkssprache s. vorz. Pfannkuche in Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur VIII, 365 ff. vgl. mein bibl. Rw. II, 587 ff. Man nannte sie gew. *syrochaldäischen* Dialekt*) und es ist dieselbe Sprache, welche die

*) Die Benennung ist wohl zunächst aus Hieron. contra Pelag. 3, 1. genommen, wo es heisst, das Original des Matthäusevangeliums sei chaldaico syroque sermone geschrieben gewesen. Eine auf den Charakter des Idioms bezogene Deutung giebt Gesen. in der Encyclop. von Ersch und Gruber I. XVI. 110.

Juden damals auch in Schriften anwendeten, wie denn (von den palästinischen Apokryphen abgesehen) *) Josephus sein Werk über den jüdischen Krieg in dieser Sprache (*de bello Jud. praef.* §. 1.) geschrieben hatte. Sie heisst im N. T. *hebräisch*, im Talmud aber *syrisch* oder *aramäisch* vgl. mein Rw. II. 587. Anm. Aus den wenigen Ueberresten lässt sich nicht mit Sicherheit auf eine Verschiedenheit dieses Idioms v. der Sprache der Paraphrasen schliessen (Fürst a. a. O. S. 5.), Mr. 15, 34. ist Jesu eine bekannte Psalmenstelle geradezu in der Sprache der Paraphrasen in den Mund gelegt.

Der *ägyptisch-aramäische* Dialekt findet sich auf einigen Aegypten angehörigen Monumenten, die grösstentheils von in Aegypten wohnenden Juden herrühren, nämlich auf der Inschrift von Carpentras und einigen Papyrusrollen, welche im Besitze des Turiner Museums und des Grafen de Blacas sind, vgl. Beer inscriptiones ex papyri vett. semit. quotquot in Aegypto reperti sunt, etc. Lips. 1833. 4. P. I. Gesen. monumenta phoenic. I. 226 sqq. Die Sprache ist aramäisch, doch mehr der chaldäischen als syrischen verwandt, ja auf den Blacas'schen Inschriften selbst hebraisirend, wie in den bibl. Abschnitten. Als eigenthümlich tritt זִי für דִי auf.

2. So wie der chaldäische Dialekt jetzt vorliegt, charakterisirt er sich auf den ersten Blick theils lexikalisch, theils grammatisch als eine dem *Syrischen* sehr nahe stehende Mundart, welche mit demselben alle wesentlichen Eigenthümlichkeiten theilt, von ihm aber doch wieder in Einzelheiten abweicht und eine gewisse Selbstständigkeit behauptet. Diese Abweichungen sind indess mehr grammatischer als lexikalischer Art, und betreffen hauptsächlich die Vokalisation, in welcher das Chaldäische dem Phönizischen und Hebräischen sich nähert.

Ueber das Verhältniss des Chald. zum Syr. s. Aurivillius de lingua aramaea in s. dissertatt. ed. Michaelis p. 104 sqq.

*) Die Sprache seiner Originaltexte der Apokryphen nennt Hieronymus bald *hebräisch* bald *chaldäisch*; man hat diess vielleicht darauf zu beziehen, dass einige sich entschiedener an das Althebräische anschlossen, andere geradezu in der gangbaren Volkssprache geschrieben waren. Doch könnten auch beides synonyme Ausdrücke sein, wie die Vergleichung der Stellen commentar. in Matth. lib. 2. (zu 12, 13.) u. contra Pelag. 3, 1. wahrscheinlich macht.

Die umfassende *lexikalische* Würdigung des Chald. gehört nicht hierher. Nur die Uebereinstimmung mit dem Syrischen hinsichtlich der Consonantenlaute in solchen Wörtern, die das Chald. mit dem Hebr. gemein hat, muss hier, sofern sie durchgreifend ist, bemerkt werden. Wie nämlich in dieser Beziehung das Syrische den Charakter einer platten Sprache (im Ganzen) an sich trägt, so erscheint auch im Chald. statt ז und שׁ oft ד und ת, z. B. דְּבַח *opfern*, דְּהַב *Gold*, דְּרַע *Same*, אֻדֶן *Ohr* st. אֹזֶן, דְּ od. דִּי als relat. aus זֶה, תְּבַר *zerbrechen*, תּוֹר *Stier*, לַיְת *Löwe* (hebr. לַיִשׁ); חֲדַת *neu* f. חָדָשׁ, und ט statt צ, z. B. טוּר *Fels*, עֵטָא *Rath*. Seltner ist שׁ in ס und צ in ע verwandelt z. B. קְטַר *binden* st. קָשַׁר, אֲרַע *Erde* f. אֶרֶץ. Dass die *literae unius organi* vertauscht sind, bedarf kaum der Bemerkung, z. B. כִּבְרִית *Schwefel*, קוֹבַע *Helm*, כְּנַס *sammeln*, זְעֵיר, ܙܥܘܪܐ *klein*.

Grammatisch theilt das Chald. mit dem Syrischen 1) die Eigenthümlichkeit, dass die Wortformen im Ganzen mit weniger Vokalen ausgesprochen werden, als im Hebr., die Consonanten also in dem grammatischen Baue vorherrschend sind, z. B. קְטַר, מַלְכָּא, קְטִיר — 2) den *stat. emphat.* statt des im Hebr. und Arab. vorhandenen Artikels — 3) das דְּ als nota genit. u. das לְ als nota accus. so wie דְּ als Zeichen der Relation — 4) die Endung ־ִין für den *Plural* der *Masc.* — 5) die Unterscheidung der 3. *Plur. Praet.* im *Masc.* und *Fem.* — 6) die Bildung der Reflexiva und Passiva durch die Vorsilbe את — 7) die Bildung der 3. Conj. in der Form אַקְטֵל — 8) die *Imperativi* der *Passiva* — 9) die Doppelheit der *Particc.* in den *Activis* der 2. und 3. Conjug. — 10) die Bildung des *Partic.* durch die *Pronomm.* zu einem besondern *tempus* — 11) die Vorliebe für א statt ה am Ende der Wörter, z. B. מַלְכָּא *Königin*, und die daraus entspringende Vermischung der *Verba* לא u. לה — 12) den pleonast. Gebrauch der *Suffixa* vor dem Genitiv — 13) den Gebrauch der 3. *Plur.* der *Activa* geradehin in passiver Bedeutung — 14) die Bildung eines adjectiv. Personalpron. durch דִּיל mit Suffix. pers. z. B. דִּילִי *meus*, דִּילָךְ *tuus*.

Ueber die Besonderheiten des Chald., wodurch es vom Syrischen sich unterscheidet (u. bisw. mehr zu dem Hebr. hinüberneigt), s. Fr. Dietrich de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. 8. Es sind, die Sache im Ganzen und Grossen erwogen, vorzüglich folgende: 1) die Vorliebe für hellere Vokale, indem statt des Syr. und Hebr. *o* oft *a* gesprochen wird, z. B. כְּתַב Syr. ܟܬܒ, אֱלָהָא Syr. ܐܠܗܐ, Hebr.

אֱלָהּ, צְלֵם Hebr. צֶלֶם, אֱנָשׁ Hebr. אֱנוֹשׁ, קָל Hebr. קוֹל, קְרָא ܩܪܐ, ausserdem ist im Chald. *a* für Syr. *u* in der Endung der Infin. ausser Peal, auch oft ֹ, wo im Syr. ܳ, z. B. כֹּל ܟܠ, und ִ wo im Syr. ܶ, z. B. תִּקְטֵל ܬܶܩܛܘܠ, die Pluralendung der *Fem.* ִין statt ܶܢ und ַת statt ܬ; das Schwa compos. unter den Gutturalen kann man nicht sicher hierher rechnen, da die Syrier, obschon ohne Schriftzeichen, in ähnlicher Weise einen kurzen Halbvokal unter den vokallosen Gutturalen geschrieben haben mögen — 2) die Vermeidung der Diphthonge vgl. יוֹמָא st. ܝܰܘܡܳܐ, מַלְכֵּי *st. constr.* st. ܡܰܠܟܰܝ, אוֹלֵיד st. ܐܰܘܠܶܕ, גְּלֵי st. ܓܠܳܝ, so wie der *literae otiantes* vgl. מַלְכִּי *mein König*, ܡܰܠܟܝ, קַטְלֵי ܩܛܠܘܗܝ, קְטָלָא ܩܛܠ — 3) die regelmässige Betonung der letzten Silbe, z. B. מַלְכָּא ܡܰܠܟܳܐ — 4) die herrschende Bildung der *Infin.* ausser *Peal* ohne das vorgesetzte מ — 5) statt נ der im Syr. herrschenden Praeform. 3. Fut. ist im Chald. י beibehalten, nur das Targ. Prov. (u. das Talm.) haben sich נ angeeignet (gegen Fürst, der diese Eigenheit wegerklärt S. 9 f., s. Dietrich a. a. O. p. 42 sqq.). Ausserdem kommen die Formen der Suffixa mit epenth. נ im Chald. sehr häufig, im Syr. sehr selten vor. — Orthographisch kommt noch hinzu ein stärkeres Vorherrschen der *scriptio plena* im Chaldäischen und das Vorhandensein eines schriftlichen Zeichens (Dag. forte) für die Verdoppelung der nichtgutturalen Consonanten vgl. Hoffmann Grammat. Syr. p. 105 sq.

3. Hiernach wird das Chaldäische mit vollem Rechte eine *aramäische* Mundart genannt werden müssen, wie es denn so auch in der Bibel selbst (Dan. 2, 4. Esr. 4, 7.) genannt wird. Sein eigentliches Vaterland ist wohl Babylonien, denn theils wird in der jüdischen Ueberlieferung Dan. 2, 4. diese Sprache dorthin als einheimisch verlegt, theils lässt sich so auch erklären, wie die Juden, welche als Exulanten lange Zeit in den babylonischen Ländern lebten, sich dieses Idiom als Volks- und Schriftsprache angeeignet haben. Ist jene Ansicht richtig, dann würde man nicht unpassend einen *west-* und *ostaramäischen* Dialekt unterscheiden, und das bisher sogenannte Chaldäische *babylonisch* nennen dürfen.

Aramäisch, אֲרָמִית, ist überhaupt *die* Sprache, welche in dem Ländercomplex, der im A. T. אֲרָם heisst, gesprochen wurde (s. Gesen. Thesaur. I. p. 151. *mein* Rw. I, 92 ff.). Im A. T. kommt jene Benennung viermal vor, 2 Kön. 18, 26. Jes. 36, 11. Esra 4, 7. Dan. 2, 4. In den beiden ersten Stellen werden die

als den Wörterschatz betrifft, seinen aramäischen Charakter fest gehalten zu haben.

Die Behauptung, dass das chaldäische Idiom nur in von Juden abgefassten Schriften erhalten sei, wird dadurch nicht entkräftet, dass nach Gesenius (monum. phoenic. I, 232.) die Steinschrift von Carpentras einen heidnischen Aramäer zum Verfasser haben soll. Denn theils ist diese Vermuthung nur Vermuthung, theils konnte sich, wie Gesenius meint, in Syrien selbst durch Einfluss des benachbarten Phönizischen ein hebraisirendes Aramäisch bilden.

Dass das Babylonische unter den Händen der Juden, namentlich der palästinischen, hebraisirte, war an sich natürlich und wurde schon oben No. 1. angedeutet. Mit Unrecht ist aber behauptet worden, unser jetziges Chaldäisch, das uns blos durch Vermittelung der Juden zugekommen ist, sei eine durch dieselben ausserordentlich corrumpirte, oder gar aus Vermischung des Hebräischen und Aramäischen (Syrischen) erst gebildete Mundart (s. Michaelis Abh. v. der syr. Spr. 36 ff. Wahl Gesch. der morgenl. Sprachen S. 578 ff. Hupfeld in den Studien und Kritiken 1830. S. 291 ff. (dem de Wette Einleit. ins A. T. §. 22. gefolgt ist) und früher Löscher de causis ling. hebr. p. 46. Denn aus Vergleichung des Chaldäischen (wie es namentlich in den ältern Targumim sich findet) mit dem Syrischen, das wir aus Nationalschriftstellern kennen, geht hervor, dass das Chald. alle (charakteristische) Haupteigenthümlichkeiten des grammatischen Baues und der syntaktischen Fügung, wie den grössten Theil des Wörterschatzes, mit dem Syrischen gemein hat, also den Charakter eines *aramäischen* Dialekts offenbar an sich trägt; dagegen ist dessen, was im Chald. übereinstimmend mit dem *Hebräischen* und dabei zugleich abweichend vom Syrischen gefunden wird, wenig, und es beschränkt sich diess Wenige fast nur auf die Orthographie und Vokalisation. Allein warum könnte dieses, so wie was im Chaldäischen vom Syrischen abweicht ohne mit dem Hebräischen übereinzustimmen, nicht dialektische Verschiedenheit sein, da es doch wahrscheinlich ist, dass das Aramäische, welches ein so grosses Terrain einnahm, so wie andere weitherrschende Dialekte, sich wieder, zumal wenn die Stämme lange verschiedene Staaten bildeten und einen verschiedenen Grad der Cultur erreichten, in Mundarten gespaltet haben werde (ist ja selbst das Phöniz. und Hebr. der ursprüngl. Verwandtschaft und der geographischen Nähe dieser Stämme und der natürlichen Gleichheit der von ihnen besesse-

nen Länder ungeachtet durch Differenzen geschieden s. Gesenius monum. phoenic. II, 335 sq. 439.)*), und da es im Gegentheil gar nicht abzusehen wäre, warum die Juden dem Chald. nur in einigen wenigen Punkten seinen aramäischen Charakter abgestreift haben sollten, und zwar gerade in solchen, die eben nicht weiter vom Hebr. abweichen als andere, welche sie unberührt liessen (warum sie z. B. יִקְטֻל statt נִקְטֹל, קַטְּלָא statt מְקַטְּלָא gesagt hätten, welche letztern Formen doch nicht fremdartiger waren als מַלְכִּין statt מְלָכִים, יוֹמָא statt הַיּוֹם, oder מִקְטַל statt קְטוֹל). Ausserdem könnte noch ein Theil der Abweichungen des Chald. vom Syr. auf Rechnung der spätern Juden gesetzt werden, welche die Vokalzeichen auf das Chald. übertrugen, wenn nicht schon im N. T. dieselbe Pronunciation chald. Wörter (selbst bis auf das Schwa compos.) ausgedrückt wäre vgl. Joh. 19, 13. *γαββαθᾶ* גַּבְּתָא, Act. 1, 19. *'Ακελδαμὰ* חֲקַל דְּמָא, Act. 9, 36. *Ταβιθὰ* טְבִיתָא, 1. Cor. 16, 22. *Μαρὰν ἀθὰ* מָרַן אֲתָא, Mr. 5, 41. *ταλιθὰ κοῦμι* טַלְיְתָא קוּמִי (eben so bei Joseph. *'Αδωμὰ* אֲדוּמָא, *'Αββᾶ* אַבָּא u. s. w.).

Endlich ist auch nicht zu übersehen, dass, während das Syrische, ganz dem Charakter einer Gebirgssprache gemäss, rauh und schwer tönte, das Chaldäische hellere und flüssigere Laute hat, wie wir eben von einer Mundart erwarten dürfen, die in einem offenen, flachen und ebenen Lande gesprochen wurde. Wenn bei alten Schriftstellern, namentl. den Griechen, eine syrische und babyl. Sprache nicht geschieden wird (Hupfeld a. a. O. 292.), so kann doch das bei der oberflächlichen Bekanntschaft Jener mit oriental. Sprachstatistik nicht als Gegenargument benutzt werden, zumal *syrisch* bei den Alten ganz so weitschichtig ist, wie *aramäisch*. Darum aber, weil wir nur in von Juden abgefassten Schriften den fraglichen Dialekt finden, muss derselbe doch nicht von den Juden erst gemacht worden sein; wir haben überhaupt keine schriftlichen Denkmäler aus babylon. Händen. Der Untergang der babylonischen Literatur, wenn es überhaupt eine solche gab, ist aber nicht schwerer zu erklären als jener der phönizischen oder punischen Schriftwerke. Die Erscheinung endlich, dass in der Gemara die jüd. paläst. Landessprache *Syrisch* heisst, wird reichlich dadurch aufgewogen, dass dieselbe in der Mischna (Schekal.

---

*) So lauten z. B. die Nomina Femin. im Phöniz. nicht auf ה sondern auf ת, selten auf א.

5, 3.) *aramäisch* genannt ist, was ja nach Hupfeld (S. 291.) eben die talmud. Bezeichnung der babyl. aram. Sprache sein soll (also kennt der Talmud doch eine solche? denn, was Hupfeld S. 293. bemerkt, dürfte nur postulirt sein). S. überhaupt Gesenius in Ersch und Gruber Encyclop. a. a. O. Hävernick Einl. ins A. T. I, 1, 103 ff.

Auch für ein von den Juden adoptirtes Syrisch wird man nicht mit Fürst (Lehrgebäude der aram. Idiome S. 5.) das in Frage stehende Idiom halten und eine dialektische Verschiedenheit des Syrischen und Babylonischen überhaupt ableugnen dürfen. Was von diesem Gelehrten S. 7 ff. bemerkt wird, um jede Abweichung des sogenannten Chaldäischen vom Syrischen aufzuheben, ist theils unvollständig, theils auf Nivellirungsversuche basirt, die bei näherer Betrachtung nicht Stich halten vgl. Dietrich de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. 8. p. 10. 43. Schwach aber wird man das Argument nennen müssen, dass ja im A. T. nur vom *Aramäischen* im Allgemeinen, nie von einem doppelten Dialekte desselben die Rede sei und dass die Talmudisten eben unser Idiom סורסי nennen! Uebrigens erkennt F. in der Sprache der Paraphrasen ein *reines* Aramäisch an (S. 13.), und will nur einen durch den relig. Glauben herbeigeführten Unterschied zwischen dieser Sprache und dem (nur in *christlichen* Schriften auf uns gekommenen) Syrischen gelten lassen, so dass man das Aramäische nicht in west- und ostaramäisch, sondern in jüdisch- und christlich-aramäisch theilen müsste. Aber der Beweis für jene Behauptung dürfte sehr schwer fallen, vorzüglich wenn dargethan werden sollte, wie Judaismus und Christenthum auf den *grammatischen* Bau des Aramäischen eingewirkt haben. Der dialektischen Abweichungen des Chaldäischen vom Syrischen ist jedenfalls mehr als jener Differenzen, die zwischen dem Phönizischen und Karthagischen statt finden, obschon man gerade hier ein anderes Verhältniss erwarten sollte (Gesenius monum. phoenic. II, 337.). Was endlich die Sprache auf der Steinschrift von Carpentras betrifft, die nach Gesenius einem heidnischen aus der Nachbarschaft Phöniziens gebürtigen Aramäer angehören soll, so ist sie, selbst die Wahrheit dieser Vermuthung vorausgesetzt, von zu geringem Umfange, als dass sie mit dem chaldäischen Idiom in seiner uns vorliegenden Extension verglichen werden könnte, um dann zu beweisen, dass sich das Aramäische bei den Juden eben sowohl ins sogenannte Chaldäische umgebildet haben könne, wie jene

Mundart aus einem Zusammenfliessen des Aramäischen mit phönizischen Elementen entstand.

Die persische und griechisch - macedonische Periode brachten persische und griechische Wörter in das Babylonische (doch weniger als in das Syrische, auf welches die christlich - griechische Kirchensprache einwirkte), daher selbst das Targum des Onkelos und der bibl. Chaldaismus (vgl. z. B. Dan. 4, 5. 7.) nicht von griechischen Wörtern frei ist (vgl. D. Cohen de Lara de convenientia vocabul. rabbin. [et chald.] c. graecis cet. Amst. 1648. 4.); die Saracenenherrschaft aber, die mit dem Heere der Khalifen 640 nach Chr. über Babylonien einbrach, führte den aramäischen Dialekt in allen Zweigen der gänzlichen Vernichtung entgegen, so dass jetzt keine Spur desselben im Oriente mehr übrig ist; denn die Nachricht, dass das Chald. noch in einigen Dörfern um Mosul und Mardin geredet werde (Niebuhr Reise II, 363.), ermangelt der Wahrscheinlichkeit und ist von neuern Reisenden nicht bestätigt worden. Eine andre Notiz, die noch unverbürgter ist, s. in Eichhorn's Biblioth. VIII. S. 435.

Die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Erlernung des Chaldäischen sind:

1) Wörterbücher.

J. Buxtorfii (d. ä, † 1629) Lexicon chaldaico- talmudico - rabbinicum. Basil. 1640. Fol.

Edm. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 1669. Fol. (welches auch ein vollständiges chald. W. B. enthält).

M. J. Landau rabb. aram. deutsch. Wörterbuch zur Kenntniss des Talm., der Targum. u. s. w. Prag. 1819. 20. 3 Thl. in 5 Bden. gr. 8.

J. H. Dessauer gedrängtes vollständiges aram. chald. deutsches Handwörterbuch. Erlang. 1838. 8.

2) Sprachlehren.

a) *vergleichende der semit. Dialekte überhaupt, oder wenigstens des aram. Dialekts.*

J. Buxtorf Grammatica Chald. et Syr. Basil. (1615.) 1650. 8.

Lud. de Dieu († 1642.) Grammatica linguar. orientall. Hebr. Chald. et Syr. inter se collatarum. L. B. 1628. 4. Frcf. a. M. 1683. 4.

J. H. Hottinger († 1667.) Grammatica quatuor linguar. hebr. chald. syr. et arab. Tigur. 1649. 4. Heidelb. 1658.

Andr. Sennert († 1689.) Hypotyposis harmonica linguar. orientall., chald. syr. et arab. c. matre hebr. Viteb. 1653. 4.
Car. Schaaf († 1729.) Opus aramaeum compl. Grammaticam chald. syr. etc. L. Bat. 1686. 8.
Ign. Fessler Institutt. linguar. orientall. hebr. chald. syr. et arab. Vratisl. 1787. 89. 2 Tomi. 8.
J. Gottfr. Hasse († 1806.) prakt. Handb. der aram. Sprache. Jena. 1791. 8.
J. Jahn († 1817.) aram. oder chald. und syr. Sprachlehre. Wien. 1793. 8. — elementa aram. s. chald. et syr. linguae lat. reddita et accessionibus aucta ab Andr. Oberleitner. Vindob. 1820. 8.
J. S. Vater († 1826.) Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik. Leipzig. (1802.) 1817. 8.

b) *der chald. Sprache insbesondere.*

Chph. Cellarii († 1707.) Chaldaismus s. Grammatica nova ling. chald. Cizae. 1685. 4.
Henr. Opitii († 1712.) Chaldaismus targum. talm. rabbin. Hebraismo harmonicus. Kil. 1696. 4.
J. Dav. Michaelis († 1791.) Grammatica chald. Goett. 1771. 8.
Wilh. Fr. Hezel († 1824.) Anweis. zum Chald. bei Ermangelung alles mündl. Unterrichts. Lemgo. 1787. 8. (s. Michaelis neue oriental. und exeget. Bibl. V, 180 ff. Eichhorn's Bibl. I, 1034.).
N. W. Schröder († 1798.) Institutt. ad fundam. chaldaismi *bibl.* brevissime concinnata (1787.) ed. 2. aucta et emend. Ulm. 1810. gr. 8. (eig. Anhang zur hebr. Grammat. dieses Verf. s. Eichhorn's Bibl. VIII, 694.).
Jul. Fürst Lehrgebäude der aramäischen Idiome in Bezug auf die indo-german. Sprachen (1. Thl.: Formenlehre der chald. Grammatik). Lpz. 1835. 8. (die *Nominal*-Bildungslehre ist in dieser Abtheil. noch nicht enthalten).

3) Chrestomathieen und Lesebücher.

Geneseos ex Oncelosi paraphr. chald. quatuor priora capita una c. Dan. c. 2. chald. ed. W. Fr. Hezel. Lemgo. 1788. 8.
Ge. Lor. Bauer († 1806.) Chrestom. e paraphras. chald. et talmude delecta c. nott. et ind. Nürnb. 1792. 8. (s. Eichhorn's Bibl. IV, 895 ff.).
J. Jahn chald. Chrestomathie grösstentheils aus Handschriften. Wien. 1800. gr. 8. (ohne Wörterbuch).
H. Adolf Grimm († 1815.) chald. Chrestomathie mit einem vollständigen Glossar. Lemgo. 1801. 8.

Ausserdem sind in die hebr. Lexica gewöhnlich die chald. Wörter bei Dan. und Esra aufgenommen. Die ältern hebräischen Grammatiken (v. Alting, Danz u. s. w.) enthalten auch eine kurze Anweisung zum Chaldäischen.

Erster Haupttheil.

Elementarlehre

oder

von den Lesezeichen und ihrem Gebrauche.

§. 1.

Von den Consonanten.

Das Chaldäische wird mit denselben Consonanten geschrieben, welche im Hebräischen üblich sind, und so weit wir die Geschichte des erstern verfolgen können, ist es auch niemals durch eine wesentlich andre Schriftart ausgedrückt worden, vielmehr haben die Paläographen lange die Ansicht festgehalten, dass die *Quadratschrift*, welche wir jetzt vorzugsweise *hebräisch* nennen, ursprünglich Eigenthum der Chaldäer (Babylonier) gewesen und erst nach dem babylonischen Exil statt der althebräischen Schrift von den Juden aufgenommen worden sei. Lässt sich diess nun auch nicht genügend erweisen, so kann doch an dem aramäischen Ursprunge des hebräisch-chaldäischen Schriftcharakters im Gegensatz gegen das althebräische (sogen. samaritan.) Alphabet nicht gezweifelt werden.

Ausführlich ist die ältere Ansicht vertheidigt worden in Gesenius Geschichte der hebr. Sprache und Schrift (Leipzig. 1815. 8.) S. 140 ff. Wankend gemacht wurde sie schon durch Kopp, vollständiger bestritten von Hupfeld in den Studien und Kritiken 1830. 2. Heft und im Wesentlichen stimmt mit diesem Hävernick Einleit. S. 288 ff. überein. Es soll nämlich die jetzige hebr. Schrift von den benachbarten *Syrern* zu den Juden gelangt und durch diese kalligraphisch gestaltet worden sein. Ihr nächstes Vorbild wäre in der palmyrenischen Schrift zu suchen. Indess sind freilich nicht alle Argumente, die H. aufstellte, von gleicher oder überh. von wahrer

Beweiskraft s. m. bibl. Rw. II, 497 f. Und wenn auch die Quadratschrift, wie sie in den Codd. vorliegt, nicht über das 3. Jahrhund. nach Chr. hinaufreicht, so kann doch der aramäische Schriftcharakter, den sie darstellt, bereits im babylonischen Exil den Juden bekannt geworden und dann von ihnen gebraucht worden sein, wie denn ein früheres Vorhandensein aramäischer Schriftzüge die Charaktere auf den aramäisch-ägyptischen Monumenten beweisen (s. sogleich, vgl. Gesenius monum. phoenic. I, 78.) s. auch Ewald krit. Grammat. der hebr. Spr. 11. f.

Dass die Quadratschrift, wie sie jetzt in den hebräischen und chaldäischen Handschriften und Drucken erscheint, erst im Laufe der Zeit und allmählig diese bestimmte Gestalt gewonnen habe, lässt sich theils schon vermuthen, theils lehrt es auch ein Blick in die ältesten Handschriften und vorzüglich auf die *Palmyrenischen* und die noch ältern ägyptisch-aramäischen Denkmäler. Unter den Ruinen der syrischen Stadt *Palmyra* oder *Thadmor* hat man nämlich mehrere Inschriften entdeckt, von denen die älteste aus dem J. 49 n. Chr. herrührt (s. d. Abbildung in Wood Ruins of Palmyra. Lond. 1753. und den Nachstich bei Tychsen Element. syr. vgl. Kopp Bilder und Schriften II, 245 ff.). Die darauf befindlichen Charaktere stimmen in den Grundzügen offenbar mit den Quadratfiguren überein, unterscheiden sich aber von den jetzigen hebräischen Buchstaben durch die rohere und weniger gut in die Augen fallende Form, und führen so den Beweis, dass unser gegenwärtiges Quadratalphabet hauptsächlich durch kalligraphische Bestrebungen diesen feststehenden Charakter erhalten hat. Theilweise noch näher dem Quadratalphabet stehen die Schriftcharaktere, welche man, weil sie sich auf aus Aegypten stammenden Denkmälern vorfinden, *ägyptisch-aramäische* Schrift genannt hat, vgl. Gesenius monumenta phoenic. I, 59 sqq., nam. schliessen sich die Schriftzeichen tab. 4. col. 3. bei Gesenius in einzelnen Buchstaben, wie ך כ ד ב, an den Quadratcharakter an. [In wiefern die aramäische Schrift in ihrer ältesten Gestalt auf das Altphönizische zurückgeht und somit zuletzt demselben Stamme entsprossen ist, wie die althebräische, darüber s. Gesen. Monum. phoenic. I, 64.].

§. 2.

Von den Vokalzeichen.

1. Auch die Vokale und sämmtliche diakritische Zeichen (zum Theil selbst die Accente), welche für das Hebräische üblich sind, haben sich dem Chaldäischen mitgetheilt, und erscheinen in vielen Handschriften und den meisten Ausgaben der chaldäischen Texte. Da es jedoch entschieden ist, dass diese Zeichen sämmtlich von den Juden, und zwar mehrere Jahrhunderte nach Christus, erfunden worden, so ergiebt sich schon hieraus, dass die chaldäische Schrift ursprünglich ohne Vokalbezeichnung u. s. w. war, wie denn auch auf den ägyptisch-aramäischen und den palmyrenischen Inschriften keine Vokalzeichen bemerklich sind, aus der Beschaffenheit der chaldäischen Punktation selbst aber der Beweis geführt werden kann, dass man früher, zur Unterstützung des Lesens, der Buchstaben א ,ו י in zweifelhaften Fällen sich bedient habe.

Das Letztere erhellt nämlich aus orthographischen Erscheinungen wie חָוכְמְּא, בֵּלְשַׁאצַּר, מְלָאת Dan. 2, 35. u. s. w. und aus dem häufigen Gebrauch der *scriptio plena* überhaupt s. §. 4.

2. Da jedoch die Uebertragung der jüdischen Vokalzeichen auf das Chaldäische zuerst in einem Zeitalter geschah, wo das jüdische Vokalsystem noch nicht seine vollkommene Ausbildung und Festigkeit erlangt hatte, später aber der Vokalisation chaldäischer (besonders targumischer) Texte nicht die Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie den hebräisch-biblischen: so ist es leicht erklärbar, warum die Punktation der chaldäischen Schriften jetzt bei weitem nicht so regelmässig erscheint, wie die der hebräischen. Es weichen nämlich nicht nur die chaldäischen Codd. und Drucke (besonders Ven. und Lond.) selbst vielfach von einander ab, sondern durchaus herrscht im Gebrauch der langen und kurzen Vokale ein grosses Schwanken.

Ueber die schwankende Punktation der Targumim s. Eichhorn Einl. ins A. T. 2. Thl. S. 24 ff. Die Drucke der Targumim ordnen sich, was die Punktation anbetrifft, hauptsächlich in 3 Klassen: 1) den in der complutens. Bibel (1517.) enthaltenen vokalisirten Text des Onkelos, von dem es ungewiss, ob er ganz so aus Handschriften geflossen; nahm mit einigen Veränderungen Rapheleng's die *Antwerpner* Polyglotte auf (1569.) und fügte die chald. Paraphrasen

der meisten andern alttest. Bücher bei; 2) die drei *Bambergschen* rabbin. Bibeln (Venedig. 1518, 1526, 1547—49. s. Rosenmüller's Handb. f. die bibl. Literatur I, 249 ff.) lieferten die chald. Texte, wie es scheint, genau nach Codd., dagegen 3) Buxtorf in s. rabbin. Bibel (1618.) die aus Ven. entlehnten Paraphrasen nicht nur vielfach nach dem Hebräischen änderte, sondern auch die Punctation regelrechter machte. Diesen, wie man glaubte, verbesserten Text wiederholte die Londoner Polyglotte (1657.). Endlich in der Pariser Polyglotte (1629 ff.) liegt ein Mischtext vor. Eine genaue Vergleichung aller dieser Drucke unter sich wäre nun sehr zu wünschen, so wie auch die Punctation in den Handschriften einmal vollständiger untersucht werden sollte. Verdienstlich ist in dieser Hinsicht Jahn's chaldäische Chrestomathie, da er nach seiner Versicherung die Abschnitte des Onkelos genau den Codd. entsprechend abdrucken liess. Die Vokalisation stimmt aber hier im Ganzen mehr mit der Buxtorfschen als der Venediger überein.

In den chaldäischen Texten, selbst der bibl. Abschnitte, stehen nicht selten gegen die Regeln der masoret. Punctation lange Vokale in der zusammengesetzten tonlosen, und umgekehrt kurze in der einfachen Sylbe (insbesondere werden ְ und ֶ ganz *promiscue* gebraucht, wozu im Hebr. blos ein Ansatz bemerklich ist s. Gesenius Lehrgebäude S. 60.). Für ersteres vgl. Formen wie תוֹנִינֵהּ Deut. 23, 16., אֲיְתִינּוּן Jer. 49, 19., עָלִּין (allin) Dan. 4, 4.; für letzteres קְטַלּוּ, סַקוּ (§. 18.). Dagegen möchte ich Beispiele, wie שְׁאֵלְתָא Dan. 4, 14., תְקִילְתָא Dan. 5, 27., קְטַלְתּוּן etc. nicht unter No. 1. ziehen; denn diese sind ganz analog den hebräischen כְּבוֹדְכֶם, דְּבָרְךָ; der Conson., der unmittelbar auf den langen Vokal folgt, muss zur letzten Sylbe gezogen werden, und die Anomalie der Orthographie besteht blos in der Auslassung des *Metheg*, welches in chaldäischen Texten noch weit nachlässiger gesetzt ist, als in hebräischen Handschriften (s. Gesenius Lehrgebäude S. 118.), am regelmässigsten noch erscheint es in der Bibel vgl. z. B. Dan. 6, 4. דָּנִיֵּאל, סָרְכַיָּא, 6, 6. אָמְרִין, 6, 17. פָּלַח־לֵהּ, Dan. 2, 8. זָבְנִין, Dan. 4, 31. שָׁלְמְכוֹן, 7, 12. שָׁלְטָנְהוֹן.

Die Regel vom *Kamezchatuph*, das im Chaldäischen überh. viel seltner als im Hebräischen vorkommt, wird nach Obigem freilich nicht so empirisch sicher lauten, wie dort; man muss auf den Ursprung der Wortformen achten, um nicht z. B. קָטְלִין, עָלִּין kotlin, ollin zu lesen. Dagegen können Beispiele, wie חָכְמָא, keinen

Anstoss erregen. Hier ist eine überflüssige *Mater lectionis* stehen geblieben (§. 4.), und an ein quiescirendes ו in *Kamezchatuph*, oder gar an die Aussprache *Chavchma* nicht entfernt zu denken, letzteres schon um deswillen nicht, weil ו ohne *Schwa* erscheint. Ueberhaupt kommt aber *Kamezchatuph* in chaldäischen Wörtern nur selten vor.

§. 3.

Vom Tone.

Der Ton ruht in den chaldäischen Wörtern nach Maasgabe der masorethischen vom Hebräischen auch auf das Chaldäische des Dan., Esra u. Onkelos übergetragenen Accentuation gewöhnlich auf der letzten, nur ausnahmsweise in gewissen Wortformen auf der vorletzten Sylbe. *Dieses* nämlich 1) in den dem Hebräischen nachgebildeten Sägolatformen der Nomina, wie מֶלֶךְ, טַעַם, עֵין, אוֹרַח, und diesen analog gebildeten Verbalformen, wie אֲמֶרֶת, שְׁלַחַת, so wie in der Plural- (und Dual-) Endung ַיִן — 2) in den Verbalformen auf תָ und נָא, z. B. קְטַלְתָּא, קְטַלְנָא, in der 3. plur. praeter., wie קְטַלוּ, קְטַלָא, קְטֻלָא, in den Personen der Imperativi auf ִי und וּ, wie קְטֻלִי, קְטֻלוּ — 3) in den Verbal- u. Nominalformen mit den *Suffixis* ַנִי, ְהָא, ְנָא, ְהִי, וֹהִי, כְּמָהִי, מֵיגוֹהִי, מַלְכְּהָא, רַגְלָנָא, הוֹדַעְתַּנִי u. s. w.; auch die *Suffixa* נִי, כִי, הִי, lassen der vorhergehenden Sylbe den Ton, z. B. בָּרְכֵנִי.

Zu 2) bemerken wir noch: im bibl. Chaldaismus sind die Formen קְטַלוּ, קְטַלָא etc. regelmässig mit dem Ton auf penultima bezeichnet, vgl. Dan. 6, 7. 25. 7, 4. Esra 4, 11. 18. 23. 5, 5. 6, 1. 13. 16 f., eben so die Imperativi Dan. 7, 5. Esra 6, 7. Aus Onkel. vgl. Gen. 29, 5 f. 7. 21. Exod. 2, 19., indess sind hier diese Formen zuweilen, auch wo kein Accentus postpositivus concurrirt, auf ultima betont אֲמַרוּ, בְּלַעָא Gen. 3, 7. 26, 28. Exod. 2, 16. 18. Die Infinitivi auf ָא haben die Tonstelle mit alleiniger Ausnahme des sogleich zu bemerkenden Falles auf ultima. Eine Zurückziehung des Tons von der letzten auf die vorletzte Sylbe findet Statt theils (im bibl. Chaldaismus, jedoch ohne Constanz) da, wo zwei Tonsylben unmittelbar neben einander treten würden, vgl. Esra 6, 12. שָׂמֶת טְעֵם, Dan. 7, 12. יְהִיבַת לְהוֹן, Exod. 2, 2., theils in der Pausa, z. B. Exod. 8, 12. לְשַׁפְּחָא. Ausserdem ist in Pausa zuw. aus einem einsylbigen ein zweisylbiges Wort mit dem Ton auf penultima

geworden, wie Gen. 4, 9. Jon. אֲנָא, selten der Accent auf die letzte offne Sylbe vorgeschoben Gen. 37, 10. חֶלְמְתָא, 49, 9. סָלְקְתָא, 16, 4. עֲדִיאַת (Gesen. Lehrgeb. S. 178.). Ueber die Wirkung der Pausa auf Verlängerung des Sylbenvokales s. §. 7. a.

Die deutschen und polnischen Juden legen, wie im Hebräischen, so im Chaldäischen, den Ton regelmässig auf die Penultima. Dass diese Betonung die altbabylonische gewesen sei, darf man indess nicht aus der im Syrischen herrschenden Betonung schliessen; denn zwei sonst sehr verwandte Mundarten können doch in der Accentuation von einander abweichen. Wäre die Vokalisation des Chald., wie sie jetzt vorliegt, der altbabylonischen Aussprache vollkommen angemessen, so würde in ihr auch eine Gewähr für die hergebrachte Betonung des Chald. liegen.

§. 4.

Vom Lesen unpunktirter Texte.

Da nicht alle chaldäische Texte punktirt sind, die unpunktirten aber ausser dem gewöhnlichen Gebrauch der Lesemütter א ו י (י für *e* u. *i*, ו für *o* u. *u*, א für *a*, auch Schwa mob. ist nicht selten durch י bezeichnet z. B. אינשא f. אֱנָשָׁא Gen. 2, 5., עיבידתא für עֲבִדְתָּא, איתא statt אֶתָא Geneser 4, 8. Jon., אימר für אֱמַר Exod. 6, 6.) noch manche Besonderheit haben, so möge hier zum Behuf des Lesens ohne Vokalzeichen wenigstens das auch für die Targumim Geltende bemerkt werden, dass ein doppeltes ו oder י unmittelbar neben einander gebraucht ist a) *in der Mitte*, wo entweder die Mobilität (der Consonantenwerth) dieser Buchstaben bezeichnet werden sollte, z. B. מצוותא d. i. מִצְוָתָא, תניינא d. i. תִּנְיָנָא, oder dieselben doppelt auszusprechen sind, z. B. אתדוותח d. i. אִתְדַּוְּחַת, חייבין d. i. חַיָּבִין; b) *am Ende*, vorzüglich wo die Pronomina ־ַי und ־ָי zu unterscheiden sind, z. B. רגליי d. h. רַגְלַי. Diese Hilfsconsonanten sind in einzelnen Wörtern selbst in den gedruckten Texten beibehalten worden, z. B. Targ. Jon. Gen. 2, 1. אֲוִולָּא st. אֲוְלָא, 3, 15. מִצְוְותָא, 24, 46. אַשְׁקִיית, 25, 21. אִתְרַוִּוח, Exod. 10, 25. עֲלָוון, Num. 34, 6. נְוּותֵיה, Lev. 13, 38. חִיוְורַן.

Von den Abbreviaturen, die bei den Rabbinen so mannichfaltig sind (J. Buxtorf de abbreviat. hebr. Edit. 2. Basil. 1640. 8.), kommt in den Targ. constant blos יי (יְיָ) d. h. יהוה vor; dagegen ver-

einzelt in den spätern Targum. auch manches andere wie Gen. 15, 14. Deut. 32, 31. Jon. עא d. i. עַבְדֵי אֱלִילִים (Buxtorf p. 150.) u. Gen. 25, 21. Jon. קבה d. i. קודשא בריך הוא *der Heilige sei gepriesen* (Buxtorf p. 168.). Schon auf den jüd. Münzen, wie auf den phönizischen Inschriften (Gesenius monum. phoenic. I, 53 sq.), erscheinen gewisse stehende Abkürzungen.

Zweiter Haupttheil.

Formenlehre.

Erstes Kapitel.

Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5.

Ueberhaupt.

1. Bevor gezeigt werden kann, wie sich die feststehenden einzelnen Redetheile sowohl aus einander selbst erzeugen (*derivari*), als für die verschiedenen Zwecke des Sprechens abwandeln (*declinari*), müssen die allgemeinen Grundregeln, nach denen dieses geschieht, entwickelt werden, und diess giebt den Stoff zur *generellen* Formenlehre, die wir zunächst abzuhandeln haben. Da aber im Chald., wie in jeder andern Sprache, Formation und Flexion der Wörter theils an und durch die Consonanten, theils an und durch die Vokale bewirkt wird, so zerfällt diese generelle Formenlehre in zwei Theile.

2. Bei den Modificationen der Consonanten und Vokale, wodurch die Formation und Flexion der Wörter bewirkt ist, muss man aber das Begriffsmässige von dem Physischen unterscheiden. *Begriffsmässig* nennen wir alle solche Buchstabenmodificationen, in denen sich ein feststehender, durchgreifender Formations- und Flexionstypus, der von *Ueberlegung* des sprachbildenden Volkes ausging, zu erkennen giebt, wie z.B. in den charakteristischen Unterschieden der Tempora und Conjugationen und in den Endungen der Numeri des Nomens; für *physisch* und materiell gelten uns dagegen *die* Buchstabenmodificationen, welche in einzelnen Formen oder Formarten bei der Pronunciation durch das *Organ der Sprechenden* bewusstlos oder bewusst erzeugt wurden, z. B. קְטָלִין st. קְטֵלִין, בֵּאדַיִן st. בְּאֱדַיִן, אִסְתְּחַר st. אִתְסְחַר (ähnlich im Lat.

imminutus st. *inminutus*, *mi* st. *mihi*, *hodie* st. *hoc die* u. a.). Dass die *allgemeine* Formenlehre hauptsächlich die Modificationen der letztern Art ins Auge fassen müsse, ist an sich klar.

§. 6.

Veränderungen, welche die Consonanten treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist also zuerst an und durch *Consonanten* bewirkt worden, indem Buchstaben vokallos oder vokalisirt (Sylben) den die Grundform ausmachenden Radikalen vorgesetzt, eingeschoben, angehängt, oder Radikale ausgeworfen, verdoppelt oder mit andern Buchstaben vertauscht wurden; z. B. מְקַטֵּל, קְטוֹל, קְטַלְנָא, קַטֵּל von קְטַל; גַּלִּי von גְּלָא, נִצְחָן von נְצַח. Für jenen Zweck hat man im Chald. die Buchstaben האמנתיו verwendet, und es liegt der *speciellen* Formenlehre ob, zu zeigen, welcher Gebrauch in jedem einzelnen Falle von diesen Bildungsbuchstaben gemacht worden ist. Dagegen muss die *generelle* Formenlehre einige nur phonetische d. h. solche Buchstabenmodificationen bemerken, welche theils ganz absichtslos durch das Organ herbeigeführt wurden, theils in dem allgemeinen Streben nach Erweichung und Wohlklang ihren Grund haben. Es ist nun auf diesem Wege und für diesen Zweck in den Wortformen bald eine Assimilation, bald eine Umstellung, bald eine Weglassung, bald eine Vertauschung, bald eine Ansetzung von Consonanten erfolgt.

a) *Assimilirt* wird regelmässig 1) das נ, wenn es als vokalloser Schlussconsonant einer zusammengesetzten Sylbe vor einem andern Consonant unmittelbar vorausgeht. Man spricht statt יִנְפַּק gewöhnlich יִפַּק, statt מִנְכְתָּב, מִכְּתָּב, שַׁתָּא für שׁנתא Geneser 7, 11. Jon. Vergleiche §. 18. von den *Verbis* פן und §. 38. — 2) das ת der passivischen Vorsylbe אִת vor ט und ד, seltener vor andern Buchstaben s. §. 10, 5. — 3) nur in einzelnen Beispielen מ und ת, wie אִלּוּ st. אִם לוּ, תַּתָּא, תַּתַּאי f. תַּחְתָּא, תַּחְתַּאי (Gen. 1, 6. 6, 16. Jon.), dagegen muss es 4) als eine durchgreifende Assimilation betrachtet werden, wenn in manchen *Verbis* פי z. B. יִדַּע statt יִידַע, אַגִּית, מִכַּל von ינת u. יכל gesprochen wird (§. 20, 4.). Statt des den Vokal dehnenden י ist hier eine Verdoppelung des folg. Consonants mit geschärftem Vokal gewählt worden vgl. Gesen. Lehrgeb. S. 390 f.

b) *Umgestellt* wird regelmässig das ת der passivischen Vorsylbe את, wenn der erste Radikal des Verbi ein Zischlaut (ז ס צ ש) ist, z. B. אִשְׁתְּכַח, אִסְתְּחַר, אִצְטְבַע. Die bequemere Pronunciation ist hier die unverkennbare Ursache. Lexikalisch kommt die Transposition noch in andern vereinzelten Beispielen vor wie תְּרַע st. תְּעַר (Hebr. שַׁעַר), גְּרַז neben גְּזַר.

c) *Weggeworfen* werden 1) am Anfange der Ww. die vokallosen flüchtigen Laute א, י und נ (Aphaeresis), z. B. חַד st. אֲחַד, נַשׁ st. אֱנַשׁ, פַּק, סַק, דַע Imper. st. נְפַק, נְסַק, יְדַע, in späteren Targum. auch andere Conson., z. B. בָבוּ st. דְּבָבוּ Gen. 37, 4. Num. 30, 21. Jon. 2) in der Mitte dieselben und ähnliche vokallose Consonanten vorz. bei Zusammenziehung mehrerer Wörter in eins oder beim Anstossen von Bildungssylben (Elisio), z. B. קְטַלְנָא st. קְטַל אֲנָא, קְטִילְתּוּן st. קְטִילִינְתּוּן (§. 13, 1.), תְּרֵיסַר st. תְּרֵי עֲסַר, הַשְׁתָּא st. הָא שַׁעְתָּא, הָאֲנָא st. הָא נָאָא (§. 39, 3. Anm.), אִתְּשַׁר st. אִתְאֲשַׁר, seltner ausserdem, wie יָאָא Gen. 29, 17. T. H. st. יָאֲיָא, טוֹנָא st. טוֹעֲנָא. Mit א und ה geschieht diess auch zuw., wo es einen Vokal hat, z. B. אִתְּגַר st. אִתְאֲגַר (§. 21.), מִנֵּהּ statt מִנְּהֵהּ. 3) am Ende ist regelmässig das weiche ת in den Femininalformen der Nomina wie מַלְכוּת weggeworfen worden (Apocope), in spätern Targumim (und dem Talmudischen) auch in andern Fällen, z. B. בֵּי st. בֵּית Gen. 22, 19. 40, 3. Jon. Num. 16, 16. Jon., תוּ st. תּוּב Gen. 26, 21. Jon. Nur einzeln erscheint bes. in den spätern Targum. die Apocope des ן z. B. יִמְטוּ st. יִמְטוֹן Dan. 5, 10., des ר in dem Fut. תֵּאמַא statt תֵּאמַר Gen. 33, 10. Jon., des ם in קָאֵי (קָאִי) st. קָאֵם Gen. 18, 10. 24, 13. Jon. Sonst vgl. §. 23. Anm. 1.

Nur orthographisch ist die Auslassung quiescirender Buchstaben, wie חֲזֵהִי st. חֲזָאֵהִי, יֵלֵד st. יֵילֵד, מַלְּךְ st. מַאלַּךְ (מְאַלֵּךְ).

d) *Vertauscht* werden die der Aussprache nach verwandten Consonanten, insbesondere die *Quiescentes*, z. B. מֵיבַד st. מֵאבַד, גְּלֵי st. גְּלֵא.

Dagegen gehört es nicht hierher, wenn in den *Verbis* לא statt des א in vielen Formen ein י mobile erscheint, oder wenn statt קַדְמָאתָא gesprochen wird קַדְמֵיתָא. Denn in diesen Fällen tritt nur der ursprüngliche Consonant, der verdrängt worden war, wieder ein.

e) *Angenommen* wird 1) zuweilen ein א *prostheticum* in Formen, die mit 2 Consonanten anfangen würden, z. B. אֶשְׁתִּי, אִבְרֵי.

§. 23. Anm. 1. Lexikalisch reicht diess jedoch weiter und die Nominalbildungssylbe א ist zuweilen nichts anders als ein prosthetisches א, z. B. אַמְרְתְּ, אֱרַם, selbst mit Verdoppelung des folg. Consonanten אַדָּם, אַגַּן neben גַּן, אִידָּא neben יַד.

Ausländischen nam. griech. Wörtern, die mit 3 oder 2 Conson. anfangen, ist gewöhnlich wie bei ihrer Aufnahme ins Chald. (Talmud) ein א vorgesetzt z. B. אַקְסִיל Cant. 4, 14. d. i. *ξύλον*, אִזְמֵל *σμίλη*, אִסְטְלָא *στύλη*, אַסְטְרָט *strata*.

2) Durch Einschiebung (Epenthesis) tritt besonders das flüssige und somit weichere נ bald zur Auflösung einer hart dünkenden Verdoppelung, wie אִנְבָּא st. אִבָּא, מִנְדָּה st. מִדָּה, יִנְדַּע st. יִדַּע (so besonders häufig im Zabischen), bald zur Verschmelzung des Affixi mit der Verbalform, wie יִקְטְלִנָּךְ st. יִקְטְלָךְ (§. 16. Anm. 1.) auf. Für ersteren Zweck wird auch zuw. ר gebraucht vgl. דַּרְמֶשֶׂק st. דַּמֶּשֶׂק, כּוּרְסֵא (כִּסֵּא).

Ueber ein zur Bildung von Verbis quadrilitt. eingeschobenes ר u. ל s. unten §. 14, 2.

3) Am Ende solcher Formen, die auf einen Vokal ausgehen, wird nicht selten zum bessern Abschluss ein נ (nun paragogicum) angefügt, z. B. קְטָלוּן, שְׁמַעוּן, שַׁבָּחוּן.

§. 7.

Veränderungen, welche die Vokale treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist zweitens durch *Vokale* bewirkt worden, indem die aus einer Grundform abgeleiteten Wortformationen durch veränderte Selbstlauter charakterisirt wurden, z. B. מְלֵךְ von מַלְכָּא, קְטַל von קָטֵל, סְבַל von סָבֵל. Zwar lässt sich nicht in allen einzelnen Fällen nachweisen, warum gerade diese und keine andern Charaktervokale gewählt worden sind, wohl aber kann man gewisse feststehende Formationstypen erkennen, und diese hat wieder die specielle Formenlehre nachzuweisen. Dagegen muss die generelle Formenlehre einige Abweichungen von diesem Typus und einige anderweite Modificationen der Vokale, die durch das Organ herbeigeführt worden sind, zusammenstellen und kurz erläutern. Es werden nämlich Vokale im Laufe der Formation und Flexion bald *vertauscht*, bald *versetzt*, bald *weggeworfen*, bald *angenommen*.

a) *Vertauscht* werden 1) lange Vokale mit kurzen, wenn eine zusammengesetzte Sylbe den Ton verliert, z. B. כָּלְהֵין von

כֹּל, יִפֶּל־לָךְ Esra 7, 20 f. יִפֶּל, לֵּהּ־יִנְתֵּן Dan. 2, 16 f. יִנְתֵּן, אֶתֵּן־לָךְ Gen. 30, 31. st. אֶתֵּן, חִנַּה von חֵן, עִקַּר *st. constr.* von עִקָּר (י *purum* geht dann meist in ־ָ, ־ֵ in ־ִ über), שָׂמֶת טְעֵם st. שָׂמֵת (Esra 6, 12.) vgl. oben §. 3., weil hier der Ton auf die erste Sylbe zurückgezogen ist, הֲקֵימֶת Dan. 3, 14., אֲחֹתִי הִיא Gen. 20, 5. Wo beim Anwachsen des Worts der lange Vokal unverändert geblieben ist, war derselbe entweder eine *vocalis impura* (z. B. מְדָרְכוֹן), oder es hat sich der Endconsonant des Worts an die Anhängesylbe angeschlossen, z. B. שְׁלָמְכוֹן Dan. 3, 31., wie im Hebr. beständig in דְּבָרְךָ. S. oben §. 2, 2. Vor Makkeph ist aber die Verkürzung selbst im bibl. Chaldaismus nicht regelmässig beobachtet, z. B. Dan. 6, 12. דָּת־מָדַי, Deut. 2, 28. תִּתֵּן־לִי, 7, 11. מְפַקֵּד־לָךְ — 2) kurze Vokale mit langen, theils am Ende der Sätze, wo die Stimme sich senkt (in pausa), sehr oft, z. B. אָתְּ Gen. 4, 11., כְּסַף Dan. 2, 32., אָמַר Dan. 4, 6., לְמֵימַר Gen. 34, 4., חָד Gen. 34, 22., בַּר Exod. 2, 2., אִתּוֹכָחַת Gen. 20, 16., כְּנָלְעַן Gen. 24, 19., מִשְׁלַח Exod. 4, 13., תְּשַׁלַּח Gen. 38, 17., מִדְּעַם Gen. 30, 31. (doch ist diess nicht durchgreifend vgl. Dan. 2, 9. 17., Exod. 8, 16. vgl. m. v. 17.)*), theils vor einem Guttural, der hätte verdoppelt werden sollen, z. B. מְבָרַךְ st. מְבַרַךְ, מֵאַרְעָא st. מְאַרְעָא (doch auch diess geschieht nicht immer, besonders wenn der Guttural ה oder ח ist Dan. 4, 16, 24.), seltner vor andern Consonanten, z. B. הִדּוּנִין st. הִנּוּן Gen. 6, 2. Jon., אִרְקְרוּן st. אִקְּרוּן Gen. 38, 9. Jon. (s. §. 20, 4.), auch wohl שֵׁיזִיב st. שֵׁיזִב (§. 14, 1.), theils wenn eine Quiescens, die *Schwa compositum* haben sollte, mit dem vorhergehenden Vokal verfliesst, z. B. לֵאדְרִין statt לַאֲדָרִין, בֵּאלָהֵהּ st. בֶּאֱלָהֵהּ Dan. 6, 24., דֵּאלָהֲכוֹן st. דַּאֲלָהֲכוֹן Joel. 1, 13. (יֵאבַד st. יֶאֱבַד), theils endlich wo durch Elision ein kurzer Vokal in der offenen Sylbe stehen würde, wie יֵיא statt יָיא, יֶאֱרָא (§. 6. c.). — 3) Von Bequemlichkeit der Aussprache geht es aus, wenn in Endsylben, die mit einem Guttural schliessen, gewöhnlich ־ַ statt des sonstigen Charaktervokals gesprochen wird, z. B. יְשַׁלַּח st. יְשַׁלֵּח, שַׁבַּח st. שַׁבֵּח, oder wenn in einer Sylbe, die mit einer Quiesc. schliesst, der dieser heterogene Vokal in einen homogenen verwandelt wird, z. B. אוֹסִיף st. אַוְסִיף.

*) Umgekehrt geschieht es auch zuweilen bei einem accent. conjunct., z. B. Dan. 2, 16. 32. 3, 14. Esra 4, 19.

Der Fall, dass in einer Sylbe, welche *einfach* geworden ist, der kurze Vokal in den langen übergänge, kann hier nicht aufgeführt werden, da in den meisten Beispielen der kurze Vokal von den Punktatoren beibehalten worden ist, und Formen, wie שְׁמָעוּ, בַּקָּרוּ sich nur in einzelnen Drucken hier und da finden.

b) *Versetzt* werden Vokale, theils in einigen einsylbigen Verbalformen, welche den Vokal zwischen den beiden letzten Consonanten haben, nämlich wenn ein *Pronom.* antritt, קְטָלֵהּ von קְטַל, theils in Fällen, wie מֵסֵי st. מְאַסֵּי, wo der Vokal der quiescibilis vor dieselbe tritt, damit diese in jenem quiesciren kann.

c) *Weggeworfen* werden Vokale in den letzten *Sylben* der Wörter, wenn Bildungsanhänge, die nicht eine Sylbe für sich ausmachen, hinzutreten, jedoch weit seltner, als im Hebräischen, z. B. עַלְמָא v. עָלַם, קָטְלִין v. קָטֵל, פַּרְזְלָא v. פַּרְזֶל, יִקְטְלוּן v. יִקְטֵל. Es geschieht diess am häufigsten mit ַ ֵ ָ ָ.

d) *Angenommen* werden endlich Vokale, 1) wenn im Anfange einer Sylbe zwei vokallose Consonanten unmittelbar auf einander folgen sollten, z. B. יִקְטֵל von קְטַל, לְמַלְּכָה von מְלַךְ. Gewöhnlich ist hier ִ als Hülfsvokal eingeschoben (in welches dann das vokallose י quiescirt, z. B. דִּיהַב aus דְיְהַב, דִּיהְכוּן aus דְיְהַכוּן), nur, wenn der folgende Buchstabe, als Guttural, ein *Schwa compositum* hat, erhält der zu vokalisirende Consonant den kurzen Vokal, mit dem dieses *Schwa* zusammengesetzt ist, z. B. לֶאֱסָר; hierher gehören auch die Fälle, wie תַּעַבְדוּן Esra 7, 18. statt תַּ|עֲבְדוּן (doch daneben תַּעְבְדוּן), יֶהֱוְיָן statt יֶהֶוְיָן, הַחְרְבַת Esra 4, 15. statt הַ|חֲרְבַת, 2) zuweilen in pausa Gen. 4, 9. Jon. אֲנָא statt אֲנָא Gen. 46, 30. Onk.

Anm. Es sind in den beiden letzten §§. schon einzelne Fälle von Contraction, namentlich auch von Zusammenziehung zweier selbstständigen Wörter in eins angeführt worden, wie מַנּוּ st. מַן הוּ, תְּרֵיסַר st. תְּרֵי עֲסַר. Dieses Streben geht in dem Talmudischen viel weiter und auch die spätern Targum. bieten Beispiele sehr gewaltsamer Contractionen dar d. h. solcher, wo es nicht bei jener einfachen Verschlingung einzelner Buchstaben oder Vokale geblieben ist, wie Lev. 16, 21. Jon. אִשְׁתָּקַד st. שַׁתָּא קַדְמֵיתָא (mit אִ prosthet.), Gen. 19, 34. מִיּוֹמַחְרָא st. מִיּוֹם מָחְרָא. Das לֵית st. לָא אִית ist allgemein geworden.

Zweites Kapitel.

Vom Pronomen.

§. 8.

Personal- und Possessivpronomen.

1. Die Personal-Pronomina zerfallen, wie die Hebräischen, in zwei Hauptklassen. Theils nämlich bilden sie abgesonderte, ein- oder zweisylbige Wörter (*Pronomina separata*), theils bestehen sie in Sylben, welche, aus jenen verkürzt, an die *Verba* oder *Nomina* angehängt werden (*Pron. suffixa*). Jene drücken (mit wenigen Ausnahmen) das Personalpronomen im *Casus rectus*, diese in den *casibus obliquis* aus. Die *Pronom. separata* sind der Reihe nach folgende:

		Sing.			Plur.	
1	com.	אֲנָא (אֲנָה)	ich.	com.	אֲנַחְנָא, נַחְנָא	wir.
2	com.	אַנְתְּ, אַתְּ (Dan. אַנְתְּה)	du.	m.	אַנְתּוּן, אַתּוּן	ihr.
				f.	אַנְתֵּין, אַתֵּין	
3	m.	הוּא (הוּ)	er.	m.	אִנּוּן (הִנּוּן) הִמּוֹן, הִמּוֹ	sie.
	f.	הִיא	sie.	f.	אִנֵּין (הִנֵּין)	

הִמּוֹן und הִמּוֹ kommen nur im bibl. Chaldaismus vor, ersteres Dan. 2, 34 f. 3, 22., letzteres Esr. 4, 10. 5, 5, 7, 17 ff.; הוּ ist Prov. 25, 20. zu finden.

2. Die *Suffixa* (inseparabilia) werden theils an *Verba*, theils an die *notas casuum* (§. 56.) und *Praepp.*, theils an *Nomina* angehängt. Im letzten Falle übersetzt man sie im Deutschen und Lateinischen durch Possessivpronomina, sie drücken aber zunächst den Genitiv der Personalpronomina aus, gerade wie im Griechischen *πατήρ μου, ἡμῶν* u. s. w. gesagt wird.

Die *Suffixa Verbi* sind folgende:

		Sing.		Plur.	
1	com.	נִי, ־ַנִי	mich.	(־ָן) ־ָנָא, נָא (־ִינָא)	uns.
2	m.	ָךְ, ־ָךְ	dich.	כוֹן	euch.
	f.	ִךְ, (־ֵיךְ) ־ֵךְ		כֵן	
3	m.	־ֵהּ (־ֵיהּ) הִי, וְהִי	ihn.	־ִנּוּן, נוּן	sie.
	f.	־ַהּ, הָא (הָ)	sie.	־ִנֵּן, נֵין, נֵן	

Welche von diesen Formen in jedem einzelnen Falle gebraucht werden, lehrt §. 16., wo auch von dem sogenannten *Nun epentheticum*, das nicht selten zwischen die Verbalform und das *Suffixum* eingeschoben ist und zum Theil die Formen der *Suffixa* modificirt, gehandelt werden wird. Dieses ganz wegzuleugnen, ist vergeblich, wenn auch allerdings zuweilen ein נ für epenthetisch gehalten worden ist, das zum *Suffixum* oder zur Verbalform selbst gehört, wie in קְטַלְתּוּנָּכוֹן oder gar קְטַלְתּוּנֵּהּ.

3. Die *Suffixa Nominum* scheiden sich wieder in *zwei* Klassen, je nachdem sie an *Nomina* des Singular oder des Plural angehängt werden (mithin die Possessivpronomina im Sing. oder Plur. *meus, mei; noster, nostri* etc. ausdrücken). Die letztern zeichnen sich meist durch längere Formen, in denen das י der Pluralität erkennbar ist, aus. Es sind aber überhaupt folgende:

1. *Suffixa nominum singular.*

		Sing.			*Plur.*	
1	*com.*	־ִי	mein.	*com.*	־ָנָא	unser.
2	*m.*	־ָךְ	dein.	*m.*	־כוֹן, כוֹם	euer.
	f.	־ֵךְ (־ַיךְ)		*f.*	־כֵן	
3	*m.*	־ֵהּ	sein.	*m.*	־הוֹן, הוֹם	ihr.
	f.	־ַהּ	ihr.	*f.*	־הֵין	

Statt ־ֵהּ findet sich *zweimal* Dan. 4, 15. 16. 5, 8. ־ֵא, bei den Targumisten aber zuweilen וֹהִי Gen. 1, 12. 21., sehr häufig *plene* ־ֵיהּ Num. 24, 7. Für כוֹן und הוֹן ist in Ven. sehr oft ־ֵיכוֹן und ־ֵיהוֹן geschrieben Ps. 149, 2. Joel 2, 23. הוֹם (هُمْ) kommt vor z. B. Gen. 9, 23. 10, 5. 22, 6. 40, 3. Jon., כוֹם Gen. 17, 12. Jon., jenes war auch die phöniz. Pronunciation. — An den Wörtern אַב, אַח und חַם, welche vor *Suffixis* אֲבוּ u. s. w. lauten, erscheinen die *Suff.* der 2. und 3. Pers. sing. in der Form: ־ִךְ, ־ִיהִי, ־ַהָא (־ַהּ); letzteres findet sich auch sonst als suffix. nom., z. B. בִּנְדָּהָא Gen. 3, 5., רֵישְׁהָא und שְׁפַרְדְּהָא Esth. 1, 12.

Diese Suffixformen werden auch an die Präpositionen ל, ב, מִן, לְוָת, so wie an die nota accus. יַת angehängt, z. B. לִי, לָנָא (לָן Gen. 3, 2. Jon.), לְכֶן, לְוָתִי, לְוָתַהּ, יָתְהוֹן etc.

2. *Suffixa nominum plur.*

	Sing.			Plur.	
1	*com.* ַי	meine.	*com.* ַינָא		unsere
2	*m.* ָיךְ (ָךְ)	deine.	*m.* ֵיכוֹן		euere
	f. ַיִךְ		*f.* ֵיכֵן		
3	*m.* וֹהִי, וי	seine.	*m.* ֵיהוֹן		ihre.
	f. ַיהָא	ihre.	*f.* ֵיהֵן		

Diese *Suffixa pluralia* werden regelmässig blos an die Masculinarnomina (von deren Pluralendung auch das י in der 2. Pers. *Sing.* und im *Plur.* entlehnt ist) angehängt, dagegen erhalten die *Nomina fem.* eben so häufig die *Suffixa singularia* ַי, ַהּ u. s. w. (Gen. 20, 17. Dan. 5, 2. 2, 23. 32. Esr. 4, 17. 6, 18. Jes. 1, 4. 64, 5. Jes. 17, 21. Prov. 1, 18. Gen. 47, 9.), da die Pluralitätsbezeichnung hier schon in der Endung ָת hervortritt. Im Syrischen geschieht dieses immer, und das Chald. steht also in dieser Beziehung genau in der Mitte zwischen dem Hebräischen und Syrischen.

Das *Suffix.* ָיךְ wird in einigen Ausgaben ָיךְ: oder ָיְךְ geschrieben (§. 4.), oft erscheint es auch in der abgekürzten Form ָךְ Dan. 5, 10. 2 Sam. 11, 8. 24. Ps. 119, 4. — Eben so ist statt des *Fem.* ַיִךְ in manchen Editionen ַךְ gedruckt, so dass beide *genera* weiter nicht unterschieden sind Jes. 49, 18. 23. *Venet.* Die 3. p. sing. fem. lautet ָיהּ Dan. 7, 7. und ַיהּ Dan. 7, 19., dag. ָיהָא Deut. 21, 12. Jon., für ָינָא steht Deut. 32, 27. Jon. ַיָנָא.

Anm. 1. Das Possessivpronomen kann im Chald. auch getrennt von seinem *Nomen* ausgedrückt werden, nämlich so, dass man die *Suffixa Verbi* mit דִּיל (entstanden aus דִּי *relat.* und לְ *dat.*), oder (seltner) דִּיד (entstanden aus דִּי und דְ *genit.*) verbindet, z. B. מַלְכָּךְ דִּילָךְ *rex, qui tibi* d. h. *tuus,* כֹּל דִּילָךְ Gen. 14, 23. Jon. *omne tuum.* So stehen diese Formen auch substantiv, z. B. 2 Kön. 6, 11. דִּילָנָא *die Unsern,* ja selbst als Prädikat des Satzes, Gen. 31, 43. כֹּל דְּאַתְּ חָזֵי דִּילִי הוּא *alles, was du siehest, das ist mein.*

Anm. 2. Die *Suffixa nominum plurall.* treten auch an solche *Praepositionen* an, welche ursprünglich *nomina pluralia* sind, z. B. בֵּינֵיכוֹן, עֲלוֹהִי, בַּתְרַי s. §. 38, 2. — Auf gleiche Weise erhalten אִית (Hebr. יֵשׁ), לֵית und כְּמָא *wie* die *Suffixa nomm. plur.*; z. B.

אִתַי, אִתוֹהִי, אִתֵיכוֹן, לֵיתוֹהִי, כְּמֵיהוֹן, und das *Suffix.* ist hier durch den *Nominativ* zu übersetzen.

§. 9.

Uebrige Pronomina.

1. Das *Pronom. demonstrativum* lautet:

Singular.

m. דֵּן, דֵּין (הָדֵין Jer. 26, 9.) } jener,
דֵּךְ (דֵּיכִי Gen. 24, 65. 37, 19. דֵּיכֵי Hiob 9, 24.) } dieser.
f. דָּךְ, דָּא diese, jene.
c. דְּנָא (דְּנָה), דְּנָן (Ps. 24, 6. 32, 8.), דִּכֵּן.

Plural.

c. אִלֵּין, אִלֵּוּ (Jer. 10, 1.), אִלֵּךְ (Dan. 3, 12.) diese, jene.

Mit dem hebr. Artikel הַהוּא, הָאִלֵּין (Exod. 20, 1.) drücken die *Pron. pers.* der 3. Pers. und die *demonstr.* unser: *eben dieser, gerade der*, aus. Eben so sind die Formen אִידְהוּא (אִידְהוּ), אִידְהִיא, אִידָהָא (Ruth 1, 16. Klagl. 1, 4.) zu erklären. Dass übrigens die Demonstrativa durch die notae casuum declinirt werden können, versteht sich von selbst, z. B. 1 Sam. 25, 21. לְדֵין *diesem*, Dan. 5, 6. לְדָא *dieser.*

2. Das *Pronom. relativum* ist דִּי (hebr. זֶה)*) oder als *Praefix.* דְּ (welches nie im bibl. Chaldaismus vorkommt), für beide *genera* und *numeri.* In der Regel bezeichnet es den *Nominativ* (seltner den *Accusativ*); wie die (übrigen) *casus obliqui* ausgedrückt werden, lehrt die Syntax §. 41, 1.

3. Das *Pronom. interrogativum* lautet theils analog dem Hebräischen: מַן *wer?* von Personen, und מָא, מֶה (מָה 1 Sam. 14, 43.) *was?* von Sachen, theils (adjectivisch) zusammengesetzt aus der Fragpartikel אֵי und dem *Pron. demonstrat.* אֵידֵין *m.* אֵידָא *f.* (הֵידֵי, הֵידָא). Doch ist letzteres mehr das verstärkende: *welcher denn, welche denn?* Die Casus werden in beiden Interrog. auf gewöhnliche Weise gebildet z. B. לְמַן *wem*, לְמָא *wozu*, לְאֵידֵין *zu welchem denn?* 1 Sam. 6, 20.

---

*) Auf den ägyptisch-aramäischen Inschriften lautet es: זי und זא.

Mit vorgesetztem מִן findet sich für das 2. Interrog. eben sowohl מִן־דֵּי־דִּי Esth. 7, 6., als (עַמָּא) אֵי מִדֵּין Jon. 1, 8., mit כְּ aber אֵי כְדֵין.

Das 1. Interrog. ist zuweilen (wie im Hebr.) mit dem Pron. pers. oder demonstrativ. verbunden (quis hic, quid hoc) und wird dann mit diesem in ein Wort zusammengezogen, z. B. מַנּוּ st. מַן הוּ Prov. 20, 6. 27, 4., מַדֵּין Jer. 26, 9. (dag. Gen. 26, 27. Jon. מַה דֵּין).

Ueber die Bezeichnung der *Pronomm. reflexiva* und *reciproca* (*selbst*) vgl. die Syntax §. 43, 1.

Drittes Kapitel.

Vom Verbo.

§. 10.

Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.

1. Die *Verba* sind ihrem Ursprunge nach theils *primitive* theils *abgeleitete*. Jene bilden die grosse Mehrzahl, diese, welche von andern *Verbis* (*verbalia*) oder von *Nominibus* (*Verba denominativa*) herkommen, besonders diese letztern, sind selten, es ist aber begreiflich, dass sie gewöhnlich in den abgeleiteten Conjugationen auftreten, z. B. שָׁרֵשׁ *entwurzeln*, אִשְׁתָּרַשׁ *wurzeln*, von שֹׁרֶשׁ, הָאֱהִיל *zelten*, von אֲהָלָא *Zelt*, זַוֵּד (אִזְדַּוַּד) *mit Reisekost versorgen*, von זְוָדָא *viaticum*, אִשְׁתְּמוֹדַע von מוֹדַע *Bekannter*.

Verba aus abendländischen Sprachen, nam. griechische, sind nur wenige, und nam. solche, welche technische Manipulationen bezeichnen, ins Chaldäische aufgenommen worden, z. B. גלף *γλύφειν*; von *τάξις* wurde טַקֵּס gebildet.

2. Die Stammform des *Verbi* besteht in der Regel aus 3 Consonanten, welche einsylbig mit dem Vokal *a* oder *e* (seltner *o*) unter dem 2. Radikal ausgesprochen werden; doch giebt es auch einige *vierbuchstäbige Verba* (*quadrilittera*), welche die Vokale ַ ְ ֵ zu haben pflegen; z. B. סַרְבֵּל *bedecken*, und zwei ganze Klassen von Zeitwörtern sind in der Stammform zweibuchstäbig קָם, דַּק. Die Stammform des *Verbi* ist zugleich das *tempus praeteritum*, und aus ihr zunächst werden nicht blos die übrigen *Tempora* und *Modi*, sondern auch ein Passiv mit denselben *Temporr.* und *Modis* abgeleitet.

3. Aus und neben der Grundform des *Verbi* bilden sich aber auch, wie im Hebräischen, gewisse andre Formen, welche den

Begriff ihres Stammverbum in einer bestimmten Modification bezeichnen, und gleich jener Grundform nicht nur durch alle übliche *Tempora* und *Modi* hindurchflectirt werden können, sondern auch Passiva erzeugen, denen dieselbe Flexion zukommt. Es sind *zwei*: קַטֵּל und אַקְטֵל. Man nennt sie (so wie die Grundform selbst) *Conjugationen*. Es gibt also im Chald. *drei* (gewöhnliche) Conjugationen. (Ueber einige seltnere, *Schaphel*, *Poel*, *Pilel*, s. unten §. 14.)

4. *Charakter* und *Bedeutung* der abgeleiteten Conjugationen sind: 1) 2. Conj. oder *Paël*. *Charakter*: Verdoppelung des 2. Stammbuchstaben (entsprechend dem Hebr. *Piel*). *Bedeutung*: überhaupt Intension des Verbalbegriffs, den die Grundform bezeichnet, z. B. תְּבַר *frangere*, תַּבַּר *confringere*, שְׁלַח *schicken*, שַׁלַּח *entlassen*, besonders caussativ, wenn das *Peal* intransitiv war, z. B. חֲכַם *weise sein*, *Paël* חַכֵּם *weise machen*; חֲוַר *weiss sein*, חַוַּר *weiss machen*, *waschen*; סְמַק *roth sein*, סַמֵּק *röthen*, *roth färben*; סְלַק *hinaufsteigen*, סַלֵּק *hinaufsteigen machen* (auch *wegnehmen*, *wegschaffen*), zuweilen blos mit der Wendung: für das *halten*, *erklären*, *gelten lassen*, was das *Peal* ausdrückt, z. B. כְּדַב *lügen*, כַּדֵּב *für einen Lügner erklären*, *der Lüge überführen*. So drückt ein Verbum denominativ. im *Paël* das Bewirken dessen aus, was das *Nomen* bezeichnet, z. B. מַיֵּת von מוּם *Flecke machen*, *beflecken*, auch privativ, z. B. דַּשֵּׁן (vgl. aschen, äschern, wie man sagt: köpfen d. i.), *Asche wegräumen*, סַקֵּל *Steine wegräumen*. — 2) 3. Conj. oder *Aphel*. *Charakter*: das vor die Stammform gesetzte א (ה) und der Vokal *e* oder *i* in der letzten Sylbe. *Bedeutung*: *a*) gewöhnlich caussativ von *Peal* (meist in *Verbis*, wo *Paël* nicht gewöhnlich ist, selten neben *Paël*, z. B. סמק, ערק), z. B. קְרֵב *nahe sein*, אַקְרֵב *nahe bringen* (*darbringen*), לְבֵשׁ *anziehen*, אַלְבֵּשׁ *anziehen machen*, *ankleiden*, קְבַל *dunkel sein*, אַקְבֵּל *verdunkeln*, חֲטָא *sündigen*, אַחְטִי *zur Sünde verleiten*; oder mit der Wendung: *erklären* u. s. w., z. B. אַצְדֵּק *für gerecht erklären*, (richterlich) *lossprechen*. Das Caussative ist auch da zu erkennen, wo im Deutschen eine intransit. Wendung statt findet, z. B. אַמְטֵר *regnen* (vgl. ὁ *Ζεὺς ὕει*), אַשְׁתְּקִ, אַצְמַח etc.

Nicht von *allen Verbis* sind sämmtliche Conjugationen im Gebrauch; eine grosse Anzahl *Verba* kommen blos im *Peal*, andre blos im *Paël* vor. In letzterer Hinsicht vgl. z. B. זַמֵּר, חַבֵּר, יַבֵּב,

סגף, סלח, רקד, doch ist auch dann die Intensivbed. im P ohne Schwierigkeit wahrzunehmen. Wo *Paël* und *Aphel* zugle existiren, sind sie meist durch die Bedeutung geschieden, z. מַלֵּךְ *rathen*, אַמְלֵךְ *zum König machen*, קַבֵּל *accepit* (*obediri* אַקְבֵּל *obscuravit*. Zuw. fallen aber beide Conjug. in der Be zusammen, vgl. סַמֵּק und אַסְמֵק.

5. Die Passiva sämmtlicher Conjugationen *charakterisir* sich durch die Vorsylbe את (bibl. הת), von welcher Folgend zu bemerken ist: *a*) wenn die Verbalform mit ט ד ת anfän assimilirt sich das ת dem folgenden Buchstaben und wird dur *Dag. forte* bezeichnet, z. B. אִדְּבַר, אִטְּפַח, אִתְּבַר, von דְּבַר טְפַח und תְּבַר (seltner und nur in spätern Targumim geschieh das nämliche vor andern Consonanten, z. B. אִכְּתִיב Coh. 12, 10. אִמְּחִיל (st. אִתְמְחִיל) Ps. 49, 13., נִכְּפְרֵי Ezech. 23, 48. Gen. 13, 7. 38, 9. Exod. 13, 10. 29, 43. Jon.); — *b*) wenn die Verbalform mit einem Zischlaut ז ס צ ש anfängt, wird ת hinter diesem eingeschoben, z. B. אִשְׁתְּבַק. Dann geht zugleich ת nach צ in ט, nach ז in ד über, z. B. אִצְטַבַּע (f. אִתְצַבַּע), אִזְדַּבַּן (f. אִתְזַבַּן). Von beiden Bestimmungen machen die *Verba* ע״ע grösstentheils eine Ausnahme, sofern bei diesen das ת der Vorsylbe in *Ithpeal* und *Ittaphal* verdoppelt wird יִתְּדְּנוּן, יִתְּשְׂמוּן Klagl. 1, 1. Dan. 2, 5. Jes. 1, 12. — Die Bedeutung ist nicht blos die *passive*, sondern häufig auch eine *reflexive**) oder *reciproke* (z. B. אִשְׁתְּזַג *sich waschen*, אִתְקָרַב *sich nähern*, אִתְמְלֵךְ *Rath pflegen* 1 Kön. 12, 6.). Die Reflexivität ist aber hier in dem weiteren Umfang zu nehmen, wie sie das griech. *Medium* ausdrückt, z. B. אִתְהֲנֵי *sich nützlich sein*, *Vortheil ziehen*. Auch wo *wir* activisch reden, ist die urspr. reflexive Wendung nicht zu verkennen, z. B. אִתְיְהַד oder אִתְיְהַד *Jude werden* (sich zum Juden machen oder machen lassen), אִתְעֲרַק *fliehen* (sich in die Flucht schlagen lassen). Dem gemäss könnte man diese Formen mit את vielleicht besser *Reflexiva* nennen (wie denn das hebr. *Hithpael* ursprünglich neben *Niphal* in der That nur *Reflexivum* war), allein im Aramäischen, wo es sonst keine eigentlichen *Passiva* giebt, hat die *passive* Bed. in dieser Conjugat. die Oberhand gewonnen und sie mögen daher a potiori auch ferner *Passiva* genannt werden.

---

*) Nicht diese, sondern die passive Bedeutung ist für die ursprüngliche zu achten; denn für letztere eine besondere Form auszuprägen, war ein weit dringenderes, ja unabwendbares Bedürfniss in der Sprache.

Neben diesen aram. Passiven treten zuweilen (nicht blos im bibl. Chaldaismus) hebräisch geformte Passiva (Pyal und Hophal) auf vgl. §. 12, 2. 4. 5. 6.

6. An *Temporibus* und *Modis* hat das Chaldäische für alle genannten Conjugationen *a*) ein *Praeteritum* und *Futurum*; *b*) einen *Infinitiv*, *Imperativ* (diesen auch für die *Passiva*) und (in allen *Activis doppeltes*) *Participium*. Diese sämmtlichen Formen entstehen aus der Grundform, unmittelbar oder mittelbar (wie das *Fut.* zunächst aus dem *Imp.*), theils durch Hinzufügung von Bildungsbuchstaben (מ י), theils blos durch veränderte Aussprache der Stammconsonanten, theils durch beides zugleich. Die Personalflexion aber im *Praeter.* und *Imperativ* wird, wie im Hebräischen, durch Nachsylben, im *Fut.* durch Vor- und Nachsylben, welche aus den Personalpronominibus entstanden sind, bewirkt.

7. Je nachdem bei der Formation der *Verba* alle Stammbuchstaben unverändert bleiben, oder einer oder zwei derselben eine Lautveränderung leiden, ordnen sich die sämmtlichen chald. *Verba* unter zwei Hauptklassen, welche gleich hier geschieden werden müssen. Die *Einen* nennt man *Verba regularia*, die *Andern Verba irregularia*.

§. 11.

Flexion des regulären Verbi.

1. An das *Praeter.* schliessen sich zunächst die *Imperative*, aus denen die *Futura* hervorgehen. Der *Imperativ* des *Peal* charakterisirt sich durch den dumpfen Sylbenvokal (ֻ), die des *Paël* und *Aphel*, so wie alle *Imperative* der *Passiva*, sind gleichlautend mit dem *Praeterito*.

2. Die *Futura* entstehen aus den Imperativen durch den Bildungsbuchstaben י, welcher im *Peal* mit ִ, im *Paël* mit ְ, im *Aphel* (wo das א elidirt wird) mit ַ, in allen *Passiven* aber mit ִ (יִתְ) gesprochen wird.

3. Die *Infinitivi* bilden sich aus den *Praeteritis*, und zwar auf doppelte Weise, *a*) im *Peal* durch die Vorsylbe מְ; *b*) in den

übrigen Conjugationen und allen *Passivis* durch die Schlusssylbe א—ָ—ָ.

4. Auch die *Participia* gehen zunächst von der Form der *Praett.* aus, und werden *a*) im *Peal* blos durch veränderte Pronunciation der Stammconsonanten (קָטֵל, קְטִיל) — *b*) in allen übrigen Conjugationen und den *Passivis* durch das vorgesetzte מ gebildet, das im *Paël* vokallos, im *Aphel* mit —ָ, in den *Passivis* mit —ְ (מְת) gesprochen wird. Von den beiden *Participiis* der *Activa* ist immer das erste, mit —ֵ in der letzten Sylbe, *activer*, das zweite, mit —ִ in der letzten Sylbe, *passiver* Bedeutung.

5. Die Personalflexion ist am einfachsten in den *Praeteritis* und *Imperativis*, am zusammengesetztesten in den *Futuris*. Die Bildungs-Buchstaben und Sylben zeigt folgende Tabelle:

		Praeterit.	*Imperat.*	*Futur.*
3. *Sing.*	*m.*	—		י —
	f.	—ַת		ת —
2. *Sing.*	*m.*	—ְתְּ od. —ְתָּ	—	ת —
	f.	—ְתְּ	—ִי	ת—ִין
1. *Sing.*	*com.*	—ֵת		א —
3. *Plur.*	*m.*	— וּ		י — וּן
	f.	—ָא		י —ָן
2. *Plur.*	*m.*	— תּוּן	— וּ	ת — וּן
	f.	— תֵּן	— נָא	ת—ָן
1. *Plur.*	*com.*	— נָא		נ —

6. Durch Hinzufügung der *Afformativa*, welche den Ton erhält, gehen *a*) in den letzten Sylben die Vokale —ָ, —ֵ und —ֻ (letzterer nur im *Fut. Peal*) verloren, wenn die *Afformativen* mit einem Vokal anfangen; dagegen vor den Bildungssylben der 3. Pers. *praet.* וּ und א, und der 2. Pers. des *Imp.*, auf welche der Ton nicht fortrückt, werden sie beibehalten; — *b*) in der 3. *fem.* und 1. *com.* der *praet. sing.* im *Peal* und *Ithpeal*, wo auf diese Weise zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, ist der Hülfsvokal —ֵ angenommen worden.

Der hauptsächlichste Unterschied der chald. Personalflexion von der hebräischen besteht darin, dass die 2. Pers. sing. Prät. dem *genus* nach nicht durchweg geschieden ist, dagegen die 3. Pers. plur. Prät. neben dem *Masc.* auch ein *Fem.* hat, und dass die 3. plur. *Fut. fem.* ebenfalls durch die *Praeform.* י (nicht ת) gebildet wird. Uebrigens sind die Affirmatt. des *Fut.* (z. B. —ֵין) hier leichter erklärbar, als im Hebräischen.

Das *Paradigma* sämmtlicher Conjugationen des regulären *Verbi* ist nun folgendes:

		Peal.	*Ithpeal.*	*Paël.*
Praet.	**3.** ***m.***	קְטַל	אִתְקְטֵל	קַטֵּל
	3. ***f.***	קִטְלַת	אִתְקִטְלַת	קַטֵּלַת
	2. ***m.***	קְטַלְתְּ	אִתְקְטַלְתְּ	קַטֵּלְתָּא, קַטֵּלְתְּ
	2. ***f.***	קְטַלְתְּ	אִתְקְטַלְתְּ	קַטֵּלְתְּ
	1. ***c.***	קִטְלֵת	אִתְקִטְלֵת	קַטֵּלֵת
Plur.	**3.** ***m.***	קְטַלוּ	אִתְקְטַלוּ	קַטֵּלוּ
	3. ***f.***	קְטַלָא	אִתְקְטַלָא	קַטֵּלָא
	2. ***m.***	קְטַלְתּוּן	אִתְקְטַלְתּוּן	קַטֵּלְתּוּן
	2. ***f.***	קְטַלְתֵּן	אִתְקְטַלְתֵּן	קַטֵּלְתֵּן
	1. ***c.***	קְטַלְנָא	אִתְקְטַלְנָא	קַטֵּלְנָא
Infin.		מִקְטַל	אִתְקְטָלָא	קַטָּלָא
Imp.	**2.** ***m.***	קְטֹל	אִתְקְטַל	קַטֵּל
	2. ***f.***	קְטֻלִי	אִתְקְטַלִי	קַטֵּלִי
Plur.	**2.** ***m.***	קְטֻלוּ	אִתְקְטַלוּ	קַטֵּלוּ
	2. ***f.***	קְטֻלְנָא	אִתְקְטַלְנָא	קַטֵּלְנָא
Fut.	**3.** ***m.***	יִקְטֹל	יִתְקְטַל	יְקַטֵּל
	3. ***f.***	תִּקְטֹל	תִּתְקְטַל	תְּקַטֵּל
	2. ***m.***	תִּקְטֹל	תִּתְקְטַל	תְּקַטֵּל
	2. ***f.***	תִּקְטְלִין	תִּתְקַטְלִין	תְּקַטְּלִין
	1. ***c.***	אֶקְטֹל	אֶתְקְטַל	אֲקַטֵּל
Plur.	**3.** ***m.***	יִקְטְלוּן	יִתְקַטְלוּן	יְקַטְּלוּן
	3. ***f.***	יִקְטְלָן	יִתְקַטְלָן	יְקַטְּלָן
	2. ***m.***	תִּקְטְלוּן	תִּתְקַטְלוּן	תְּקַטְּלוּן
	2. ***f.***	תִּקְטְלָן	תִּתְקַטְלָן	תְּקַטְּלָן
	1. ***c.***	נִקְטֹל	נִתְקְטַל	נְקַטֵּל
1. ***Part.***	***m.***	קָטֵל	מִתְקְטַל	מְקַטֵּל
	f.	קָטְלָא	מִתְקַטְלָא	מְקַטְּלָא
2. ***Part.***	***m.***	קְטִיל		מְקַטַּל
	f.	קְטִילָא		מְקַטְּלָא

Ithpaal.	*Aphel.*	*Ittaphal.*
אִתְקַטַּל	אַקְטֵל	אִתַּקְטַל
אִתְקַטְּלַת	אַקְטְלַת	אִתַּקְטְלַת
אִתְקַטַּלְתְּ	אַקְטֵלְתָּא , אַקְטֵלְתְּ	אִתַּקְטַלְתְּ
אִתְקַטַּלְתְּ	אַקְטֵלְתְּ	אִתַּקְטַלְתְּ
אִתְקַטְּלֵת	אַקְטְלֵת	אִתַּקְטְלֵת
אִתְקַטַּלוּ	אַקְטֵלוּ	אִתַּקְטַלוּ
אִתְקַטָּלָא	אַקְטֵלָא	אִתַּקְטָלָא
אִתְקַטַּלְתּוּן	אַקְטֵלְתּוּן	אִתַּקְטַלְתּוּן
אִתְקַטַּלְתֵּן	אַקְטֵלְתֵּן	אִתַּקְטַלְתֵּן
אִתְקַטַּלְנָא	אַקְטֵלְנָא	אִתַּקְטַלְנָא
אִתְקַטָּלָא	אַקְטָלָא	אִתַּקְטָלָא
אִתְקַטַּל	אַקְטֵל	אִתַּקְטַל
אִתְקַטַּלִי	אַקְטִלִי	אִתַּקְטַלִי
אִתְקַטַּלוּ	אַקְטִלוּ	אִתַּקְטַלוּ
אִתְקַטַּלְנָא	אַקְטֵלְנָא	אִתַּקְטַלְנָא
יִתְקַטַּל	יַקְטֵל	יִתַּקְטַל
תִּתְקַטַּל	תַּקְטֵל	תִּתַּקְטַל
תִּתְקַטַּל	תַּקְטֵל	תִּתַּקְטַל
תִּתְקַטְּלִין	תַּקְטְלִין	תִּתַּקְטְלִין
אֶתְקַטַּל	אַקְטֵל	אֶתַּקְטַל
יִתְקַטְּלוּן	יַקְטְלוּן	יִתַּקְטְלוּן
יִתְקַטְּלָן	יַקְטְלָן	יִתַּקְטְלָן
תִּתְקַטְּלוּן	תַּקְטְלוּן	תִּתַּקְטְלוּן
תִּתְקַטְּלָן	תַּקְטְלָן	תִּתַּקְטְלָן
נִתְקַטַּל	נַקְטֵל	נִתַּקְטַל
מִתְקַטַּל	מַקְטֵל	מִתַּקְטַל
מִתְקַטְּלָא	מַקְטְלָא	מִתַּקְטְלָא
	מַקְטַל	
	מַקְטְלָא	

§. 12.

Anmerkungen zum Paradigma des regulären Verbi.

1. Ueberhaupt.

1. Die Verbalformen mit ◌ִ sind oft *plene* ◌ִי oder auch mit ◌ֵי geschrieben, nämlich: *a*) die Endung der ersten Pers. *sing.* so wie der zweiten *plur. fem.* der *Praet.*, z. B. שְׁמָעִית Gen. 3, 10., נְטַרִית 1 Sam. 25, 20., עֲבָרִית 1 König. 18, 13. 18., הַלֵּיכִית Deut. 29, 5., עֲבַרְתִּין Exod. 1, 18. — *b*) das *Paël* und *Aphel*, z. B. אַתְקֵין 2 Kön. 6, 23., מַלֵּילְתְּ Ps. 16, 2., הַלֵּיכוּ Jos. 18, 8., הַלֵּיכִית Deut. 29, 5. Jon., קַבֵּילְתְּ Gen. 4, 11., מְקַשִּׁיט Hos. 6, 3. — *c*) das *Partic. act.* im *Peal*, z. B. נָחִית Dan. 4, 20., נָכִית Gen. 3, 15., פָּרִיק Cant. 5, 8. Umgekehrt lautet das *Part. Peïl* (selten) wie תְקַל Dan. 5, 27., u. in *Paël* u. *Aphel* etc. wird zuw. ◌ִ in ◌ֵ verkürzt vor den mit Conson. anfangenden Afformativen (אַעֲלְתּוּן Joel 3, 5., שֵׁיזְבְתָא 2, 32. 3, 3.), s. unten 2, 1.

2. *Praeteritum.* Die 2. Pers. *sing.* lautet fürs *Masc.* nicht selten קְטַלְתָּא, קְטַלְתְּ, Prov. 23, 8. 2 Sam. 14, 13., אִתְקְטַלְתְּ etc. Dan. 5, 22. 6, 13. Gen. 4, 10. 20, 9. 22, 16. 31, 26. Richt. 5, 11., in den Praeter. des *Paël* und *Aphel* aber, so wie im Praet. *Peal* solcher *Verba*, die als Sylbenvokal *e* oder *o* haben, ist diese Form selbst überwiegend vgl. Dan. 2, 47. יְכֵלְתְּ, 5, 27. תְקַלְתָּא, Gen. 3, 17. קַבֵּלְתְּ, 18, 5. מַלֵּלְתָּא, 24, 14. זַמִּנְתָּא, 32, 28. אִסְכֵלְתָּא etc. An die 3. Pers. *Plur.* *Masc.* wird in den spätern Targumim zuweilen das paragogische ן angehängt, z. B. עֲבַדוּן Gen. 3, 7., שַׁבַּחוּן Ps. 148, 7. Aehnlich lautet 3. plur. fem. אֲמַרָן (אֲמַרָאן) Exod. 4, 19. (T.H.), אִתְנְהָרָן Gen. 3, 7. Jon., statt ◌ַ haben beide unter dem 2. Radikal zuweilen (vorz. in Ven.) ◌ָ, z. B. שְׁמָעוּ Gen. 8, 3. Jos. 9, 1., בְּלָעָא Gen. 41, 7.

3. *Futurum.* Statt des Bildungsbuchstaben י findet sich in dem Targum der *Proverb.* nach syrischer Weise auch נ, z. B. נְדוּגֵל Prov. 16, 10., נִסְתּוּף 10, 3., נִנְטַר 2, 9., נִתְפְּסַק 10, 31., נִתְיַקַּר 27, 18., נִסְתַּקְבַּל 12, 27., נִתְאַנַּח 29, 2. vgl. Dathe *de ratione consensus vers. chald. et Syr. Prov.* p. 16. — Statt ון endigt die 3. Pers. *Plur.* auf ו Esra 4, 12. יְחִיטוּ.

4. *Infinitiv.* Die Endung des Infinitivs im *Ithpeal* und den folgenden Conjugationen lautet im bibl. Chaldaismus statt ◌ָא zuweilen ◌ָה, z. B. Dan. 2, 12. 14. Esra 7, 14. Dan. 6, 4.; in den Targumim aber ו (וּת), z. B. דַבָּרוּ Exod. 13, 21. Ezech. 13, 20.,

אִסְתַּכָּלִי Ps. 102, 23. 119, 6. Num. 9, 17. 11, 17. Jes. 8, 12. Esth. 1, 5. 2, 8. — Anderwärts fehlt die charakterist. Endung ◌ָ◌ָא, z. B. 1 Sam. 26, 25. 30, 8. — Im *Paël* und *Aphel* haben die Infin. zuweilen, wie in den Passivis, ein vorgesetztes מ, z. B. מְהַלָּכָא Cant. 1, 7., מַבְאָשָׁא Deut. 32, 23. (T. H.), מִתְרְחָצָא Ps. 118, 9., מִתְנְקָמָא Exod. 21, 20. Lev. 5, 21. (T. H.) Lev. 26, 15. Jon. Exod. 7, 3. Jon. Selten sind Infinitivbildungen, wie קְטוֹלֵי Lev. 13, 7. Jon., בְחוּנֵי Gen. 22, 5. Jon. (מֵיתְמֵי Gen. 2, 9. Jon.), צַלּוּיֵי Esth. 2, 3., תַנוּיֵי Ps. 92, 3., אַתְחוֹלֵי Hiob 1, 13., אַקְסוֹמֵי Deut. 18, 10. (T. H.), mit ◌ַי *parag.*

5. *Passiva.* Die Vorsylbe אִת, wofür im bibl. Chaldaismus und sonst nicht selten הִת (Esra 6, 2. 7, 15. Dan. 3, 27. 28. 6, 22. 5, 27. etc.), nur einigemal אֶת vgl. §. 25, 2., lautet im *Praet.* und *Infin.* bei den spätern Targumisten zuweilen נִת, z. B. נִתְמְסַר 1 Sam. 23, 7. (was sich an die rabb. Conjugation *Nithpaël* anschliesst). In den Particip. ist nur selten das מ weggelassen, z. B. אִיטַמְּרָא Hiob 28, 21., אִתְחַשְׁבִינָן Gen. 31, 15. T. H., wogegen die Infinitive es zuweilen annehmen s. no. 4.

2. *Zu einzelnen Conjugationen.*

1. *Peal.* Der formelle Vokal der Grundform (*Praet.*) ist in einer nicht geringen Anzahl von *Verbis*, besonders solchen, welche intransitive Bedeutung haben, ◌ֵ (◌ֵי) oder ◌ִ (◌ִי), seltner ◌ֹ, z. B. *a*) אֲבֵל *traurig sein*, בְּאֵשׁ *bös sein*, טְאֵב *gut sein*, יְתִב *sitzen*, שְׁכֵב, שְׁכִיב *liegen*, תְּקֵף *stark sein.* — *b*) דְּמוֹךְ *schlafen* Gen. 2, 21., חֲרוֹב *trocken sein*, תְּכוֹל *verwaist sein.* In den meisten dieser *Verba* stimmt das Syr. und Arab. jener Punktation bei (vgl. בְּהֵת, רְגֵז, שְׁתֵק, שְׁכִיב) und der Unterschied der *Verba* auf *a* u. *e* ist im Aram. überhaupt schärfer ausgeprägt als im Hebräischen. Zuweilen kommen beiderlei Formen neben einander vor, wie רְחַם, רְחֵם; רְחַק, רְחִיק; דְּמַךְ und דְּמוֹךְ.

Die Vokale *e* (*i*) *o* bleiben *a*) in der Flexion des *Praet.* für die übrigen Personen, wo sonst ◌ְ gesprochen wird, z. B. שְׁאֵלְנָא Esr. 5, 9., נְצֵבְתּוּן, Jos. 24, 13., סְלֵיקְנָא Richt. 15, 10., סְלִקוּ Esr. 4, 12., חֲרוּבוּ Jer. 49, 4.; auch die 3. *fem.* und 1. *com.* hält den Vokal unter dem 2. Radikal regelmässig fest, wie בְּטֵלַת Esr. 4, 24., חֲרוּבַת Ezech. 26, 2., שְׁאֵלַת Prov. 10, 7., טְעֵמִית 1 Sam. 14, 43., קְטֵלִית 2 Chron. 25, 19., חֲלִימִית Gen. 37, 6. Ven. Zuweilen ist jedoch in geschlossenen Sylben eine Verkürzung des ◌ֵ in ◌ֶ eingetreten,

z. B. שְׁאֵלְנָא, שְׁאֵלְתּוּן 1 Samuel 1, 21. 12, 13. Richt. 13, 6. Esr. 5, 91. 2 Chron. 25, 16. — *b*) Im *Imper.* haben die *Verba* auf *e* gewöhnlich ◌ַ oder ◌ָ (◌ַ), z. B. לְבַשׁ 1 Kön. 22, 30., קְרַב Hiob 2, 5. Ruth. 2, 14. Jos. 24, 14., אֵזַל oder אֵזִיל Gen. 22, 2. 1 Sam. 3, 9. Ps. 34. 12. Joel 1, 12. 13., im *Fut.* aber (ַ), z. B. תִלְבַשׁ Dan. 5, 16., יִשְׁפַּת Dan. 4, 24., oder (ִ), z. B. תֵּתִיב Deut. 28, 30., oder וּ, z. B. יִתְקוֹף Gen. 31, 35., תִסגוּד Exod. 20, 5. Wo in *einem Verbo* zwei Formen des *Fut.*, auf ◌ַ und ◌ֵ oder auf ◌ַ und וּ, neben einander existiren, hat in der Regel jede eine eigenthümliche Bedeutung, z. B. יִקְרַב Num. 1, 51. *er wird sich nähern* (*Futurum*), יִקְרַב Jes. 5, 19. *er möge sich nähern* (*Optativ*), Exod. 3, 5.; יִתְקַף Gen. 25, 23. *er wird überwältigen*, יִתְקוֹף Gen. 31, 35. *er wird vermögend sein* (*valebit*); יִשְׁלַט Dan. 5, 7. *er soll herrschen*, יִשְׁלוֹט Coh. 8, 9. *er pflegt zu herrschen.* Die *Verba* mit וּ dagegen bilden das *Fut.* auf וּ, z. B. יְדְמוּךְ Ps. 121, 4.

Im *Praeterit.* kommen in den *Verbis* auf *a* neben den Formen קְטַלְת, קְטַלַת auch קְטַלְת u. קְטַלִית im Ven. Texte vor, der Londoner Druck hat jedoch dafür קְטַלְת (§. 15. Anm. 3.) und קְטַלַת (Gen. 30, 16. 1 Kön. 18, 13. Ruth 2, 14. Jos. 24, 11. Jer. 36, 31.). Auch 3. pl. wird im Ven. קְטַלוּ geschrieben s. ob. 1, 2.

Der *Infinitiv* hat in den spätern Targumim zuweilen die Endung (des stat. emphat.) ◌ָא, z. B. מִסְעַדָא Ps. 118, 7. Lev. 27, 10. (T. H.), öfter lautet er מִקְטַל, Hiob 29, 6. Ruth 4, 6. Gen. 16, 5. Jon. oder מִקְטוֹל Esth. 9, 1. Gen. 15, 12. Jon. Ruth 3, 4. Jes. 20, 6. (letzteres neben den Formen auf ◌ַ) — selten sind die hebraisirenden Bildungen קְטוֹל oder קְטוֹל, z. B. Gen. 49, 6. Ruth 2, 1. Richt. 9, 54. Ps. 105, 14. (selbst mit *Suffix.*).

Imperativ. Die *scriptura plena* desselben קְטוֹל kommt nur zuweilen vor, z. B. שְׁתוּקִי 2 Sam. 13, 20., רְחוּמוּ Ps. 31, 24. Auch findet sich nach hebr. Analogie בְּחוֹן Ps. 26, 2., בְּתוֹב Jer. 36, 28., טְרוֹד Gen. 21, 10. Jon. Nur sehr selten steht in der 2. *fem. sing. plur.* der Vokal unter dem 1. Radikal, wie שְׁלַחוּ Jes. 32, 1.

2. *Ithpeal.* Es erscheinen hier herrschend zwei Formen אִתְקְטַל (vorz. bei Vv. 3. u. 2. Gutt., aber auch sonst Hiob 30, 18. Jer. 13, 11. Gen. 14, 15. Richt. 12, 1. Obad. 6.) und אִתְקְטֵל oder (noch häufiger) אִתְקְטִיל, אִתְקְטֵל, z. B. אִתְקְטַף Jer. 50, 23., אִתְחֲלִישׁ Hiob 33, 25., אִתְקְטִיל Amos 9, 1., אִתְקְטֵל 1 Sam. 14, 39., אִתְיְהִיבוּ Coh. 12, 11., אִתְבְּהִילוּ 45, 3., הִתְרְחִצוּ Dan. 3, 28., אִשְׁתְּבִיקַת Jer.

49, 25., אִתְרְגִישַׁת Jes. 1, 2., *Fut.* תִּתְפְּלֵק Amos 7, 17., תִּשְׁתְּבֵק Dan. 2, 24., יִשְׁתְּבֵק Gen. 4, 13. Lev. 4, 20., יִתְנַנֵּז Jes. 23, 18., יִתְפְּרֵק Lev. 27, 20., נִתְקְטֵל 2 Kön. 7, 4. Gen. 24, 11., Particip. מִתְרְחֵץ Ps. 84, 13., מִתְכְּתֵיב Esth. 8, 8., מִתְאַכֵּיל Exod. 3, 2. Von der Form auf *a* lautet 3. *fem. sing. Praeter.* auch ausser den *Verb.* Gutt. zuw. אִתְקְטַלַת (s. ob.), z. B. Jes. 50, 2. und von den *Verb.* auf *e* die 1. pers. sing. dreisylbig אִדְבְּקֵית Ps. 119, 31.

3. *Paël.* Die 1. Pers. *Fut.* hat zuw. ֱ unter dem Präform., z. B. אֱבַסַּר Jes. 42, 9., אֱסַלְּעֵם Jes. 63, 3., auch wohl den vollen Vokal ־ֵי, z. B. אֵימַלֵּי Deut. 32, 1. Jon.

4. *Ithpaal.* Der Vokal der letzten Sylbe ist im Präter. zuweilen ֵ od. ֶ, z. B. אִתְפַּטֵּם Hos. 4, 16., אִתְהַפֵּיךְ Ps. 105, 25., אִתְרַטֵּישׁ Richt. 15, 9. Die 3. fem. und 1. com. sing. lautet bes. im Vened. Texte oft viersylbig אִתְקַטֲלַת oder אִתְקַטָּלַת (Gen. 21, 2. Jon. Ruth 2, 19. Jes. 1, 7.), dag. die 3. Pers. pl. auf 3 Sylben reducirt sind אִתְקַטְּלוּ, אִתְקַטְּלָא Hos. 4, 6. 17. Jes. 60, 8. — Eine hebr. Pyalform ist מְזוּמַּן Jes. 53, 5., מְכֻוָּן Gen. 28, 17. Jon., מְצוּיַּיר Gen. 37, 3. T. H.

5. *Aphel.* Im bibl. Chaldaismus erscheint als Präform. gewöhnlich ה und dieses ist selbst im *Fut.* und *Part.* zwischen dem Präform. und der Verbalform (nach der Form הַקְטֵל) beibehalten worden, z. B. הַרְגִּזוּ Esra 5, 12., הַכְרִזוּ Dan. 5, 29., הַלְבִּשׁוּ ebend., הַשְׁכַּחוּ Esra 4, 19., הַבְאִשׁ Ruth. 1, 21., יְהַשְׁפִּל Dan. 7, 24., תְּהַנְזִיק Esra 4, 13., מְהַקְרְבִין Esra 6, 10., יְהַשְׁנֵא Esra 6, 11. [Dasselbe bei *Verbis* פי und פן auch in den Targum., z. B. הוֹדַעְתָּ Ps. 77, 15., הוֹדַעִית Ezech. 20, 11., תְּהוֹדַע Ps. 16, 11., תְּהַנְזֵק Hiob. 15, 13. vgl. noch Gen. 1, 24. 38, 24. Exod. 29, 46. Deut. 7, 21. Jon.] — Im Praeter. halten (bes. in Ven.) die Formen, welche nach dem Paradigma den Charaktervokal der Endsylben ausstossen, denselben fest, z. B. Num. 8, 17. אַקְדֵּשִׁית, Jer. 50, 13. אַרְגִּיזַת. — Statt des *Aphel* findet sich vorz. im bibl. Chald. einigemal ganz die Punktation des *Hiphil*, z. B. הֶאֱדִיל Dan. 7, 22. 5, 20.

6. *Ittaphal.* Statt dieser Conjugation, die überhaupt selten ist, findet sich im bibl. Chald. immer *Hophal*, z. B. Esra 4, 15. Dan. 4, 33. 7, 11. (mit ֻ oder וּ), aus den Targum. vgl. Jonath מְזֻמַּן Exod. 15, 17., מְפֻסַּל Num. 8, 24.

§. 13.

Personalflexion der Participia.

1. Die *Participia* aller Conjugationen werden, um das *Verbum finitum* auszudrücken, wie im Hebräischen mit den *Pronom. sep.* (der 1. und 2. Pers.) verbunden, z. B. קָטֵל אֲנָא *ich tödte* §. 47, 1. Eigenthümlich dem Aramäischen aber ist es, dass sie (im *Sing.* wie *Plur.*) mit diesen *Pronn.* in *ein* Wort zusammenfliessen, wodurch eine Art von neuem *Tempus* entsteht, z. B. קָטֵלְנָא, מְקַטְּלְנָא (1 Kön. 18, 15.). Wir geben hier die Flexion der beiden *Part. Peal* vollständig:

		Sing.		Plur.
Activ.	1. *m.*	קָטֵלְנָא	1. *m.*	קָטְלִינַן
	f.	קָטְלָאנָא	*f.*	קָטְלָנַן
	2. *m.*	קָטֵלְתְּ	2. *m.*	קָטְלִיתוּן
	f.	קָטְלַתִּי	*f.*	קָטְלָתֵן
Passiv.	1. *m.*	קְטִילְנָא	1. *m.*	קְטִילִינַן
	f.	קְטִילָאנָא	*f.*	קְטִילָנַן
	2. *m.*	קְטִילַת	2. *m.*	קְטִילִיתוּן
	f.	קְטִילַתִּי	*f.*	קְטִילָתֵן

2. Aber der Bildungstrieb der Sprache geht noch weiter. Im biblischen Chaldaismus nämlich ist durch Verschmelzung des *Part. Peïl* mit den *Afformativis* des *Praeter.* ein passivisches *Praeteritum* gebildet, welches die Stelle des *Ithpeal* vertritt. Es lautet so:

		Sing.		Plur.
3.	*m.*	קְטִיל	*m.*	קְטִילוּ
	f.	קְטִילַת	*f.*	קְטִילָא
			m.	קְטִילְתּוּן
2.	*c.*	קְטִילְתָּ	*f.*	קְטִילְתֵּן
1.	*c.*	קְטִילֵת	*c.*	קְטִילְנָא

Vgl. Dan. 5, 27. 28. 30. 6, 4. 7, 4. 6. 11. Esra 5, 14. Dass man diese Formen nicht etwa für *Praet. Peal* mit ־ְ halten dürfe, lehrt theils die passive Bedeutung, welche sie in diesen Stellen haben, theils der Umstand, dass von diesen *Verbis* im activen Sinne andere Formen des *Praet.* üblich sind.

Im Targum. nach Ed. Ven. erscheinen dergleichen Bildungen auch von den Particip. activ. z. B. אָמְרִין Cant. 1, 1., פָּתְחַת Gen. 4, 11. und mit *i* in d. 2. Sylbe צָבִירַת Ruth 2, 17., aus אָמַר, פָּתַח, צָבִיר etc.

§. 14.

Seltnere Conjugationen und Verba quadrilitera.

1. Wie im Hebräischen, so kommen auch hier bald durch Einschaltung einer quiescens, bald durch Reduplication eines Stammbuchstaben zu den gewöhnlichen Conjugationsformen einige seltnere hinzu, die zum Theil in gewissen Klassen des irregulären *Verbi* stehend sind, nämlich: 1) das *Poël* und *Ithpoal* mit demselben Charakter, den es im Hebräischen hat, z. B. סוֹפֵק Hos. 13, 5., סוֹפִיק Deut. 2, 7. Jon., סוֹבַר Num. 11, 12., מְסוֹבְרָא Gen. 45, 1., מְסוֹבְלִין Esra 6, 3., von עע שׁוֹמֵם, אֶשְׁתּוֹמַם; — 2) das *Palel* mit *Ithpalel* טַעֲמַם, אִשְׁתַּעֲמַם Ps. 143, 4. So wie *Polel* mit *Ithpolal* (in *Verbis* עו), z. B. רוֹמֵם Ps. 75, 8. Dan. 4, 34., דוֹשֵׁישׁ Jer. 12, 19., אִתְרוֹמַם Dan. 5, 23. Ps. 107, 25. — 3) das *Palpel* (mit Verdoppelung des 1. u. 2. Stammbuchstaben) und *Ithpalpal*, z. B. בַּלְבֵּל Gen. 11, 9., טַמְטֵים (von טוּם) Richt. 3, 22., גַּלְגֵּל (von גלל) Klagl. 3, 3., דַּכְדֵּךְ (von דּוּךְ) Ps. 143, 3. (s. die *Verba* עע und עו). — Selten ist 4) das *Schaphel* und *Ischthaphal*, z. B. שַׁכְלֵל Esr. 4, 12. Gen. 49, 10., אִשְׁתַּעְבַּד Gen. 49, 10., יִשְׁתַּכְלְלוּ Esr. 4, 13. oder *Taphel* z. B. תַּרְגֵּם *Dolmetscher*.

Unter No. 1. können auch Formen wie שֵׁיזֵיב (שֵׁיזְבְתָא Exod. 5, 23.), שֵׁיזְבְנָא 1 Sam. 30, 22., שֵׁזְבְתוּן Jos. 22, 31., אִשְׁתֵּיזֵיב 1. Sam. 22, 1., Fut. יְשֵׁיזֵב Dan. 3, 17. etc. gerechnet werden. Sie treten aber dem *Paël* viel näher, in sofern die Verdoppelung durch einen langen Vokal ersetzt vgl. §. 7, a. ist (שֵׁיזֵיב st. שַׁזֵּיב), auch שֵׁיצִיא Esra 6, 15. (שֵׁיצֵי Gen. 2, 2.), *Pass.* אִשְׁתֵּיצֵי Ps. 23, 26. *vollenden*, (was Andere f. *Schaphel* von יצא halten) scheint hierher zu gehören.

2. Die *Verba quadrilitera* haben gewöhnlich die Form des *Paël*, z. B. קַטְרֵג syr. ܩܛܪܓ (*κατηγορεῖν*) Hiob 37, 20., סַרְבֵּל Hiob 20, 15., סַרְהֵב und אִסְתַּרְהַב Ps. 106, 13. Prov. 12, 19., סַקְבֵּל Prov. 12, 27., פַּרְכֵּס Gen. 22, 10. T. H., סַנְוֵר Num. 16, 14. Jon., סַלְעֵם und אִסְתַּלְעַם, פַּרְנֵס und אִתְפַּרְנַס, גַּרְדֵּם und אִתְגַּרְדַּם Ps. 39, 11. Ihre Entstehung muss (in der Hauptsache) eben so,

wie im Hebräischen, erklärt werden (s. Gesenius Lehrgebäude S. 861 ff.).

Die Formen סַרְהֵב ,סַקְבֵּל und סַנְוֵר können auch als eine Conjug. *Saphel* (erweicht aus *Schaphel*) von רְהַב ,קְבַל, נוּר betrachtet werden, wie überh. die Vv. quadrilit. und jene seltenern Conjugationsformen an einander gränzen und in einander überfliessen.

§. 15.

Verba gutturalia.

Da die *Kehlbuchstaben* (אהחע und zum Theil ר) im Chald. dieselben Eigenschaften haben, wie im Hebräischen, so gelten für die Flexion der *Verba gutturalia* im Wesentlichen auch dieselben Regeln, und wir lassen daher, die Bekanntschaft mit diesen Regeln voraussetzend, sogleich ein Paradigma (mit den erforderlichen Belegen) folgen, dem sich einige nähere Erläuterungen anschliessen mögen.

Verba 1. gutturalis.

Peal. Praet. עֲבַד 3. *f.* עַבְדַת 2. *m.* אֲזַלְתְּ 1. *Sing.* עַבְדֵת, אַמְרֵת, *Imp.* עֲבַד, עֲבֵד (עֲבִיד Gen. 6, 14. Ps. 34, 5.), אֱזֵל (אֱזִיל), אחור Exod. 3, 4., plur. עֲבִידוּ Gen. 34, 10. Richt. 9, 49., אֱמַרוּ (אֱמַרוּ Dan. 2, 9. Gen. 12, 13.), *Infin.* מֶעְבַּד, מֶהֱדַר, *Futur.* יַחֲזוֹר, יֶעְרַק, יַעֲבֵד ,יַעֲבֵד (יַעַבְדוּן, תַּעַבְדוּן Esra 7, 18. s. §. 7. d.), *Part.* עָבֵד, עֲבִיד. — — *Ithpeal.* אִתְעֲבֵד, אִתְעֲבֵד. — — *Paël. Praet.* עַבֵּד, *Fut.* יְעַבֵּד. — — *Ithpaal.* אִתְעַבַּד — — *Aphel. Praet.* אַעֲבֵד, אַחְסֵן, אַחֲרִיב, *Fut.* יְהַלִּיף, יַחְסֵן, *Part.* מַחְלֵף.

Verba 2. gutturalis.

Peal. Praet. בְּחַן 3. *fem.* יַהֲבַת 1. *sing.* יַהֲבִית, *Imp.* בְּחַן (בְּחוֹן), בַּחֲנוּ (Jos. 24, 14 f.), *Infin.* מִבְחַן (מַרְהֵם Ps. 19, 8.), *Fut.* יִבְחַן, *Part.* בָּחֵן, בְּחִין. — — *Ithpeal.* אִתְבְּחַן, אִתְבְּחִין, אִתְנְחֵם. — — *Paël. Praet.* חַרֵּשׁ, אַחֵד, בָּרֵךְ, בָּרֵךְ, *Fut.* יְקָרֵב (תְּקַרְבוּן Gen. 3, 3.), *Infin.* קָרָבָא. — — *Aphel Praet.* אַבְחַן u. s. w.

Verba 3. gutturalis.

Peal. Praet. שְׁכַח 3 *f.* שְׁכַחַת, *Imp.* שְׁכַח, שְׁכַחִי, גְּזַרוּ (Joel 1, 14. Exod. 5, 18.), עֲרַעוּ, תְּקַעוּ Joel 2, 15., *Fut.* יִשְׁכַּח, יִשְׁלַח (יִשְׁמוֹעַ), *Part.* שָׁכַח, אָמַר, שָׁמַע, שְׁכִיחַ. — — *Ithpeal.* אִשְׁתְּכַח 3. *f.* אִשְׁתְּכַחַת. — — *Paël. Praet.* und *Imp.* שַׁבַּח, דַּבַּר,

בַּסַּר (Ps. 22, 25.), *Fut.* יְשַׁבַּח, יְדַבַּר, *Part. act.* מְשַׁבַּח Dan. 4, 34. — — *Ithpaal.* אִשְׁתַּבַּח, אִתְגַּבַּר. — — *Aphel. Praet.* אַשְׁכַּח, אַשְׁכִּיחַ.

1. Das vokallose א der *Verba prim. gutt.* im *Ithpeal* fällt oft weg und dann erhält das ת der Vorsylbe *Dag. forte*, z. B. אִתַּחַד statt אִתְאַחַד, אִתַּגַר statt אִתְאַגַר, אִתַּמַר statt אִתְאֲמַר Hiob 34, 31. Num. 15, 13. 35, 33. Hagg. 1, 6. Hiob 34, 31. 1 Sam. 26, 20. Ueber contrahirte Formen des *Ithpaal*, wie אִתַּגַּר; s. §. 21.

2. Einige *Verba* 2. א nehmen in der 2. Conjug. י an, z. B. שַׁיֵּר Exod. 10, 12. Jon., von שְׁאַר, שַׁיֵּל Ps. 106, 14. 137, 3.

3. In den *Verbis* 3. *gutt.* endigt die 3. Pers. *sing. fem.* der *Praet.* zuweilen auf ַ oder ֲ (letzteres nam. bei der Concurrenz eines ר), z. B. שְׂבַעַת Ruth 2, 14., שְׁלַחַת 1 Kön. 21, 11., פְּתַחַת Deut. 11, 6., תְּבַרַת Exod. 5, 6., רְתַחַת Esth. 1, 12., אֲמַרַת Gen. 30, 16., אֲמַרַת Dan. 5, 10., דְּבַרַת Gen. 16, 3., אִתְקַבַּרַת Gen. 35, 19.; אִתְבַּרַחַת Hiob 6, 13., הִתְגְּזֵרַת Dan. 3, 34. Seltner kommt diese Formation in der 1. *sing.* vor, z. B. Dan. 2, 25. הַשְׁכַּחַת st. אַשְׁכַּחַת. [Auch in Vv. 2. guttur. ist zuw. die 3. *sing.* auf obige Art flectirt, z. B. רְהַטַת Richt. 13, 10.]

4. Das Schwa comp., welches in diesen *Verbis* statt Schwa simpl. eintritt, ist herrschend ֲ, nur die *Verba* פא haben im *Imper. Peal*, gew. ֱ, z. B. אֱמַר Dan. 2, 4. 9., אֱזֵל Gen. 22, 2., eben so die *Verba* פה im *Infin. Peal*, z. B. מֶהְדַּר Cant. 5, 3. — Ueber *Verba* פא, die als Vv. quiesc. 1. rad. behandelt werden s. §. 21.

5. Formen, wie הַחְסִין Dan. 7, 22., הָאזִיל sind als *Hiph.*, nicht als *Aphel* zu betrachten.

§. 16.

Reguläres Verbum mit Suffixis.

1. Von den oben §. 8, 2. aufgeführten *Suffixis* treten in der Regel die mit einem Vokal anfangenden natürlich immer an solche Verbalformen, welche mit einem Consonant schliessen, dagegen umgekehrt die mit einem Consonant anfangenden meistentheils an die auf einen Vokal ausgehenden Verbalformen. Nur die Imperative u. Participe machen hiervon eine fast stehende Ausnahme und erhalten die *Suffixa* (der 1. Pers. *Sing.* und *Plur.*) gew. *ohne* Bindevokal, z. B. קְטַלְנִי (קְטַלְנִי 1 Sam. 20, 8.), קְטַלְנָא, קַטְּלְנִי, דַּבְּרְנִי, vgl. Num. 11, 12. 15. Richt. 9, 54. 1 Sam. 20, 8. Hos. 8, 2. Gen. 27, 34. 38. Ps. 25, 2. 41, 11. Ausserdem ist auch

an die 3. *Fem. Sing.* der *Praet.* das *Suffix.* 3. *Pl.* gewöhnlich in der Form נּוּן und נֵּין angehangen s. 2. a. [Im Ganzen ist das Antreten des *Pronom. person.* an die Verbalform selbst weit gewöhnlicher als die Verbindung desselben mit der nota accus. יַת.]

2. Die Veränderungen, welchen die Verbalformen beim Antreten der *Suffixa* unterliegen, treffen fast ausschliesslich die Vokale, die bald weggeworfen, bald transponirt werden. Im Einzelnen kommen sie auf Folgendes hinaus:

a) Im *Praet. Peal* lautet die 3. Person *Sing.* vor *Suffixis*, die einen Bindevokal haben, קַטְל, und fem. קַטְלַת (קַטְלַתְ), z. B. קַטְלָךְ *er hat dich getödtet*, קַטְלָנָא *er hat uns getödtet*, קַטְלִנּוּן *er hat sie* (*eos*) *getödtet*, קַטְלַתְנִי *sie hat mich getödtet*, נְסַבְתַּהּ Exod. 2, 5., קַטְלַתְּהּ Richt. 9, 54. 14, 17. (m. Guttur. יְהַבְתַּהּ Richt. 15, 6., בְּלַעְתְנוּן Deut. 11, 6. Exod. 15, 12.); vor כוֹן u. כֵן bleibt in beiden die ursprüngliche Form, dag. vor נּוּן und נֵּין tritt in 3. *fem.* die Form קְטָלַת (Gen. 31, 32. Jon., גְּנַבְתְּנוּן), bei Vv. gutt. שְׁלַחַת (Exod. 15, 2. בְּלַעְתְנוּן, s. oben) ein. — Die 3. *Plur. masc.* wird קַטְלוּ, vor כוֹן und כֵן aber קַטְלוּן (vgl. §. 12, 1. 2.) gesprochen, die 2. *Plur. masc.* bleibt vor mit einem Vokal anfangenden *Suffix.* unverändert (קְטַלְתּוּנַהּ, קְטַלְתּוּנוּן); die mit נ anfangenden treten an die Form קְטַלְתּוּ, z. B. קְטַלְתּוּנִי, קְטַלְתּוּנָא. Die 3. *pl. f.* lautet קַטְלָ (z. B. קַטְלָנִי, קַטְלָהִי). Die 2. *Sing.* unterliegt keiner Veränderung, z. B. קְטַלְתַּנִי, קְטַלְתּוֹהִי, קְטַלְתִּנּוּן, für das *Fem.* kommt aber zuweilen vor: קְטַלְתִּי Jer. 15, 10. Richt. 11, 35. Die 1. *Sing.* lautet קַטְלַת, selten קְטַלְתִּי Num. 23, 11. Jer. 30, 14., die 1. *Plur.* קְטַלְנָ z. B. קְטַלְנָךְ, קְטַלְנָהִי, קְטַלְנָכוֹן, nur das *Fem.* ־ִךְ tritt an קְטַלְנ.

In Ed. Ven. hält die Grundform vor *Suffix.* den Vokal unter dem 2. Radikal fest, z. B. שְׁלַחַךְ, שְׁלָחֵהּ Jer. 28, 15. Exod. 4, 28. Auch in andern Drucken kommt diess vor, z. B. Jos. 24, 17. Lond. נְטַרַנָא.

b) Die Personen des *Imper. Peal* erleiden um so weniger eine Veränderung, da regelmässig die tonlosen *Suffixa* (s. oben 1.) antreten, wie קְטֻלְנִי (קְטוֹלְנִי Richt. 9, 54.), קְטֻלְנָא, nur die 2. *Plur. fem.* wird in קְטֻלְנ verkürzt. Im *Fut.* aber fällt, wenn die Verbalform mit einem Stammconsonanten schliesst, vor *Suffixis*, die mit einem Vokal anfangen, das ־ֹ der letzten Sylbe weg, z. B. יִקְטְלִנַּנִי, נִקְטְלִנֵּהּ Gen. 4, 14. Esth. 5, 14. etc.

c) Der *Infin.* und die *Participia Peal* werden ihrer Nominalform gemäss behandelt, können aber übrigens, je nachdem sie als

Theile des Zeitworts oder als Nomina betrachtet werden, die *Suffixa Verbi* und *Nominis* annehmen, z. B. מְקַטְּלִי (Dan. 6, 21. Exod. 2, 14. 21, 34. Num. 18, 23. etc.) und מְקַטְּלֵנִי.

d) Im *Paël* und *Aphel* wird in allen Personen, die auf den 3. Rad. ausgehen, der Sylbenvokal ַ beim Antreten eines *Suffixum*, das einen Bindevokal hat, ausgestossen, z. B. קַטְּלֵהּ, אַקְטְלֵהּ, אַקְטְלִנָּךְ. Eben dasselbe geschieht (wegen Fortrückung des Tons) in den Formen קַטְּלוּ, אַקְטְלוּ. Ueberdiess sind die Endungen der 2. Person *Sing. fem.*, der 2. Person *Plur. masc.* und der 1. Person *Plur.* im *Praet.* die nämlichen, welche oben für das *Peal* bemerkt wurden, und die 1. *Sing. Praet.* lautet analog קַטֵּלִת, z. B. Richt. 13, 14. פַּקֵּדְתַּהּ *ich habe sie beauftragt.*

e) Die *Infin.* *aller* Conjugationen ausser *Peal* nehmen vor *Suffixis* gew. die Endung וּת an, z. B. קַטָּלוּתֵיהּ (Exod. 20, 8.), אַקְטָלוּתֵיהּ (Dan. 3, 16. Exod. 2, 3.), אִתְקַטָּלוּתְכוֹן Ezech. 6, 8. Num. 16, 9. 20, 12. §. 12, 1. 4., zuw., bes. vor dem *Suffix*. 3. *Pl.*, erscheinen die *Infin.* jeder Flexionsendung entblösst, z. B. אוֹבָדֵיהוֹן Deut. 7, 10., אִתְאַכָּבֵיהוֹן Richt. 3, 26.

Paradigma

des regulären Verbi mit Suffixis im Peal.

Praeteritum.

	Sing.	*Plur.*
3. *m.*	קַטְלַנִי	קַטְלוּנִי
	קַטְלָךְ	קַטְלוּנָא
	קַטְלְכוֹן	קַטְלוּךְ
	קַטְלֵהּ	קַטְלוּנְכוֹן
	קַטְלִנּוּן	קַטְלוּהִי
	(קַטְלִנּוּן)	קַטְלוּנוּן
3. *f.*	קַטְלַתְנִי	קַטְלָנִי
	קַטְלָתָךְ	קַטְלָךְ
	קַטְלַתְכוֹן	קַטְלָכוֹן
	קַטְלַתֵּהּ	קַטְלָהִי
	קַטְלַתִנּוּן	קַטְלָנוּן
2. *m.*	קַטְלְתַנִי	קַטְלְתוּנִי
	קַטְלְתֵהּ	קַטְלְתוּנֵהּ
	קַטְלְתִנּוּן	קַטְלְתוּנוּן
2. *f.*	קַטְלְתִינִי,	
	קַטְלְתִיהִי	
	קַטְלְתִינוּן	
1. *c.*	קַטְלְתָךְ	קַטְלְנָךְ
	קַטְלְתְכוֹן	קַטְלְנָכוֹן
	קַטְלְתֵיהּ	קַטְלְנָהִי
	קַטְלְתִנּוּן	קַטְלְנָנוּן

Futurum.

Sing.	*Plur.*
יִקְטְלִנַּנִי	יִקְטְלוּנַּנִי
יִקְטְלִנָּךְ	יִקְטְלוּנָּךְ
יִקְטְלִנְכוֹן,	יִקְטְלוּנְכוֹן
יִקְטְלִנֵּהּ	יִקְטְלוּנֵּהּ
יִקְטְלִנּוּן	יִקְטְלוּנּוּן

Imperativ.

	Sing.	*Plur.*
m.	קְטֻלְנִי	קְטֻלוּנִי
	קְטֻלֵהּ	קְטֻלוּהִי
	קְטֻלְנָא	קְטֻלוּנּוּן
	קְטֻלִנּוּן	
f.	קְטֻלִינִי	
	קְטֻלִיהִי	
	קְטֻלִינוּן	

Infinitiv.

מִקְטְלִי
מִקְטְלָךְ
מִקְטַלְכוֹן
מִקְטְלֵיהּ
מִקְטַלְהוֹן

Anm. 1. Zwischen die Verbalform und das *Suffixum* ist oft ein נ (*Nun epentheticum*) eingeschoben worden, z. B. יְקַטְלִוּנָּךְ, יְקַטְלִוּנֵּהּ Dan. 2, 5. 9., ja selbst eine ganze Sylbe ־ִנְנ, z. B. יְקַטְלִנַּנִי, יְקַטְלִנָּךְ, תִקְטְלִנַּנָא (Num. 16, 34.), אֲפַקְדִנֵּהּ, אֲקַטְלִנָּךְ Cant. 8, 2. Dan. 4, 1. 6, 16. Jer. 22, 4. Gen. 37, 27. Exod. 5, 3. Deut. 18, 18. Ps. 91, 16. 28, 3. Hiob 33, 33. Mich. 7, 9. Richt. 14, 13. etc. (singulär Esra 7, 21. יְשְׁאֲלִנְכוֹן). *Dieses* findet sich herrschend im *Fut.* (näml. denjen. Personen des *Fut.*, die auf den 3. Stammconsonanten ausgehen), seltner im *Imper.* Prov. 4, 21. (קְטַרִנּוּן) und *Praet.*, z. B. Ps. 16, 7. Jes. 63, 9. Gen. 6, 2. Richt. 13, 1. 23. 2 Kön. 20, 13. Hiob 41, 2. 1 Kön. 18, 13. Jos. 24, 25. Num. 18, 11. und noch seltner im *Infin.* Prov. 22, 21. Hohesl. 6, 11.

Anm. 2. Im Targ. Prov. kommt auch ein י *epentheticum* vor, z. B. תְשַׂגְּבִינָךְ, חַבְקִינֵהּ 4, 6. 8. 6, 24., wenn man nicht lieber mit Fürst (S. 195.) dieses י als Ueberrest von den Pronominalformen אִידָהּ (־ִיהּ), ־ִיךְ ansehen will, was jedoch etwas fern liegt.

§. 17.

Irreguläres Verbum überhaupt.

1. Die *Verba irregularia* bilden, wie im Hebräischen, zwei Hauptklassen, *Verba defectiva* (*imperfecta*) und *quiescentia*. Meist trifft die Anomalie nur *einen* Stammconsonanten; diejenigen, welche um zweier Stammbuchstaben willen anomalisch sind, heissen *Verba dupliciter imperfecta*.

2. Die *erste* Hauptklasse, die *Verba defectiva*, begreift unter sich *zwei* Arten, *Verba* פן, wie נְפַק, und עע, wie סְבַב; die *zweite* Hauptklasse, die *Verba quiesc.*, enthält 4 Arten, nämlich *Verba* פא, z. B. אֲכַל; פי, wie יְדַע; עו, wie קוּם, und לא, wie מְצָא. Die letztern umfassen zugleich diejenigen *Verba*, welche im Hebräischen geschieden als לה auftreten.

§. 18.

Verba פן.

Die Anomalie dieser *Verba* geht ganz von denselben Ursachen aus und ist fast durchaus die nämliche, wie im Hebräischen. Es wird nämlich 1) der Stammbuchstabe נ in der Mitte, wo er eine zusammengesetzte Sylbe schliessen sollte, dem folgenden Consonanten *assimilirt*, z. B. מַפֵּק statt מִנְפַּק; — 2) derselbe fällt gänzlich weg im *Imper. Peal*, wo er vokallos im Anfange der

Sylbe stehen sollte, סַק st. נְסַק §. 6, c. (doch s. נְפַל Jer. 25, 27.); — 3) ausserdem, was die Charaktervokale betrifft, herrscht im *Inf.* die Vokalisirung מִסַּק vor, und im *Imper.* findet sich סַק neben סֻק oder סִק auch in *Verbis*, wo kein Guttural concurrirt, gleich häufig, z. B. סַק (neben סֻק), סַב; die Fortbildung dieser Formen lautet meist סַבוּ, סַקוּ, שְׂרוּ Gen. 44, 17. Num. 16, 6. Jos. 9, 11. Jes. 56, 1., doch auch סְבוּ Jer. 29, 6. Die *Fut.* haben eben so häufig — wie ו oder — (ו).

Von No. 1. giebt es manche Ausnahmen, nicht blos bei *Verbis*, deren zweiter Stammbuchstabe ein Guttural ist, z. B. יִנְהֲרוּם Jes. 5, 9., מִנְהִיר Prov. 29, 13. (dagegen נְחַת immer nach obiger *Regel* flectirt wird, z. B. *Fut.* יֵחוֹת (st. יִחוֹת), *Aphel* אַחִית), sondern auch ausserdem, z. B. יִנְתֵּן, תִּנְתֵּן Dan. 2, 16. Esra 7, 20., יִנְתְּנוּן 4, 13., מִנְפַּל, תִּנְפּוֹל Esth. 6, 13., מִנְזַק Ps. 91, 7., אַנְזִיק, הַנְפֵּק Esra 5, 14. (selbst תַּהַנְפֵּק Hiob 15, 13.), *Hoph.* הָנְחַת Dan. 5, 20. — was im Chald. um so erklärlicher ist, da hier die Auflösung der Verdoppelung durch נ eine nicht ungewöhnliche Sprachform geworden war. In manchen *Verbis* bestehen die regelmässigen und die assimilirten Formen neben einander, z. B. יִזַּר, יִנְזַר Num. 6, 5 f. Bildungen wie מִיסַּק statt מִסַּק ausser Concurrenz eines Gutturals sind selten und finden sich nur in ed. Ven., z. B. מִיסַּב, מִיסַּק. Wie hiermit die vv. פן in die Flexion der vv. פי übergreifen, so auch umgekehrt s. §. 20, 4.

Das *Verb.* נְתַן hat im *Fut.* als Charaktervokal —, z. B. אֶתֵּן Exod. 25, 16., תִּתֵּן Deut. 21, 8. Im bibl. Chaldaismus kommt dafür die volle Form: תִּנְתֵּן (s. vorher), einmal selbst יִנְתֵּן Dan. 2, 16. vor.

		Peal.	Aphel.	Ittaphal.
Praet.	3. *m.*	נְפַק	אַפֵּק	אִתַּפַּק
	3. *f.*	נִפְקַת	אַפְּקַת	אִתַּפְּקַת
	2. *m.*	נְפַקְתָּ	אַפֵּקְתָּ	אִתַּפַּקְתָּ
	2. *f.*	נְפַקְתְּ	אַפֵּקְתְּ	אִתַּפַּקְתְּ
	1. *c.*	נִפְקֵת	אַפְּקֵת	אִתַּפְּקֵת
Plur.	3. *m.*	נְפַקוּ	אַפֵּקוּ	אִתַּפַּקוּ
	3. *f.*	נְפַקָא	אַפֵּקָא	אִתַּפַּקָא
	2. *m.*	נְפַקְתּוּן	אַפֵּקְתּוּן	אִתַּפַּקְתּוּן
	2. *f.*	נְפַקְתֵּן	אַפֵּקְתֵּן	אִתַּפַּקְתֵּן
	1. *c.*	נְפַקְנָא	אַפֵּקְנָא	אִתַּפַּקְנָא
Infin.		מִפַּק	אַפָּקָא	אִתַּפָּקָא
Imp.	*m.*	פֻּק , פַּק	אַפֵּק	אִתַּפַּק
	f.	פֻּקִי	אַפִּקִי	אִתַּפַּקִי
Plur.	*m.*	פֻּקוּ , פַּקוּ	אַפִּקוּ	אִתַּפַּקוּ
	f.	פֻּקְנָא	אַפֵּקְנָא	אִתַּפַּקְנָא
Fut.	3. *m.*	יִפֻּק , יִפַּק	יַפֵּק	יִתַּפַּק
	3. *f.*	תִּפֻּק, תִּפַּק	תַּפֵּק	תִּתַּפַּק
	2. *m.*	תִּפֻּק, תִּפַּק	תַּפֵּק	תִּתַּפַּק
	2. *f.*	תִּפֻּקִין	תַּפְּקִין	תִּתַּפְּקִין
	1. *c.*	אֶפֻּק, אֶפַּק	אַפֵּק	אֶתַּפַּק
Plur.	3. *m.*	יִפְּקוּן	יַפְּקוּן	יִתַּפְּקוּן
	3. *f.*	יִפְּקַן	יַפְּקָן	יִתַּפְּקָן
	2. *m.*	תִּפְּקוּן	תַּפְּקוּן	תִּתַּפְּקוּן
	2. *f.*	תִּפְּקָן	תַּפְּקָן	תִּתַּפְּקָן
	1. *c.*	נִפֻּק , נִפַּק	נַפֵּק	נִתַּפַּק
1. Part.	*m.*	נָפֵק	מַפֵּק	מִתַּפַּק
	f.	נָפְקָא	מַפְּקָא	מִתַּפְּקָא
2. Part.	*m.*	נְפִיק	מַפַּק	
	f.	נְפִיקָא	מַפְּקָא	

§. 19.

Verba עע *oder geminantia* ע.

1. Die Anomalien dieser *Verba*, welche mit denen im Hebräischen nur zum Theil parallel gehen, sind im Einzelnen folgende: 1) der Körper dieser *Verba* erscheint in der Grundform zweibuchstäbig und hat also den charakterist. Vokal unter dem 1. Radikal: דַק. Die Reduplication des 2. Radikals tritt im *Peal* nur in den beiden Particip. auf: דָקֵק, דְקִיק (sehr selten in der Flexion des *Praet.*, z. B. זְלָלַת Gen. 16, 4. Jon., נְדַדִית Hiob 7, 4., נְדַד Esth. 6, 1.). Dagegen wird *a*) der 2. Radikal durch Verdoppelung geschärft in den Formen des *Peal* und *Imper. Peal*, deren *Afformative* mit einem Vokal anfängt, wie דַקַּת, דַקּוּ, דֻקּוּ (עוּלּוּ Joel 1, 13.); nur selten ist statt dessen der Sylbenvokal verlängert und die Formen stimmen mit עו überein, z. B. דָקוּ statt דַקּוּ Dan. 2, 35. und gar עָאלוּ statt עַלּוּ Gen. 7, 9. Jon., *b*) anderwärts ist die Verdoppelung auf den ersten Stammbuchstaben zurückgeworfen, z. B. אַדֵּק, יְדוּק, מַדַּק (im *Fut.* und *Inf. Peal* und im ganzen *Aphel*), oder macht sich als Verlängerung des Vokals unter den Praefomat. geltend יֵבוֹז, יֵגוֹז Deut. 20, 14. 15, 19. Letzteres geschieht natürl. regelmässig, wo der 1. Radikal ein Guttural ist, z. B. יֵחוֹד Ps. 2, 12., יֵעוֹל Jes. 26, 2. (יֵעֵל, יֵעֲלוּן Num. 5, 22. 8, 15.), יָעֵל Prov. 23, 12., אָעִילוּ Cant. 2, 5. [zuweilen ist das Dag. forte in נ aufgelöst, z. B. הַנְעֵל Dan. 2, 21. 4, 3. Gen. 19, 10. Jonath.].

Das *Aphel* v. רכך lautet Deut. 1, 15. Jon. אוֹרְבְּתִנּוּן (m. *Suffix.*), wie von einem *Verb.* פי.

2. Statt *Paël* und *Ithpaal*, welche sich regelmässig formiren (s. Dan. 4, 10. 7, 20. Ps. 35, 15. 42, 7.), ist meist *Palpel* und *Ithpalpal* (z. B. דַקְדֵק, אִדַּקְדַּק Hiob 9, 17. 30, 14. Jes. 21, 9., קַלְקֵל, אִתְקַלְקַל Jes. 3, 12. Jer. 49, 7., אִתְמַזְמַז Gen. 33, 4. Jon.), oder *Poal* und *Ithpoal* (z. B. אִתְקוֹלַל Gen. 8, 8. Jon., Hiob 9, 6. מִתְרוֹפְפִן) im Gebrauch.

Die *Participia* des *Peal* sind, wie schon oben bemerkt wurde, gewöhnlich mit Reduplication des letzten Stammbuchstabens flectirt, vgl. Jes. 58, 4. Ps. 72, 6. 1 Sam. 25, 4. Jer. 22, 7. Doch kommt nicht selten das *Particip. activ.* in der von עו entlehnten Form דָיֵק oder דָאֵק vor Jer. 10, 3. Ps. 57, 7. 58, 9. Das *Peïl* erscheint einmal in der Form דְקִיק (nach 1. b.) Exod. 32, 20.

Das *Ithpeal* lautet ebenfalls reduplicirt אִתְבְּזֵיז, Hos. 8, 8. Jes. 24, 3., אִתְגְּזֵיז Amos 7, 1. Jer. 50, 27. Jes. 24, 3., zuweilen aber (sich עו nähernd) אִתְּחַל Jes. 53, 5. Lev. 16, 27.

Aus dem biblischen Chaldaismus sind noch als hebraisirend aufzuführen: Aph. הַדִּקוּ Dan. 6, 25. (מְהַדֵּק Dan. 2, 40.), הֵעֵלְנִי Dan. 2, 24., Hoph. הֻעַל, הֻעַלוּ Dan. 5, 13. 17.

		Peal.	Aphel.	Ittaphal.
Praet.	3. m.	דַק	אַדֵק	אִתַּדַק
	3. f.	דַקַת	אַדְקַת	אִתַּדְקַת
	2. m.	דַקְתָּא, דַקְתְּ	אַדֵקְתְּ	אִתַּדַקְתְּ
	2. f.	דַקְתְּ	אַדֵקְתְּ	אִתַּדֵקְתְּ
	1. c.	דַקֵת	אַדְקֵת	אִתַּדַקֵת
Plur.	3. m.	דַקוּ	אַדֵקוּ	אִתַּדַקוּ
	3. f.	דַקָא	אַדֵקָא	אִתַּדַקָא
	2. m.	דַקְתוּן	אַדֵקְתוּן	אִתַּדַקְתוּן
	2. f.	דַקְתֵן	אַדֵקְתֵן	אִתַּדַקְתֵן
	1. c.	דַקְנָא	אַדֵקְנָא	אִתַּדַקְנָא
Infin.		מִדַק	אַדָקָא	אִתַּדָקָא
Imp.	2. m.	דֹק	אַדֵק	אִתַּדַק
	2. f.	דֹקִי	אַדֵקִי	אִתַּדַקִי
Plur.	2. m.	דֹקוּ	אַדֵקוּ	אִתַּדַקוּ
	2. f.	דֹקְנָא	אַדֵקְנָא	אִתַּדַקְנָא
Fut.	3. m.	יֵדֹק	יַדֵק	יִתַּדַק
	3. f.	תֵּדֹק	תַּדֵק	תִּתַּדַק
	2. m.	תֵּדֹק	תַּדֵק	תִּתַּדַק
	2. f.	תֵּדְקִין	תַּדְקִין	תִּתַּדְקִין
	1. c.	אֵדֹק	אַדֵק	אֶתַּדַק
Plur.	3. m.	יֵדְקוּן	יַדְקוּן	יִתַּדְקוּן
	3. f.	יֵדְקָן	יַדְקָן	יִתַּדְקָן
	2. m.	תֵּדְקוּן	תַּדְקוּן	תִּתַּדְקוּן
	2. f.	תֵּדְקָן	תַּדְקָן	תִּתַּדְקָן
	1. c.	נֵדֹק	נַדֵק	נִתַּדַק
1. Part.	m.	דָקֵק	מַדֵק	מִתַּדַק
	f.	דָקְקָא	מַדְקָא	מִתַּדְקָא
2. Part.	m.	דְּקִיק	מַדַק	
	f.	דְּקִיקָא	מַדְקָא	

§. 20.

Verba פי (פו).

1. Die *Verba*, welche (in der Grundform) zum ersten Radikal י haben (יְדַע, יְבֵשׁ, יְלִיד §. 12, 2. 1.), sind auch im Chaldäischen von dreierlei Art, eigentliche *Verba* פי, ursprüngliche *Verba* פו, und endlich solche, wo das י nicht als *Quiescens* behandelt, sondern nach Art der *Verba* פן assimilirt wird.

2. Die *Verba* פו, welche die grössere Anzahl bilden, werfen *a*) den ersten Stammbuchstaben weg im *Imper. Peal* (der gewöhnlich den Sylbenvokal ַ, seltner ֵ erhält), z. B. דַּע von יְדַע, הַב von יְהַב, תִּיב von יְתִיב; — sie lassen *b*) im *Fut. Peal* Jod in ֵ quiesciren, wobei die letzte Sylbe den Charaktervokal ֵי oder ִי (bei Guttural ַ) erhält, z. B. יֵלֵד, יֵלִיף, יֵדַע (nach §. 6. fällt das quiescirende י hier nicht selten in der Schrift aus, z. B. Prov. 11, 25. Ps. 104, 4. Hiob 3, 4.); — sie nehmen *c*) ihr ursprüngliches ו wieder an, in der ganzen 3. Conj., und lassen es in *Cholem* quiesciren, z. B. אוֹסִיף, אוֹסַף, *Fut.* יוֹסַף, יוֹסִיף, *Ittaph.* אִתּוֹתַב, אִתּוֹסַף.

Das *Ithpeal* אִתְיְתֵב, so wie die ganze 2. Conjugation אִתְיַתַּב, יַתַּב, יַקַּר, ist meist regelmässig, nur einige *Verba* erhalten auch in letzterer נ zum 1. Stammbuchstaben, z. B. וַתַּר Prov. 10, 2., תְּנַדְּעַן Ps. 88, 13., אִתְנַבְּהָא Coh. 9, 3. — Im *Aphel* sind Formen mit ה nach dem *Praeform. Fut.* und *Part.* nicht selten, bei ידע selbst regelmässig הוֹדַע Dan. 2, 15. Ps. 77, 15., תְּהוֹדַע Ps. 16, 11. 1 Sam. 14, 12. etc.

3. Die *Verba* פי lassen den ersten Radikal *a*) im *Fut. Peal* gewöhnlich in ֵ, z. B. יֵיקַר, יֵיבַשׁ 2 Kön. 1, 14. Ps. 102, 12. (dagegen יִיטַיב Jes. 7, 18.). — *b*) im *Aphel* in ֵ quiesciren, z. B. יֵיטִיב, יֵיטֵיב Ps. 49, 19. Jer. 10, 5. Mich. 1, 8. Seltner ist י mobile vgl. אַיְלִילוּ. Von jener Form des *Aphel* würde sich nun *Ittaphal* wie אִתֵּיתַב erzeugen, aber an allen von Fürst S. 177. angeführten Stellen (Jes. 50, 13. 62, 5. Jer. 49, 33.) ist die Punktation nicht sicher und der Polyglottentext hat *Ithpeal* oder *Ithpaal*.

Der Unterschied dieser beiden Verbalklassen ist aber nicht so streng festgehalten, dass nicht oft die Formen (insbesondere des *Aphel*) unter

sich vertauscht würden. So kommt neben אֵיטִיב auch אוֹטֵב Gen. 17, 16., neben אוֹבִיל auch הֵבִיל Ps. 66, 6., neben אַיְקַר auch אוֹקַר vor, und ינק, das im Hebr. פי ist, lautet im *Aph.* אוֹנִיק, אוֹנֵיק.

Hiernach ist das Paradigma der Verba פו *und* פי *folgendes:*

		Verba פו		Verba פי
Peal.	*Paeter.* 3.*p.*	יְלַדַת , יְלַד	יְלִידַת ,יְלִיד	יְתֵב
	1.*p.*	יְלֵדֵת etc.	יְלִידֵת etc.	
	Imper.	הַב	(תִיב) תֵּב	
	Inf.	מֵילַד		
	Fut.	יֵילַד		יֵיתַב
	Part.	יָלֵד , יְלִיד		
Ithpeel.	*Praet.*	אִתְיְלֵד(אִתְיְלִיד), אִתְיְדַע		
Paël.	*Praet.*	יַלֵּד		יַתֵּב
	Fut.	יְיַלֵּד		יְיַתֵּב
Ithpaal.	*Praet.*	אִתְיַלַּד		
Aphel.	*Praet.*	אוֹלִיד		אֵיטִיב
	Fut.	יוֹלִיד		יֵיטִיב

4. Eine Anzahl *Verba* dieser Klasse assimiliren im *Inf.* und *Fut. Peal*, so wie im *Aphel*, ihr י dem folgenden Buchstaben, und sind in dieser Flexion von *Verbis* פן nicht unterschieden. Es thun diess nicht nur ינח *Aphel* אַנִּיחַ, יצע *Aphel* הַצִּיעַ Deut. 34, 6. Jon., יקק *Aphel* אַקִּיק, sondern in einzelnen Formen auch ידע *Inf.* מִדַּע Gen. 15, 13., *Fut.* יִדַּע 1 Sam. 20, 30. (selbst יִנְדַּע Jes. 4, 15. Dan. 2, 9.) neben יִידַע, יְתַב *Inf.* מִתַּב Ps. 133, 1., *Fut.* יִתַּב Deut. 8, 12. 1 Sam. 22, 5. 2 Sam. 16, 18., יְבַל *Inf.* מִבַּל Num. 13, 31., *Fut.* יִבַּל Ezech. 7, 19. Dan. 3, 29.

§. 21.

Verba פא.

Die *Verba* פא werden nicht nur als *Verba gutturalia* (§. 15.), sondern zugleich als *Verba quiescentia* behandelt, nämlich: *a*) die meisten lassen das א im *Fut.* und *Inf. Peal* in ֵ quiesciren, z.B.

יֵאכֻל Dan. 7, 23., יֵאבַד Jer. 10, 11., יֵאמַר Dan. 2, 7., מֵאמַר Dan. 2, 9. und verwandeln es ausserdem gew. in י, z. B. ייכֻל Gen. 2, 16. 24, 33., Exod. 2, 20. Lev. 19, 16., ייזֵל Hiob 16, 6., יילֵף Deut. 18, 9., יֵיבַד; מֵימַר Gen. 30, 16. 21, 30. 1 Sam. 23, 26. Richt. 15, 12. Jos. 7, 12., im ganzen *Aphel* aber verwandeln sie es in ו, z. B. אוֹכֵל, אוֹבֵד, *Fut.* יוֹכֵל, יוֹנִיס, יְהוֹבֵד, יְהוֹבֵד Dan. 2, 24., *Inf.* אוֹבָדָא, *Particip.* מוֹבֵיד, מוֹרֵיךְ Deut. 8, 20. Mich. 5, 7. (singulär ist אֵיכֻל Deut. 32, 13. Jon. und T. H., so wie מְהֵרֵיךְ (syr.) Prov. 23, 30.). Ein *Hoph.* הוּבַד kommt vor Dan. 7, 11.— *b)* אבד, אלף, אסא lieben im *Fut.* und *Part. Paël* die contrahirte Form אֲאַלֵּף, מְאַלֵּף, wobei א gewöhnlich ausfällt vgl. אֲלֵיף Deut. 5, 31., תַלְפוּן Jes. 30, 10., מַלֵּיף Dan. 4, 1., מְסֵי 2 Kön. 20, 5.; *c)* einige lassen das א auch im *Ithpaal* aus, so dass dessen Vokal unter die Praeformativa tritt und *Dag. forte* empfängt, z. B. אִתַּגַּר statt אִתְאַגַּר (אִתְּאגַר) 1 Sam. 2, 5. Ezech 47, 11.

אמן bildet sich in der 3. Conjug. nach hebr. Weise הֵימִין (הָאמִין), יְהֵימִין, יֵימִין Gen. 15, 16. Hiob 4, 8. 15, 22. Eine Passivform יִתְהֵימְנוּ kommt vor Gen. 42, 20. — Ueber אֲתָא s. §. 24, 2.

Neben den oben erläuterten Formen finden sich auch zuw. solche, wo die Quiescenz nicht eingetreten ist; so kommt neben מוֹרֵיךְ auch מְאָרֵיךְ vor Coh. 7, 17.

§. 22.

Verba עו (עי).

Für die *Verba quiescentis* ע ist im Chald. der Typus der *Verba* עו durch die ganze Flexion (bis auf wenige Ausnahmen) gewöhnlich geworden und es findet eine noch grössere Vermischung der *Verba* עו und עי statt, als im Hebr. Im Einzelnen ist aber zu bemerken:

1. In der 1. (mit Ausnahme des *Part. Benoni*) u. 3. Conj. erscheint der Stamm dieser *Verba* durchaus einsylbig: קָם, מְקָם, אֲקִים, u. man wird kaum zweifeln können, das diess die ursprüngliche Form ist (Fürst S. 157 ff.). Die *Praeform.* der *Fut.* und *Inf.* beider Conjug. erhalten ausserdem gewöhnlich ־ְ, doch haben sie (im *Peal*) bei den spätern Targumisten auch nicht selten ־ֵ oder ־ִ (־ִי), z. B. אֵמוּת Ruth. 1, 17., אֵימוּת Gen. 27, 4., אֵיתוּב Exod.

4, 18., מֵיבַמְתְּ Gen. 2, 17. 27, 5., מֵדָךְ Joel 3, 12., מֵקָם Num. 16, 9., נֵיקוּם Gen. 3, 18. Jon. (singulär ist יְדוּךְ *Fut. Peal* von דוּךְ Esra 5, 5. 6, 5. vgl. Gen. 20, 13. Jon.). Das *Particip. activ.* des *Peal* lautet stets zweisylbig קָיֵם oder קָאֵם (wie קָטֵל).

Aphel hat in den spätern Targumim zuweilen die Form der פי, z. B. אוֹקִים, אוֹדִיק Ps. 37, 21. 53, 3. 78, 13. Gen. 18, 16. 19, 28. Jon. Prov. 22, 7. und in anderer Weise אֲיְדִין Lev 1, 1. Jon. Sonst schwankt hier und da die Punktation zwischen אָקִים und אֲקִים Deut. 11, 4. Exod. 16, 18. Jon. Dan. 5, 19. Das Particip lautet singulär מֵנִיחַ Jud. 20, 33., מֵתִיב Jer. 8, 6., im bibl. Chaldaismus einmal מְהָקִים Dan. 2, 21. Der *Inf. Peal* hat zuweilen die Form מְקָם oder מְקוֹם Ps. 69, 3. Exod. 4, 21. Jon.

2. Im *Ithpeal* wird der erste Radikal mit ‑ָ‑ oder ‑ֵ‑ gesprochen, und das ת der Vorsylbe verdoppelt*), אִתְּקָם, אִתְּקֵם. Zuw. hat die Hauptsylbe ‑ִ‑, z. B. אִתְּקִים Jer. 33, 22. Gen. 38, 26. (T. H.) Dan. 4, 9.

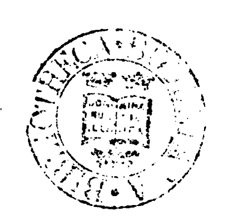
3. *Paël* und *Ithpaal* lauten קַיֵּם, אִתְקַיַּם (אִתְקַיֵּם), und flectiren sich regelmässig (אִתְקַיַּמוּ, יִתְקַיְּמוּן Num. 14, 38. *Hab.* 2, 4., dag. אִתְקַיֵּמְתּוּן *Imp.* אִתְקַיִּימוּ Ezech. 20, 25. Jer. 27, 17. vgl. auch קַיֵּמֵת Exod. 6, 8.), es ist aber dafür in vielen *Verbis* die reduplicirte Form des *Poël* קוֹיֵם oder *Palpel* קַמְקֵם mit ihren *Passiv.* im Gebrauch. Das *Ittaphal* kommt nur contrahirt in der Form אִתָּקִים (d. i. אִתְאָקִים) oder אִתָּקַם vor, doch findet in den gedruckten Texten vielfache Verwechselung des *Ithpeal* und *Ittaphal* statt.

4. Als *Verba* עי sind flectirt: *a)* רִים, מִית, סִיב, שִׂים, דִּין im *Peal*, wo das *Praet.* lautet: סִיב, סֵיבַת, סֵיבֵית, מִיתַת, מִיתֵית, מִיתוּ u. s. w. Gen. 27, 1. 35, 19. Exod. 4, 19. Prov. 23, 22. 1 Sam.

*) Fürst S. 164. verwirft diese Verdoppelung, sie scheint aber dadurch bestätigt zu werden, dass das ת der Vorsylbe im *Ithpeal* bei diesen *Verbis* niemals nach den Zischlauten eingeschoben wird s. §. 10, 5. Auch hat Fürst selbst in der Concordanz diese Formen dagessirt vgl. יִתְּזִין p. 349. Die Verdoppelung dient hier eben so zur Festigung der Formen, wie in יִדַּק, מִדַּק und ähnlichen.

12, 2. Der *Imp.* שִׂים, שִׂימִי Esra 4, 21. Das *Fut.* יְדִין Deut. 15, 6. — *b*) בִּין im *Ithpeal*, wo es vollständig אִתְבְּיֵן, contrahirt אִתְּבַן flectirt wird Hiob 11, 12. 23, 5. 37, 14. Prov. 1, 2.

Anm. Die *Verba*, welche zum mittelsten Radikal ו *mobile* haben, gehören natürlich nicht hierher, sondern flectiren sich regelmässig, z, B. דְוַל, זְוַק, חֲוַר, כְּוָא, רְוַח, צְוַח u. s. w. Ihre Anzahl ist im Chald. grösser als im Hebräischen. Einige existiren neben *Verbis* עו *quiesc.* und sind dann der Bedeutung nach von diesen verschieden, z. B. חוּר *ansehen*, חֲוַר *weiss sein*; שׁוּחַ *niedersinken*, שְׂוַח *sprossen*.



		Peal.	Ithpeal.	Paël.	Ithpaal.
Praet.	3. m.	קָם	אִתְקָם	קַיֵּם	אִתְקַיַּם
	3. f.	קָמַת	אִתְקָמַת	קַיְּמַת	אִתְקַיְּמַת
	2. m.	קָמְתָּ, קָמְתְּ	אִתְקָמְתָּ	קַיֵּמְתָּ	אִתְקַיַּמְתְּ
	2. f.	קָמְתְּ	אִתְקָמְתְּ	קַיֵּמְתְּ	אִתְקַיַּמְתְּ
	1. c.	קָמֵת	אִתְקָמֵת	קַיְּמֵת	אִתְקַיְּמֵת
Plur.	3. m.	קָמוּ	אִתְקָמוּ	קַיֵּמוּ	אִתְקַיַּמוּ
	3. f.	קָמָא	אִתְקָמָא	קַיֵּמָא	אִתְקַיַּמָא
	2. m.	קָמְתוּן, קַמְתוּן	אִתְקָמְתוּן	קַיֵּמְתוּן	אִתְקַיַּמְתוּן
	2. f.	קָמְתֵּן, קַמְתֵּן	אִתְקָמְתֵּן	קַיֵּמְתֵּן	אִתְקַיַּמְתֵּן
	1. c.	קָמְנָא, קַמְנָא	אִתְקָמְנָא	קַיֵּמְנָא	אִתְקַיַּמְנָא
Infin.		מְקָם (מְקוּם)	אִתְקָמָא	קַיָּמָא	אִתְקַיָּמָא
Imp.	2. m.	קוּם	אִתְקָם	קַיֵּם	אִתְקַיַּם
	2. f.	קוּמִי	אִתְקָמִי	קַיֵּמִי	אִתְקַיַּמִי
Plur.	2. m.	קוּמוּ	אִתְקָמוּ	קַיֵּמוּ	אִתְקַיַּמוּ
	2. f.	קוּמְנָא	אִתְקָמְנָא	קַיֵּמְנָא	אִתְקַיַּמְנָא
Fut.	3. m.	יְקוּם	יִתְקָם	יְקַיֵּם	יִתְקַיַּם
	3. f.	תְּקוּם	תִּתְקָם	תְּקַיֵּם	תִּתְקַיַּם
	2. m.	תְּקוּם	תִּתְקָם	תְּקַיֵּם	תִּתְקַיַּם
	2. f.	תְּקוּמִין	תִּתְקָמִין	תְּקַיְּמִין	תִּתְקַיְּמִין
	1. c.	אֲקוּם	אִתְקָם	אֲקַיֵּם	אִתְקַיַּם
Plur.	3. m.	יְקוּמוּן	יִתְקָמוּן	יְקַיְּמוּן	יִתְקַיְּמוּן
	3. f.	יְקוּמָן	יִתְקָמָן	יְקַיְּמָן	יִתְקַיְּמָן
	2. m.	תְּקוּמוּן	תִּתְקָמוּן	תְּקַיְּמוּן	תִּתְקַיְּמוּן
	2. f.	תְּקוּמָן	תִּתְקָמָן	תְּקַיְּמָן	תִּתְקַיְּמָן
	1. c.	נְקוּם	נִתְקָם	נְקַיֵּם	נִתְקַיַּם
1. Part.	m.	קָאֵם, קָיֵם	מִתְקָם	מְקַיֵּם	מִתְקַיַּם
	f.	קָיְמָא	מִתְקָמָא	מְקַיְּמָא	מִתְקַיְּמָא
2. Part.	m.	קִים		מְקַיַּם	
	f.	קִימָא		מְקַיְּמָא	

Aphel.	Ittaphal.	Poël	Ithpoal.
אֲקִים	אִתְּקִים	קוֹמֵם	אִתְקוֹמַם
אֲקִימַת , אֲקִימַת	אִתְּקִימַת	קוֹמְמַת	אִתְקוֹמְמַת
אֲקִימְתָּ , אֲקִימְתָּ	אִתְּקִימְתָּ	קוֹמֵמְתָּ	אִתְקוֹמַמְתָּ
אֲקִימְתְּ	אִתְּקִימְתְּ	קוֹמַמְתְּ	אִתְקוֹמַמְתְּ
אֲקִימֵת , אֲקִימֵת	אִתְּקִימֵת	קוֹמְמֵת	אִתְקוֹמְמֵת
אֲקִימוּ	אִתְּקִימוּ	קוֹמְמוּ	אִתְקוֹמַמוּ
אֲקִימָא	אִתְּקִימָא	קוֹמְמָא	אִתְקוֹמַמָא
אֲקֵמְתּוּן	אִתְּקִימְתּוּן	קוֹמַמְתּוּן	אִתְקוֹמַמְתּוּן
אֲקֵמְתֵּן	אִתְּקִימְתֵּן	קוֹמַמְתֵּן	אִתְקוֹמַמְתֵּן
אֲקֵמְנָא	אִתְּקִימְנָא	קוֹמַמְנָא	אִתְקוֹמַמְנָא
אֲקָמָא	אִתְּקָמָא	קוֹמָמָא	אִתְקוֹמָמָא
אֲקִים	אִתְּקִים	קוֹמֵם	אִתְקוֹמַם
אֲקִימִי	אִתְּקִימִי	קוֹמֵמִי	אִתְקוֹמַמִי
אֲקִימוּ	אִתְּקִימוּ	קוֹמֵמוּ	אִתְקוֹמַמוּ
אֲקִימְנָא	אִתְּקִימְנָא	קוֹמֵמְנָא	אִתְקוֹמַמְנָא
יְקִים	יִתְּקִים	יְקוֹמֵם	יִתְקוֹמַם
תְּקִים	תִּתְּקִים	תְּקוֹמֵם	תִּתְקוֹמַם
תְּקִים	תִּתְּקִים	תְּקוֹמֵם	תִּתְקוֹמַם
תְּקִימִין	תִּתְּקִימִין	תְּקוֹמְמִין	תִּתְקוֹמְמִין
אֲקִים	אִתְּקִים	אֲקוֹמֵם	אִתְקוֹמַם
יְקִימוּן	יִתְּקִימוּן	יְקוֹמְמוּן	יִתְקוֹמְמוּן
יְקִימָן	יִתְּקִימָן	יְקוֹמְמָן	יִתְקוֹמְמָן
תְּקִימוּן	תִּתְּקִימוּן	תְּקוֹמְמוּן	תִּתְקוֹמְמוּן
תְּקִימָן	תִּתְּקִימָן	תְּקוֹמְמָן	תִּתְקוֹמְמָן
נְקִים	נִתְּקִים	נְקוֹמֵם	נִתְקוֹמַם
מְקִים	מִתְּקִים	מְקוֹמֵם	מִתְקוֹמַם
מְקִימָא	מִתְּקִימָא	מְקוֹמְמָא	מִתְקוֹמְמָא
מְקָם		מְקוֹמַם	
מְקָמָא		מְקוֹמְמָא	

§. 23.

Verba לא (לי).

Sie umfassen die im Hebräischen noch getrennten zwei Verbalklassen לה und לא, deren Verschiedenheit hier, wie im Syrischen, aufgehoben ist. Der Stamm lautet im bibl. Chaldaismus regelmässig auf א‿ָ, seltener auf ה‿ָ (Dan. 2, 16. 4, 8. 6, 3.), in den Targum. dagegen, bes. den spätern, vorherrschend auf י‿ִ oder י‿ַ, so dass, zumal unter Berücksichtigung der Flexionsweise, diese *Verba* in der chald. Grammatik vielleicht passender לי bezeichnet werden könnten.

Ein ה als 3. Stammbuchstabe in der Grundform dürfte *in den* Targum. sehr selten sein, vgl. indess מְנָה Num. 5, 26.

1. Wie nun schon in der Grundform י an die Stelle von א zu treten strebt, so erlangt in der Abwandelung dieser *Verba* י das unverkennbare Uebergewicht als 3. Stammbuchstabe. Was zuvörderst diejenigen Formen betrifft, welche auf den 3. (quiescirenden) Stammbuchstaben ausgehen, so erscheinen im *Infin.* und *Particip. Peal* א und י noch gleich häufig (מִקְרָא neben מִקְרֵי, קָרֵא neben קָרֵי), dagegen in allen übrigen Bildungen י vorherrschend wird, z. B. יִגְלֵי, גַלִּי, אַגְלִי etc. Es quiescirt aber י im *Fut.*, *Imper.*, *Infin.* und *Particip. act.* des *Peal* regelmässig in ‿ֵ, in den übrigen Conjugat. regelmässig in ‿ִ.

Als minder gewöhnlich sind anzuführen *a*) א statt י im *Ithpeal* Jes. 53, 2. Prov. 6, 6., im *Ithpaal* Jer. 23, 25. Prov. 18, 9. — *b*) י‿ֵ in den Conjug. ausser *Peal*, z. B. Ps. 78, 11. 2 Reg. 8, 8. (*Aphel*) — *c*) י‿ִ im Imp. *Peal* steht fast der andern Form im Gebrauch gleich Deut. 31, 14. Dan. 2, 4. Ps. 45, 1. 1 Sam. 25, 25.

2. In der Personalflexion mit Afformativis tritt nur selten eine Spur des א hervor; nämlich die 3. sing. fem. Praet. *Peal* גְלַת, die 3. pl. masc. Praet. und 2. plur. masc. Imper. גְלוֹ, גְלוֹ, die 2. fem. plur. Imper. גְּלָנָא, אִתְגְּלָנָא, גְלַן, die Formen der *Fut.* auf ‿ָין und ון, wie יִגְלוֹן, תִּגְלִין, תִּגְלִין, יִגְלוֹן, weisen auf ein verschlungenes א hin (גְלָאַת, יִגְלָאָן, גְּלָאנָא), das in der gew. Form des Imp. *Peal* גְלָאָה noch ausgeschrieben wird, wogegen die 3. plur. Praet. *Peal* גְלָאָה u. im *Infin.* גְלָאָה, אִגְלָאָה etc. nach sonstiger Analogie (קֳדָמַי, קֳדָמָאָה) wahrscheinlicher von גְלַי ausgehen.

3. Entschieden festgehalten ist י als 3. Stammbuchstabe *a*) *quiescirend* vor den Afformativis der 1. und 2. sing. und plur.

Praet., so wie in der 3. plur. masc. (גְּלִיו) גְּלִיו, אַגְלִיו, גְּלֵית, גַּלִּיתְ, אַגְלִיתוּן, גַּלִּינָא, — *b*) als *mobile* vor den Afformat. aller *Fut.* ־ָן wie יִגְלְיָן, יְגַלְּיָן, יִגְלְיָן, in der 3. fem. s. Praet. אַגְלִיַת, אִתְגַּלִּיַת und hier selbst verdoppelt גַּלִּיַּת, אִתְגַּלִּיַּת, in den Infinitivformen מִבְנְיָא, אַגְלָיָה, in der andern (häufigern) Flexion der 2. S. Praet. *Peal* גְּלַיְתְּ, גְּלַיְתָּ, endlich in dem zweiten Particip von *Peal* und *Aphel* מַגְלֵי, מְגַלֵּי.

4. Unverkennbar erscheint in mehrern Formen eine doppelte Bildungsweise, nam. im *Peal* 3. pl. Praet. גְּלוֹ und גְּלִיו, גְּלָאָה und גְּלִיאָה, und 3. pl. masc. Praet. der übrig. Conjug. גַּלִּיו und גַּלִּיאוּ, אַגְלִיו und אַגְלִיאוּ, welche letztern Formen schon bei *Onkel.* häufig vorkommen; weniger bedeutet bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Punktation der Wechsel zwischen ־ַי und ־ֵי (s. oben). Allerdings mag jene Differenz an die ursprüngliche Verschiedenheit der *Verba* לא und לי (wie von letzterer Art noch sehr viele im Arab. vorkommen) sich anknüpfen, aber fast in keinem einzelnen *Verbum* ist sie durchweg festgehalten und es muss sehr gewagt erscheinen, in dem uns überlieferten Chaldäischen noch die *Verba* לא ihrer Flexion nach in *Verba* mit *a*— und *i*— Auslaute zu theilen, wie Fürst, allerdings nicht ohne Scharfsinn, versucht hat (§. 164 ff.).

Was Einzelnes betrifft, so ist die Erklärung, welche Fürst von גְּלֵית, גְּלַיְתְּ giebt, um sie auf *á* — Auslaut zurückzuführen, unwahrscheinlich. Warum soll die Afformat. 1. p. bei diesen *Verbis* ־ִית gelautet haben? Ist sie doch schon im regelmäss. *Verb.* ־ֵת, woraus גְּלֵית, גְּלָאת sehr leicht entsteht. Und warum sprach man in *Verbis*, deren Auslaut *á* war, nicht (wie nahe lag und im Hebr. statt findet) גְּלָאתֶן, גְּלָאתוּן? Weit einfacher nimmt man doch י in den Formen גְּלֵיתֶן, גְּלֵיתוּן als 3. Stammbuchstaben.

Die *Verba* mit ה mobile als 3. Radikal, wie גְּבַהּ, תְּוַהּ, תְּמַהּ etc. flectiren sich natürlich ganz regelmässig, z. B. תְּוַהוּ Jer. 36, 16., *Fut.* יִתְוַהּ Hiob 37, 1., *Ithpeal* הִתְגְּבַהּ Coh. 1, 12. (*Hiph.* הִתְמִיהַּ im Talm.).

Von einem *Verb.* להּ mit ה mob. als 2. Stammbuchstaben לְהַהּ lautet *Aphel* אַלְהִי 2 Kön. 3, 34., *Schaphel* שַׁלְהִי Hiob 16, 7. Jes. 44, 12., *Ischtaph.* אִשְׁתַּלְהִי Ps. 102, 1. Hiob 4, 1. (אִשְׁתַּלְהִית Ps. 68, 10.).

	Peal.		Ithpeal.
Pr. 3.*m.*	גְּלָא	סְגִי (סְגֵי)	אִתְגְּלִי (—ִי)
3. *f.*	גְּלָת	סְגִיַאת , סְגִיַת.	אִתְגְּלִיַת (—יַאת)
2. *m.*	גְּלֵיתָ , גְּלַיְתְּ	סְגִיתָ	אִתְגְּלֵיתָ
2. *f.*	גְּלֵית , גְּלַיְתְּ	סְגִית	אִתְגְּלֵית
1. *c.*	גְּלֵיתִי , גְּלֵית	סְגִיתִי	אִתְגְּלֵיתִי
Pl. 3. *m.*	גְּלוֹ	סְגִיאוּ , סְגִיו.	אִתְגְּלִיו (—יאוּ)
3. *f.*	גְּלָאָה	סְגִיאָה	אִתְגְּלִיָא
2. *m.*	גְּלֵיתוּן	סְגִיתוּן	אִתְגְּלֵיתוּן
2. *f.*	גְּלֵיתֵן	סְגִיתֵן	אִתְגְּלֵיתֵן
1. *c.*	גְּלֵינָא	סְגִינָא	אִתְגְּלֵינָא
Infin.	מִגְלֵא (מִגְלְיָה , מִגְּלָא)		אִתְגְּלָאָה
Imp. m.	גְּלֵי (גְּלֵא) , גְּלִי		אִתְגְּלֵא
f.	גְּלָא , גְּלִי		אִתְגְּלָא
Plur. m.	גְּלוֹ		אִתְגְּלוֹ
f.	גְּלָאנָה , גְּלָן		אִתְגְּלָנָא
Fut. 3.*m.*	יִגְלֵא (—ֵי)		יִתְגְּלֵי (—ֵא)
3. *f.*	תִּגְלֵא (—ֵי)		תִּתְגְּלֵי (—ֵא)
2. *m.*	תִּגְלֵא (—ֵי)		תִּתְגְּלֵי (—ֵא)
2. *f.*	תִּגְלִין		תִּתְגְּלִין
1. *c.*	אֶגְלֵא (—ֵי)		אִתְגְּלֵי (—ֵא)
Pl. 3. *m.*	יִגְלוֹן		יִתְגְּלוֹן
3. *f.*	יִגְלְיָן		יִתְגַּלְיָן
2. *m.*	תִּגְלוֹן		תִּתְגְּלוֹן
2. *f.*	תִּגְלְיָן		תִּתְגַּלְיָן
1. *c.*	נִגְלֵא (—ֵי)		נִתְגְּלֵי (—ֵא)
1. *P.* *m.*	גָּלֵא , גָּלֵי		מִתְגְּלֵי
f.	גָּלְיָא		מִתְגַּלְיָא
2. *P.* *m.*	גְּלֵא , גְּלִי		
f.	גְּלְיָא		

Paël.	Ithpaal.	Aphel.	Ittaphal.
גַּלִּי	אִתְגַּלִּי (–ִי)	אַגְלִי (–ִי)	אִתַּגְלִי
גַּלִּית, גַּלִּיאַת	אִתְגַּלִּית	אַגְלִית.	אִתַּגְלִית (–ִיאַת)
גַּלִּיתָ	אִתְגַּלִּית	אַגְלִיתָ (–ִיתָ)	אִתַּגְלִית
גַּלִּית	אִתְגַּלִּית	אַגְלִית (–ִית)	אִתַּגְלִית
גַּלִּיתִי, גַּלִּית	אִתְגַּלִּיתִי	אַגְלִיתִי	אִתַּגְלִיתִי
גַּלִּיו, גַּלִּיאוּ	אִתְגַּלִּיו (–ִיאוּ)	אַגְלִיו (–ִיאוּ)	אִתַּגְלִיו
גַּלִּיָא	אִתְגַּלִּיאָה	אַגְלִיָא (–ִיאָה)	אִתַּגְלִיָא
גַּלִּיתוּן, גַּלִּיתוּן	אִתְגַּלִּיתוּן	אַגְלִיתוּן	אִתַּגְלִיתוּן
גַּלִּיתֵן, גַּלִּיתֵן	אִתְגַּלִּיתֵן	אַגְלִיתֵן	אִתַּגְלִיתֵן
גַּלִּינָא, גַּלִּינָא	אִתְגַּלִּינָא	אַגְלִינָא	אִתַּגְלִינָא
גַּלָּאָה	אִתְגַּלָּאָה.	אַגְלָיָה, אַגְלָאָה	אִתַּגְלָאָה
גַּלִּי, גַּלִּי	אִתְגַּלִּי	אַגְלִי (–ִי)	אִתַּגְלִי
גַּלָּא	אִתְגַּלָּא	אַגְלָא	אִתַּגְלָא
גַּלּוֹ	אִתְגַּלּוֹ	אַגְלוֹ	אִתַּגְלוֹ
גַּלָּנָא	אִתְגַּלָּנָא	אַגְלֵינָא	אִתַּגְלֵינָא
יְגַלֵּי (–ֵא)	יִתְגַּלֵּי (–ֵא)	יַגְלֵי (–ֵא)	יִתַּגְלֵא (–ֵי)
תְּגַלֵּי (–ֵא)	תִּתְגַּלֵּי (–ֵא)	תַּגְלֵי (–ֵא)	תִּתַּגְלֵא (–ֵי)
תְּגַלֵּי (–ֵא)	תִּתְגַּלֵּי (–ֵא)	תַּגְלֵי (–ֵא)	תִּתַּגְלֵא (–ֵי)
תְּגַלִּין	תִּתְגַּלִּין	תַּגְלִין	תִּתַּגְלִין
אֲגַלֵּי (–ֵא)	אֶתְגַּלֵּי (–ֵא)	אַגְלֵי (–ֵא)	אֶתַּגְלֵא (–ֵי)
יְגַלּוֹן	יִתְגַּלּוֹן	יַגְלוֹן	יִתַּגְלוֹן
יְגַלְיָן	יִתְגַּלְיָן	יַגְלְיָן	יִתַּגְלְיָן
תְּגַלּוֹן	תִּתְגַּלּוֹן	תַּגְלוֹן	תִּתַּגְלוֹן
תְּגַלְיָן	תִּתְגַּלְיָן	תַּגְלְיָן	תִּתַּגְלְיָן
נְגַלֵּי (–ֵא)	נִתְגַּלֵּי (–ֵא)	נַגְלֵי (–ֵא)	נִתַּגְלֵא (–ֵי)
מְגַלֵּי (–ֵא)	מִתְגַּלֵּי (–ֵא)	מַגְלֵי (–ֵא)	מִתַּגְלֵא
מְגַלְיָא	מִתְגַּלְיָא	מַגְלְיָא	מִתַּגְלְיָא
מְגַלֵּי		מַגְלֵי	
מְגַלְיָא		מַגְלְיָא	

Anmerkungen.

1. *Praet.* Die 3. pl. masc. in *Praet. Peal* geht zuw. hebräischartig auf ּו aus, z. B. קְרוֹ Klagl. 2, 3., גְּלוֹ Num. 26, 64., בְּכוֹ Gen. 33, 4. Jon. Im *Ithpeal* kommt diese Person mit verdoppeltem י vor, אִתְבְּרִיוּ Gen. 2, 4. 3, 7. Jon. Die 3. fem. pl. Praet. lautet in spätern Targumim auf ־ָאָן, wie קְרָאָן Ruth 4, 17. oder contr. הֲוָן Gen. 4, 8. T. H., אַשְׁקְיָאָן Gen. 19, 32, 35. Jon. Für 2. s. Praet. ist im *Peal* einmal רְבַית geschrieben Dan. 4, 19. Von der 1. pl. גְּלֵינָא muss man die Form גָּלֵינָא unterscheiden (z. B. Jes. 65, 5.), welches Particip act. mit אֲנָא zusammengeflossen (§. 13, 1.) ist. Selten sind Praett. *Peal* mit א *prosthet.*, z. B. אִבְרִי Prov. 20, 12., אִשְׁתִּיו Dan. 5, 4. (אִשְׁתִּיאוּ Joel 3, 3.).

2. *Futur.* Statt וּן lautet die Endung der 3. *Plur.* zuw. regelmässig וֹן, z. B. יִבְזוֹן Dan. 5, 2., יְשַׁנּוֹן Dan. 4, 13., יִתַּסּוֹן (v. אֲסִי) Ezech. 47, 11., oder das ן ist apokopirt wie יִמְטוֹ Jes. 53, 8. Dan. 5, 10.

3. *Imper.* Die 2. *fem. sing.* im *Peal* endigt zuweilen auf ־ָ Jes. 47, 2. Gen. 4, 8. T. H., die des pl. lautet wie קְרָן Exod. 2, 20. Apokopirt und prosthetisch zugleich ist אִשְׁתְּ Gen. 24, 14. s. unten.

4. *Infin.* Der *Infin. Peal* hat die Form מִגְלְיָא fast nur, wo er mit Praepos. verbunden als Gerundium dient, Prov. 25, 27. Esth. 5, 14. Esra 5, 9. Dag. ist als *Infin. absol.* die Form מִגְלָא im Gebrauch Jes. 61, 10. Amos 5, 5. Gen. 26, 28. — Die *Infin.* der übrigen Conjj. endigen in den spätern Targumim zuw. (nach talm. Formation) auf ־וּיֵי, z. B. אִשְׁתְּעוּיֵי Num. 12, 8. Jon., צַוּיֵי Ps. 89, 16. *Infin.* absol. im *Aphel* lautet Gen. 3, 16. Jon. אַסְגָא.

5. *Particip. Peïl* hat in der Form גְּלֵי unter dem 1. Conson., auch wenn er kein *Guttural* ist, Schwa compos. Dan. 2, 19. 30. גֲּלֵי, Esra 4, 18. קְרֵי. Die passiv. *Participp.* in *Peal* und *Aphel* endigen zuw. auf ־ָא, wie מְמַכָּא Gen. 43, 19. Ueber die Declination der *Participp.* von *Verbis* לא s. §. 34. zu Paradigma VII.

Anm. 1. *Apokopirte Futura* und *Impp.* sind im Chald. seltner als im Hebr. und diese Bildungsweise ist hier bei weitem nicht so durchgreifend; vgl. z. B. *Fut. apoc.* תִּשְׁתְּ Hab. 2, 16., יְהֵי (יְהוֹ Coh. 11, 3. wie im Hebr. יִשְׁתַּחוּ), תְּהֵי, נֶהֱי, אֱהֵא Gen. 41, 40. Jon. 1 Sam. 14, 40. Exod. 22, 31. von הֲוָא (sonst יֶהֱוֵא, תֶּהֱוֵא) Gen. 17, 4. 24, 14. 18. 1, 29. Jon.; יֵחֵי, תֵּחֵי, תֵּחֵי, אֵחֵי, תֵּחוֹן, נֵחֵי oder נֵחֵי von חיה Deut. 4, 1. Prov. 15, 27. Gen. 20, 7. 2 Kön.

1, 2. 8, 10. (die Bedeutung ist meist *optativ*); *Imp. apoc.* אִשְׁתְּ (mit א *prosthet.*) Gen. 24, 14., שַׁוִּי (*Paël*) Gen. 44, 1., חַוִּי Gen. 37, 16., אַחִי (*Aphel*). — Ein apokop. *Particip. Aphel* ist מַחִי statt מְחַיֵּי Deut. 32, 39.

Anm. 2. Eigene Personalflexionen von הֲוָא nach Analogie des Fut. finden sich im bibl. Chaldaismus, nämlich mit vorgesetztem לְ: לֶהֱוֵא (לֶהֱוֵה) Dan. 2, 20. 28. 41. 3, 18. Esra 7, 23. u. ö., לֶהֱוֹן Dan. 2, 43. 6, 2 f. 27. Esra 6, 10. 7, 25. und לֶהֶוְיָן Dan. 5, 17. Dass es *Futura* sein sollen, leidet keinen Zweifel, man mag auf ihre Form oder auf den Context sehen, in welchem sie vorkommen (denn überall ist nur ein reines Futur. oder ein Optativ. oder Imper. erforderlich); ihre grammatische Erklärung ist schwierig. Früher nahm man לְ für Conjunction (*dass*) und glaubte die Praeformat. des Fut. seien bei der Zusammensetzung verloren gegangen (Gesen. Thesaur. I. p. 370.), aber theils kommt dieses לְ im Chald. sonst nicht vor, theils passt nicht überall der so resultirende Sinn. Daher wollte Beer (inscriptiones et papyri vett. semitici in Aegypto reperti P. I. p. 18 sqq.), der die Form להוי auch auf der Carpentr. Inschrift gefunden zu haben glaubte, das לְ für ein ungewöhnlicheres Praeform. Fut. nehmen (was es im Talm. häufig geworden ist) statt י, denn nur die 3. Pers. s. masc. oder pl. masc. u. fem. ist durch jene Formen bezeichnet, während für die 3. sing. fem. das regelmässige תֶּהֱוֵא unmittelbar daneben vorkommt. Diese Erklärung passt auch allenfalls Exod. 10, 28. T. H. צְבֵי הוּא לְמְמוּת וְלָא לְהֱוֵי שָׁמַע לְמַלְכָּךְ, wo freilich der Infin. entsprechender wäre, und Exod. 22, 24. לָא תְשַׁוּוּן עֲלוֹי דְלֶהֱוֵי עֲלוֹי סָהֲדִין Jon., wo man an dem Singular des Verbi nach §. 49, 1. keinen Anstoss nehmen kann. Vgl. noch Dietrich de sermonis chald. propriet. p. 51 sq.

§. 24.

Doppelt anomalische Verba.

Darunter versteht man solche *Verba*, in denen zwei von den Buchstaben, welche Anomalien zu verursachen pflegen, zugleich vorkommen. In der Flexion machen entweder beide oder nur einer dieser Buchstaben ihre Eigenthümlichkeit geltend. Es giebt nämlich:

1. *Verba* פן und לא (לה); z. B. נְבָא, נְסָא, נְצָא, נְקָא, נְשָׁה. Diese lassen den 1. Radikal, wo er eine Sylbe schliesst, unassi-

milirt, z. B. *Fut. Peal* יִנְצוֹן Exod. 21, 22., תְנַסּוּן Deut. 9, 7., אֲנַסֵּי (אֲנַסִּיהוּ Ps. 78, 56.), מְנַסֵּי Gen. 22, 1. T. H., אֲנַשֵּׁי Klagl. 2, 6.

2. *Verba* פא und לא; z. B. אֲבָא, אֲזָא, אֲסָא, אֲפָא, אֲתָא. *Praet.* 3. f. אֲתָת, 2. m. אֲתֵיתָא, *Fut.* יֵיבֵי Deut. 29, 20., יֵיתֵי Gen. 33, 14. Gen. 49, 10., *Imp.* אֲתָא 2 Sam. 14, 32., אֱפוּ Exod. 16, 23., pl. אֱתוּ Dan. 3, 26., per aphaeres. תִיוּ Prov. 9, 5. (Lond. אֱתוּ), *Infin.* מֵזָא (מֵיזָא) Dan. 13, 19., מֵתֵי Dan. 3, 2., *Particip.* act. אָתֵה, אָתֵי Dan. 7, 13. Gen. 33, 1., pass. אֲזֵא (אֲזֵיא) Dan. 3, 22. — *Paël* אַסֵּי, *Part.* מַסֵּי 2 Kön. 20, 5. Deut. 32, 39. (מְאַסֵּי Job. 13, 4.) — *Ithpeal* אִתְסִי Lev. 13, 18., *Part.* מִתְאֲפֵי Lev. 2, 4., *Fut.* יִתִּיתֵי Lev. 13, 2. — *Ithpaal* אִתַּסִּי 2 Kön. 5, 13. Jes. 51, 8. — *Aphel* אַיְתֵי Gen. 4, 4. (הַיְתִיו Dan. 6, 17.), אַיְתֵיתִי Jer. 6, 7., אַיְתִיאוּ 1 Chron. 22, 4., *Fut.* אַיְתֵי, *Imp.* אַיְתָאָה Num. 23, 5. oder הַיְתָיָא Dan. 5, 2., *Infin.* אַיְתוֹיֵי Ps. 105, 31., *Part.* מַיְתֵי Gen. 6, 17. [Passivform des *Aphel* Dan. 3, 13. הֵיתָיוּ 6, 18. הֵיתָיִת, ganz singulär]. — *Ittaph.* אִתּוֹתִיאַת Gen. 33, 11., dag. יִתַּיְתְיָן Ps. 45, 11.

3. *Verba* פי und לא; z. B. יְדָא (יְדָה), יְמָא. *Futur. Peal* יֵימֵי Ps. 50, 16., *Aphel Praet.* אוֹדֵי Ps. 75, 2., אוֹמֵי Exod. 13, 19., אוֹחִי Gen. 19, 22., *plur.* אוֹדוּ Ps. 30, 5., אוֹדִיאוּ Ps. 33, 2., 1. pers. אוֹדֵינָא Ps. 75, 2., *Fut.* יוֹחֵי Jes. 5, 19., *Infin.* אוֹחָאָה Exod. 12, 33., *Part.* מוֹדֵי Prov, 28, 13., *Imp.* אוֹדוּ Richt. 5, 2. [*Paël* von ידה mit י als 1. Radikal יְוַדֵּי Lev. 16, 21., יְוַדּוּן 26, 40.]

Anm. Die *Verba med.* ו, welche zum 3. Stammbuchstaben א haben, gehören nicht hieher, da ו als Consonant ausgesprochen wird, z. B. חֲוָא, דְוָא.

§. 25.

Mangelhafte Verba und formae mixtae.

1. Nur von wenigen *Verbis* kommen alle oder die meisten *Tempora* und *Modi* wirklich vor. Sofern dieses in dem beschränkten Umfange der uns übrigen schriftlichen Denkmäler in chaldäischer Sprache seinen Grund hat, ist es nicht befremdend und gehört nicht in den Bereich grammatischer Beobachtung. Sofern aber bei manchen oft wiederkehrenden *Verbis* manche Formen constant vermieden sind, und dafür andre, von synonymen *Verbis* entlehnte, im Sprachgebrauch sich festgesetzt haben,

muss diess in der Grammatik allerdings bemerkt werden. Als Beispiele solcher *Verba defectiva* mögen nun folgende dienen: 1) יְהַב und נְתַן *geben.* Ersteres wird im *Praet.* und *Imp. Peal* so wie im *Ithpeal* gebraucht; von letzterem kommt hauptsächlich das *Fut.* und der *Infin. Peal* vor; — 2) סְלֵק und נְסַק *aufsteigen.* Letzteres wird im *Infin.* und *Imp. Peal* und im *Aphel* gebraucht Deut. 9, 9. 10, 1. 2 Kön. 17, 4. (auch im *Ithpaal* Lev. 6, 22. 65. 78, 21.), ersteres im *Praet. Peal*, im *Paël* und den *Passivis* der 1. und 2. Conj.; — 3) שְׁתָא und שְׁקָא *trinken.* Jenes kommt im *Peal*, dieses im *Aphel* vor; — 4) הַלֵּךְ und הוּךְ *gehen.* Letzteres findet sich im *Inf.* und *Fut. Peal*, ersteres besonders im *Paël.*

Ein Beispiel von Vermischung einer doppelten Flexion desselben *Verbi* ist ידע. Das *Fut.* lautet gewöhnlich יִדַּע §. 20, 4., nur die 1. Person אִדַּע (Ps. 39, 5. 101, 4.) — doch auch אִנְדַּע Dan. 2, 9. Sonst vgl. noch §. 20. 3. Anm. und §. 21. Anm.

2) Was man als *formae verborum mixtae* angeführt hat, verdient nicht diesen Namen; denn אִתְכְּרִיַּת Dan. 7, 15. und אִשְׁתּוֹמַם Dan. 4, 16. ist syrischartige Punktation der *Praet. Ithpeal* und *Ithpoal* und die 1. Person *Fut.* אִתְפְּרַע Richt. 15, 7. (*ed. Ven.*) statt אֶתְפְּרַע entbehrt nicht aller Analogie vgl. im Hebr. אִדְּרֹשׁ Gesen. Lehrgeb. S. 312. — Das Hos. 4, 2. vorkommende יֵימַן ist schwerlich aus *Part.* und *Fut.* gemischt; da das *Fut. Peal* dieses *Verbi* יֵימֵי lautet, so könnte יֵימַן die 3. *fem. plur.* sein, nach der Analogie von תְּצַלְּיָן Jer. 3, 19.

§. 26.

Irreguläres Verbum mit Suffixis.

1. Die Formen der meisten *Verba irregularia* vor *Suffixis* sind wesentlich nicht verschieden von denen des regulären *Verbi* und ergeben sich, was die *Verba* פן, עע, עו, פי anlangt, aus §. 16. von selbst. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung hinreichen: *a*) פן; נִגְּדִנּוּן Richt. 20, 32., יִטְּלוּנָךְ Ps. 91, 12., תִּנְסְבִנַּךְ Ps. 28, 3., סַבְּהִי 1 Sam. 20, 21. Jer. 36, 14., *Aph.* אַפְּקִנּוּן Exod. 32, 12., אַפֵּקְתַּנִי Hiob 10, 18., אַסֵּקְתּוּנָא Num. 20, 5., אַפְּקִיתִי Exod. 16, 32., *b*) עע; יְבַזּוּנוּן Jer. 20, 5., *Aph.* תַּדְּקִנַּהּ Dan. 7, 23., אַמְּכִתְּנָא Ps. 44, 20., הַעֲלְנִי Dan. 2, 24., אַעֲלַתְהּ Richt. 19, 3., *c*) עו; שָׁמוּהִי Gen. 50, 26., שָׂמֵהּ Esra 5, 14., תְּדוּשִׁנַּהּ Dan. 7, 23., *Pa.* קַיְּמִנַּהּ

Ps. 105, 10., קַיְּמְתַּנִי Ps. 30, 4., אֲקִימִנּוּן Jer. 33, 7., *Aph.* אֲקִימֵהּ Dan. 3, 2., יְקִימִנַּנָא Hos. 6, 2., *Imp.* אֲקִימְנִי Ps. 41, 12., אֲתִבְנָא Jer. 31, 18., הֲתִיבוּנָא Esra 5, 11., *d*) ידע; יְדָעָךְ Ezech. 28, 19., יְדַעְתֵּהּ Deut. 22, 2., *Aph.* אֲהוֹדְעִנֵּהּ Dan. 5, 7., הוֹדַעְתַּנִי Dan. 2, 13., לְהוֹדָעֻתַנִי Dan. 2, 26. Aehnliche Flexionen von פא: אוֹכְלָתִיךְ Ezech. 16, 19., יוֹכְלִנַּנָא Num. 11, 4., תוֹבְדִנּוּן Prov. 1, 32., אוֹכְלֵהּ *Imp.* Prov. 25, 21.

2. Abweichender vom regulären Typus sind die Formen der *Verba* לא vor *Suffixis*. Man merke Folgendes:

a) א *quiescens* am Ende im *Praet. Peal* wird nur selten mit seinem Vokal beibehalten, z. B. בְּרָאַנִי Prov. 8, 22., חֲזָאָהּ Gen. 38, 15., gewöhnlich fliesst das *Suffix.* mit dieser Verbalform so zusammen, dass א ausgestossen wird, חֲזָהִי Richt. 19, 3., בְּנָהִי Esra 5, 11., קְרָהָא Jer. 36, 21., תְּלָנוּן Jes. 42, 5.

b) י *quiescens* am Ende in den *Praet.* und *Fut.* wird gern mit seinem Vokal weggeworfen und es treten, besonders in dem *Fut.*, *Suffixa* mit נ epenthet. an, z. B. יְחַזְנֵהּ Lev. 13, 21., יְחַזְנַנִי Exod. 33, 20., אֲמַנִּנּוּן Ps. 139, 8., *Paël* אֲשַׁוִּנֵּהּ 1 Kön. 11, 34., יְחַוִּנַּנִי Dan. 5, 7., מַנִּנּוּן Jos. 9, 27., *Aphel* אַשְׁרְיֵהּ Gen. 2, 15., אַיְתִנּוּן 2 Sam. 8, 7., אַיְתָךְ Richt. 18, 4., אַיְתוֹהִי 1 Sam. 5, 1., אֲצַדִּנּוּן 5, 6., אַחְזִנָּנָא Richt. 13, 23., selten erscheint י als mobile, z. B. רַבְּיֵהּ Esth. 10, 2., שַׁוְיָךְ Exod. 2, 14., אַנְשְׁיַנִי Gen. 41, 51., אַחְזְיָךְ Deut. 4, 36. Ezech. 11, 25. Gen. 34, 2. Obad. 7.

c) י *quiescens* in den *Imperativen* aller Conjj. wird beibehalten, z. B. רְמִידְהִי Exod. 4, 3., אַחְזִינָא Richt. 1, 24., אַחְזִינִי Exod. 33, 18. (dagegen קְרָהָא Jer. 36, 15.).

d) Das ו der 3. *plur. Praet. Peal* und der *Impp.* wird in ו, die Endung וֹ ־ָ aber in יוֹ verwandelt, z. B. רְמוּנִי Jon. 1, 12., חֲזוּהָא Klagl. 1, 7., טַעְיוּךְ Jes. 3, 12., אַבְעִיוּהִי Jes. 1, 8. (dagegen רְמוֹהִי Jer. 38, 9., מְחוֹנוּן Jos. 9, 18., רְמוֹנוּן Jos. 10, 27.).

e) Die Personen der *Praett.* auf ־ִית und ־ֵית bleiben unverändert, z. B. רְמִיתַנִי Jon. 2, 4., חֲזִיתֵיהּ Gen. 44, 28., רַבִּיתָךְ Jes. 42, 6., אַחְמִתַנִי Ps. 71, 20.

Ueber den *Infin. Peal* und die *Participia* s. unten §. 34. Die *Infinitivi* der Conjug. ausser *Peal* haben (vgl. §. 16, 2. c.) die Form auf ות, z. B. מַלְּיוּתְהוֹן Jer. 33, 5., קַשְׁיוּתָהּ Gen. 35, 17.

Viertes Kapitel.

Vom Nomen.

§. 27.

Von der Ableitung der Nomina.

1. Die chaldäischen *Nomina* sind, wie die hebräischen, theils *primitive*, theils *abgeleitete*. Unter die *primitiven* hat man jene ein- oder zweisylbigen *Nomina* zu rechnen, welche einfache d. h. solche Nominalbegriffe ausdrücken, deren Bezeichnung auf der ersten Stufe der Sprachentwickelung Bedürfniss sein musste und die auch im Hebräischen nach neuern Grundsätzen für Nomina primitiva gelten (s. Gesenius Lehrgeb. S. 478 ff.), z. B. אַב, בַּר, אִם, אֲחָ, יוֹם, יַד, תּוֹר, אַרְעָא, סוּס, יְרַח, חַד, תְּרֵין (überh. die einfachen Zahlwörter). Die *abgeleiteten*, welche auch hier die grosse Mehrzahl bilden, kommen meist von *Verbis*, einige auch von andern *Nominibus* her, sind also theils *verbalia*, theils *denominativa*.

Nomina primitiva in den semitischen Sprachen ganz abzuläugnen, ist unpsychologisch und es wird stets Pedanterei bleiben, z. B. יַד von יְדָה, בֵּן von בְּנָה abzuleiten, oder für יְרַח, אַרְעָא (אֶרֶץ) verloren gegangene Stämme zu postuliren. Aber dass nach der dem Morgenländer eigenthümlichen, lebendigen Anschauung der Natur in den oriental. Sprachen *viele* Nomina von Verbalbegriffen abgeleitet seien, die *wir* für primitiv halten könnten, und dass es überhaupt nur eine kleine Anzahl primitiver Nomina giebt, ist zweifellos. Ueber das Mehr oder Minder wird daher im Einzelnen stets gestritten werden können.

2) die Ableitung der *Nomina**) wird bewirkt, entweder *a*) wie in der Flexion der *Verba* blos durch modificirte Vokalisation des (zwei- od. dreibuchst.) Stammes, z. B. מַלְכָּא מֶלֶךְ *König* von מְלַךְ, אֱסָר *Befehl* von אֲסַר, זְעֵיר *klein* von זְעַר, חוּלָק *Theil* von חֲלַק, זוֹהַר *Glanz* von זְהַר (zuweilen fehlt selbst diese und das *Nomen* lautet ganz wie sein Stammwort, z. B. סְפַר von סְפַר); — oder *b*) durch

*) Ein Verzeichniss der Nomina verbalia nach Classen geordnet giebt schon Opitz Chaldaism. p. 152 sqq.

Verdoppelung eines (gewöhnlich des zweiten) oder zweier Stammbuchstaben (vorz. um Intension und Steigerung auszudrücken), z. B. גַּבָּר von גְּבַר, גַּנָּב *Dieb* von גְּנַב, חַכִּים *weise* von חֲכַם, טַלְטוֹל v. טוּל; — oder c) durch einen vorn oder (und) hinten antretenden, dem Stamme selbst fremden Buchstaben (Bildungsbuchstaben), z. B. אֲבַדָּן *Untergang* von אֲבַד, מַחְסוֹר *Mangel* von חֲסַר, מַכְתַּשׁ *Schlag* von כְּתַשׁ, מִדְנָה *Osten* von דְּנַה, תַּלְמִיד *Schüler* von לְמַד, תּוֹתָב *Inwohner* von יְתַב, שִׁעְבּוּד *Knechtschaft* von עֲבַד. Die *vorn* antretenden Bildungsbuchstaben sind am häufigsten א, מ, ת, selten ה, י, שׁ; *hinten* werden angesetzt vorzüglich ן und ם, bei weiblichen Nomin. א und ת, wie דַּחֲלָא *Furcht*, מַשְׁרִית *Lager*.

3. Wie schon innerhalb der Conjugation sich aus dem Verbalstamme zwei Formen bilden, in welchen der Verbalbegriff nominascirt, *Inf.* und *Particip.*, so schliessen sich auch die meisten Nom. verb. sichtbar einer von diesen Bildungen an u. zwar so, dass die abstracten Nomina zunächst vom *Infinitiv* ausgehen und dessen Form, nur mannigfaltiger, darstellen, die Nomina concreta aber den *Participiis* entsprechen und deren Form mehr oder minder variirt repräsentiren. Um diese Klassificirung der Nomina unter *Infin.* und *Particip.* zu bewirken, ist freilich Beachtung anderer semitischer Dialekte, namentlich des Arabischen, nothwendig, auch darf man nicht übersehen, dass manche Bildungen unter beiden Klassen vorkommen können, z. B. קְטַל. Wir werden darum im Folgenden alle chald. Haupt-Nominalformen nach der oben unter 2. bemerkten dreifachen Verschiedenheit anführen und so von den einfachen und frühesten Bildungen zu den künstlichen späteren fortschreiten.

§. 28.

Nomina derivata des regulären Verbi.

a) *Derivate mit den blossen Stammbuchstaben.*

1. קְטַל (קְטַל), קְטֵל, קְטֹל, קְטוֹל (den hebr. Sägolatformen entsprechend) für sachliche Begriffe; z. B. סְפַר *Buch*, טְעֵם *Geschmack*, צְרָךְ *Bedürfniss*, תְּקוֹף *Stärke*, seltner für Concreta, z. B. מְלַךְ *König*, גְּבַר *Mann*. — 2. קְטָל (mit langem, unveränderlichem *a* zwischen den beiden letzten Stammbuchstaben), z. B. כְּתָב

Schrift, קְרָב *Krieg*, שְׁלָם *Friede.* — 3. קְטַל (zweisylb.) die Form des 1. *Particip. Peal* für Concreta vorz. zur Beziehung von Beschäftigungen, כָּהֵן *Priester*, קָטֵף *Winzer*, פָּלַח *Ackersmann*, dann für inhärirende Eigenschaften, יָבֵשׁ *trocken*, סָכַל *thöricht.* — 4. קְטִיל (2. *Part. Peal*), קְטִיל, קְטוּל, קְטוֹל (mit langem *i*, *o* od. *u* zwischen den beiden letzten Radikalen) ebensowohl für Concreta (bes. Eigenschaftswörter), z. B. דְּחִיל *furchtbar*, מְרִיר *bitter*, מְשִׁיחַ *Gesalbter*, זְעִיר *klein*, תְּקִיף *stark*, אֲבוּל *Thor*, יְנוֹק *Säugling*, als für sachl. Begriffe, z. B. שְׁתִיל *Pflanzung*, רְתִית *Schrecken*, שְׁבוֹק *Erlass*, לְבוּשׁ *Kleid*, אֱסוּר *Band.* Die zweisylbige Form קְטִיל (hebr.) ist selten, z. B. קָרִיב *nahe.* — 5. קוּטַל, קוּטַל, קוֹטַל (langer, unveränderlicher Vokal nach dem 1. Stammbuchstaben), jene erste hauptsächlich Adjectiva zur Bezeichnung inhärirender Eigenschaften, nam. der Farben, z. B. אוּכָם *schwarz*, סוּמָק *roth.* Die 2. für Concreta wie עוּלֵים *Jüngling.* Die dritte (selten) für Abstracta, die aber eig. Concreta sind, z. B. חוֹתָם *Siegel* (eig. der oder das Siegelnde), אוֹבָד *Untergang.*

b) *Intensivformen mit Verdoppelung eines oder mehrerer Stammbuchstaben.*

6. קַטָּל theils Concreta, die eine stehende, gewohnte Verrichtung ausdrücken, z. B. גַּנָּב *Dieb*, טַבָּח *Koch*, פָּרָשׁ *Reiter* (von einem quadril. פַּרְנָס *Hirt*), theils, aber seltner Abstracta, wie חַבָּל *Verderben*, יַבָּבָא *Geschrei.* — 7. קְטַל, z. B. גְּבַר *stark*, לְשָׁן *Zunge*, כְּתָן *Flachs.* — 8. קַטֵּל meist für Adjectiva, die körperliche Eigenschaften, nam. Gebrechen bezeichnen, z. B. אִלֵּם *stumm*, חֵרֵשׁ *taub.* — 9. קִטּוּל für Abstracta (ziemlich häufig), פִּקּוּד *Vorschrift*, סִגּוּף *Bedrückung*, עִשּׁוּן *Stärke*, חִמּוּד *Sehnsucht*, חִסּוּד *Spott*, צִפּוּן *Norden.* — 10. קַטִּיל und קַטּוּל haupts. Eigenschaftswörter, z. B. קַדִּישׁ *heilig*, בַּכִּיר *Erstling*, תַּקִּיף *mächtig*, שַׁפִּיר *schön.* Beide Formen sind Verstärkungen aus קְטִיל und קוּטַל, wie sie denn auch in manchen Wörtern neben einander vorkommen, z. B. סְלִיק und סַלִּיק, סוּמָק und סוּמַּק. — 11. reduplicirte Formen wie סְגַלְגַּל *rund*, שְׁפַרְפָר *Morgenroth*, עַלְעוֹל *Sturmwind*, הַרְהוּר *Gedanke*, in ziemlicher Mannichfaltigkeit (doch reicher daran ist das Rabbinische).

c) *mit zugesetzten Consonanten.*

12. מַקְטַל, מְקַטֵּל, מַקְטַל (מִקְטַל), z. B. מַגְדַּל *Thurm*, מִדְרָשׁ *Untersuchung*, מַעֲבָד *Handlung*, מַחְשַׁבְתָּא *Gedanke*, מִסְפֵּד *Trauer*, insbesondere von dem Orte, wo die Handlung, die das *Verbum* ausdrückt, vorgenommen wird, z. B. מַדְבַּח *Altar* (von דְּבַח *opfern*), מַדְבַּר *Trift* (von דְּבַר *treiben*), מַדְנַח *Osten* (von דְּנַח *aufgehen*), oder das Instrument, z. B. מִזְרָק *Schale* (von זְרַק *sprengen*), מַתְקַל *Gewicht* (von תְּקַל *wägen*). — 13. מִקְטוֹל, z. B. מַבְעוֹר *Feuersbrunst*. — 14. מוּקְטַל, z. B. מוּקְדָשׁ *Heiligthum*, alle drei Infinitivbildungen. — 15. מְקַטֵּל und מַקְטִיל (*Partic. Pael* und *Aphel*) für Concreta, z. B. מְשַׁמֵּשׁ *Diener*, mit der Adjectivendung: מְשַׁמְשָׁן, מְשַׁמְשָׁנִית, מַלְשִׁין *Angeber*, — und מְקַטַּל (*Pyal*), z. B. מְזוּמָן *Vorbereitung*. — 16. mit vorgesetztem א (ה) אַקְטָלָא, z. B. אַחְסַנְתָּא *Besitz*, הַטְמָנָה *Verbergung* (aus *Aphel*). — 17. נִקְטוֹל, z. B. נַחְשׁוֹל *Sturm*. — 18. שַׁקְטוֹל und שַׁקְטוֹל (*Schaphel*), z. B. שִׁעְבּוּד *Knechtschaft*, שַׁבְהוֹר *Ruhm*. — 19. תַּקְטִיל, z. B. תַּשְׁלִימָא *Vergeltung*, תַּפְקִידָא *Verordnung*, und תּוּקְטַל, z. B. תּוּשְׁלַמְתָּא *Vergeltung*, תּוּסְקְפָא *Veranlassung*, תּוּשְׁבְּחָא *Lob*. — 20. die Formen auf ָן, welche ohne Dazwischentreten eines andern Nomen (§. 30.) vom Stamme gebildet werden, nam. קִטְלָן und קוּטְלָן, z. B. נִצְחָן *Sieg*, פּוּלְחָן *Dienst*, חוּשְׁבָּן Rechnung. Sie ruhen allerdings auf der Form נְצַח (נִצְחָא) und פּוּלְחָא (פְּלַח) als ihren Vorbildern, sind aber in vielen Fällen geradezu vom Verbalstamme abgeleitet worden. — 21. *Derivate* der *Passiva*, wie הִתְבַּלְּהָא *Eile*, אִתְכַּנְּעוּת, אִתְרְגוּשָׁא u. a. m.

§. 29.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

1. Von *Verbis* פן: 12. מַסָּר *Säge*, מַצָּב *Pflanzung*, מִנְהָג *Gewohnheit*, מַטְּרָא *Gefängniss*, מַכָּר *Bekannter*. 13. מַטּוֹל *Bürde*. 15. מַזִּיק *Dämon* (eigentlich der Schädliche). 16. אַגְהוֹרְתָּא *Krieg*, אַנְהָרוּת *Beleuchtung*. 20. Mit der Anhängesylbe ָן: מַפְּקָן *Ausgang*.

2. Von *Verbis* עע: *a*) einsylbige Formen: דַּק *dünn*, חֵן *Gnade*, חֹם *Hitze*, fem. מִלָּא *Wort*, *b*) mehrsylbige 4. חַבִּיב *geliebt*, 10. דַּקִּיק *dünn*, 12. מַעֲלָן *Eingang*, und mit Reduplikation (no. 11.) גַּלְגַּל *Rad*, גִּלְגּוּל *Umwälzung*, גֻּלְגַּלְתָּא *Schädel*.

3. Von *Verbis* פא: מֵיכַל *Speise*, מֵימַר *Wort*, welche Formen sich auf 12. reduciren und eig. Infinitive sind.

4. Von *Verbis* פי: דַעַת *Wissen* (Infin.). 4. יְדִיעָא *Kunde*. 10. יַקִּיר *kostbar*, יַתִּיר *vorzüglich*; mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: מֵילַד *Geburt*, מֵישַׁר *Ebene* (Infin. *Peal*), מוֹתַב *Wohnung*, מוֹהַב *Geschenk*, תּוֹכָחָא *Züchtigung*, תּוֹתָב *Bewohner*, מוֹדַע *Bekannter* (aus *Aphel*), אַקָּפוּת *Umgebung*.

5. Von *Verbis* עו (עי): *a*) einsylbige Formen für Concreta und Abstracta (aus *Part.* u. *Infin.*), עָק *eng*, קָמָא *Bildsäule*, בּוּמָא *Schlafen*, חוֹב, חוֹבָא *Schuld*, דִּיץ *Freude*, dann תְּיוּב *Rückkehr*, סְיָף *Ende*; *b*) zweisylbige דַּיְשָׁךְ *das Zertreten*; mit Verdoppelung des zweiten Stammbuchstaben: 6. דַּיָּן *Richter*, דַּיָּר *Bewohner*, auch abstr. עַיָּק *Drangsale*. 9. עִיּוּק *Bedrängniss*, צִיּוּר *Bild*, concr. גִּיּוּר *Fremder*; — *c*) mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: 2. מְמָת *Todesstrafe*, מְקָם *Stand* (Infin. *Peal*). 4. מְמוּשׁ *Belastung*, מְגוּפָה *Deckel*, מְזוֹן *Speise*, aus *Aphel* מְמִיקָן *Spötter*, הֲנָפָא *Bewegung*.

6. Von *Verbis* לא: *a*) דְּכֵא, דְּכֵי *rein*, אָסֵי *Arzt*, חָלֵי *süss* (Participialformem des *Peal* zur Bezeichnung von Concretis vgl. 3. und 4.), דְּכוּת *Reinigkeit*, גָּלוּת *Gefangenschaft*, גֵּאוּת *Hoheit*, lauter Abstracta; *b*) חֶדְוָא *Freude*, חֶלְיָא *Süssigkeit*, מִנְיָן *Zahl* (מְנָא), טַעְוָא *Götzenbild*, mit Mobilität des 3. Stammbuchstabens; — *c*) mit Verdoppelung: זַכַּי *schuldlos*, עִלַּי (s. v. a. עֶלְיוֹן), זַנָּא *Hurer* vgl. no. 6.; — *d*) mit zugesetzten Buchstaben, z. B. מִנְיָן *Zahl*, מְדָרָא *Wurfschaufel*, מַרְדוּ *Zurechtweisung*.

§. 30.

Nomina denominativa.

Hierher gehören *a*) einige *nuda*, bes. der Form קַטָּל, z. B. סַפָּן *Schiffer* (vgl. סְפִינָא *Schiff*), קַשָּׁת *Bogenschütz* von קַשְׁתָּא *Bogen*; *b*) die meisten *aucta* auf ־ָי (־ִי), *fem.* ־ָאָה (־ִית), und auf ־ָן, meist *Adjectiva* (und zwar erstere Ordinalzahlwörter oder *Patronymica* und *Gentilitia*), z. B. סַרְבָן *Aufrührer* (von סְרַב), אָבְדָן *Verderben* (von אוֹבַד), בּוּסְרָן *verachtet*, מְבַסְרָן *Verächter* von מְבַסַּר, מְזוֹבְנָן *Verkäufer*, סוּכְלְתָן *einsichtsvoll*,

נָכְרַי *Fremder*, מִצְרַי *Aegyptier*, צוֹרַי *Tyrier*, חִלּוֹנַי *Ausländer*, מַדִּנְחַי *Morgenländer*; c) viele *Feminina* auf וּת und ית ־ָ, z. B. טָבוּת *Güte* von טַב, מַלְכוּת *Königthum* von מְלַךְ, אַלִּימוּת *Tapferkeit* von אַלִּים, אִלְּמוּת *Stummheit* von אִלֵּם, אַלְמְנוּת *Wittwenschaft* von אַלְמַן *Wittwer*, עֲלֵימוּת *Jugend* von עוּלֵים, בְּכִירוּת *Erstgeburt* von בְּכִיר, סוּכְלְתָנוּת *Einsicht* von סוּכְלְתָן, שְׁרוֹשִׁית *Ausrottung* von שְׁרֹשׁ.

Anm. Die griech. und lat. Nomina, welche zahlreich ins Chaldäische übergingen (s. S. 11.), wurden entweder, wo es die Form zuliess, mit ihren Endungen beibehalten und dieser Form gemäss nach chald. Analogie flectirt, z. B. זוֹנָא *ζώνη*, בְּסִיס *βάσις*, פִּילָגוֹס *πέλαγος*, קִיטוֹן *κοιτών*, דוֹרוֹן *δῶρον*, אִיקוֹן *εἰκών*, plur. אִיקוֹנִין Gen. 4, 6. Jon., oder sie erhielten statt der ausländischen Endung eine chaldäische גְּלוּסְקְמָא *γλωσσόκομον* Gen. 50, 26. Jon., אִקְטְרַיָּא *octariones* Exod. 14, 51., סוּדָרָא *sudarium* Exod. 34, 33. Sonstige Veränderungen in der Aussprache wurden nur wenige und fast nur solche vorgenommen, welche das morgenländische Organ fordert, z. B. קִסְטָא *ξέστης*, אִסְפְּלִידָא *σπηλάδιον*, אִתְיַטְרוֹן *θέατρον* (§. 6. e.), סְפוּקְלָטוֹר *speculator*, אַפִּיטְרוֹפּוֹס *ἐπίτροπος*.

§. 31.

Geschlecht und Numerus der Nomina.

1. Das Geschlecht der Nennwörter ist doppelt, *Masc.* und *Femininum* (das Fehlen des *Neutrum* haben alle semitischen Sprachen mit einander gemein), es wurden aber die *Feminina* in den Hauptwörtern weder ursprünglich noch constant durch die Form von den *Masculinis* unterschieden. Als *weiblich* sind ausser den concreten (belebten) Dingen, welche schon physisch weiblich sind, in den Sprachen nach lebendiger orient. Anschauung solche (leblose) Gegenstände im Allgemeinen behandelt, die als mild, zart, schwach, abhängig oder auch als pflegend und nährend sich darstellen und das Chaldäische stimmt diessfalls ganz mit dem Hebräischen (Ewald krit. Grammatik S. 299 ff.) überein. Das Bedürfniss, die Femin. auch durch die Form (Endungen) zu charakterisiren, wurde indess frühzeitig gefühlt und es sind dafür ausgeprägt worden die Schlusssylben ־ָא (־ָה), ־ִי, ־ֵי, וּ (וּת, ־ִית, ־ָת). Hin-

sichtlich der ersten aber ist grosse Vorsicht nöthig, weil auch die *Masculina* in einer gewissen Formation (dem *Status emphaticus* s. §. 32.) häufig auf ־ָא ausgehen. Für *Feminina* wird man daher blos die *Nomina* zu halten berechtigt sein, welche entweder in andern semitischen Dialekten ebenfalls weiblich sind, oder deren Geschlecht sich aus der grammatischen Verbindung als weiblich erkennen lässt.

Die Endung ־ָיה ist meist hebraisirend, und kommt hauptsächlich in *Adjectiv.* und *Particip.* vor (bei Dan. und Esra), im Chaldäischen selbst erscheint sie nach regelmässiger Analogie nur in *Feminn.*, die von *Mascull.* auf ־ַי herkommen, z. B. קַדְמָאָה von קַדְמַי. Sonst findet sich ־ָה in den wenigen Substantivis, deren 2. Radikal א ist, z. B. סְאָה, מְאָה, פְּאָה, oder die an einen Infin. von לא sich anschliessen, z. B. אוֹרָאָה, אוֹרָאָה; neben ־ָא aber in מִלָּה, מְחִיבָה.

Die volle Endung ־ִית kommt im Stat. absol. nur bei Fem. der Adjectiva (nam. der Patronymica), die von Masc. auf ־ִי abgeleitet sind, vor, z. B. תְּלִתִית, אֲרָמִית, יְהוּדָאִית.

Der Wörter, welche ohne weibliche Endung Feminina sind, kommen nach Obigem im Chaldäischen nicht wenigere und regelmässig dieselben vor als im Hebräischen (und Syrischen), z. B. אֶבֶן *Stein*, אֹרַח *Pfad*, אֲרַע *Erde*, אוּדָן *Ohr*, חֶרֶב *Schwerdt*. Sie müssen einzeln aus dem Lexicon gelernt werden, es kann aber fast nie dem Aufmerksamen entgehen, warum d. h. nach welcher Anschauung dieselben als Femin. behandelt wurden. — Andre haben das doppelte Geschlecht (*gen. commune*), z. B. אָת *Zeichen*, אֶשָּׁא *Feuer*, גּוּפְנָא *Weinstock* (so die Zahlwörter von 20 bis mit 100).

2. Der Numerus ist ebenfalls doppelt, *Singular* und *Plural*; denn die wenigen *Dualformen* sind aus dem Hebräischen entlehnt und finden sich nur im biblischen Chaldaismus (Dan. 2, 34. 7, 4. 7.), dagegen in den Targumim das Gepaarte durch den Plural (§. 55, 5.), das Zweifache durch das Zahlwort תְּרֵין ausgedrückt wird. Der Plural ist erkenntlich bei *Mascull.* an der Endung ־ִין, bei *Feminn.* an der Endung ־ָן, denn das dem Hebr. וֹת analoge ־ָת ist im Chaldäischen nur für den Stat. constr. üblich geblieben (§. 32, 2.).

Bei den meisten *Masculinis*, welche mit einem Radikal schliessen, tritt obige Endung geradezu an, z. B. טוּר *Fels*, Pl. טוּרִין, לִשָּׁן, לִשָּׁנִין; nur die auf ־ִי oder ־ַאי haben ־ָאִין, in den (Derivatis der Verba לא) auf ־ָא oder ־ֵי aber lautet die Pluralend. ־ַיִן. Die *Femm.* auf ־ָא verwandeln diese Endung in ־ָן, die auf ־ִית, ־וּת und ־ֵי aber mobilisiren diese Buchstaben und formiren also ihren Plural auf ־ְיָן und ־ְוָן, z. B. מַלְכוּת Pl. מַלְכְוָן, מַשְׁרִית Pl. מַשְׁרְיָן, רִבּוֹת Plur. רִבְוָן; endlich die auf ־ָאָה (von Mascull. auf ־ַי) erhalten die Endung ־ָיָן, z. B. קַדְמָאָה Pl. קַדְמָיָן [singulär ist in spät. Targumim zuw. die Endung ־ָן in den Femin. der ersten Art nicht unmittelbar an den Stamm gesetzt, sondern an die Endung des Stat. constr., wie בְּתוּלָתָן Esth. 2, 2., עוּלֵימָתָן 2, 8. 4, 4. Der Londoner Text hat dafür בְּתוּלָתָן und עוּלֵימָן].

Wie von der Masculinarendung ־ִין im Talmudischen regelmässig ן wegfällt, so erscheint auch in den Targumim ein verkürzter Plural auf ־ֵי, z. B. אֲסִירֵי statt אֲסִירִין Gen. 39, 20. und öfter bei Jon., z. B. Gen. 1, 21. 8, 22. 12, 6. Doch nehmen Andere diese Form für Stat. construct. s. §. 56, 1.

3. Wie im Hebräischen, so haben auch hier manche Singular-Masculin-*Formen* im Plural Femininalendung und umgekehrt, z. B. אֲרַע Pl. אַרְעָן, אַמָּה Pl. אַמִּין, מִלָּא Pl. מִלִּין, תִּבָּא Pl. תִּבִּין, חִטָּא Pl. חִטִּין, שְׁנָא Pl. שְׁנִין. Vgl. Fürst S. 214.

In einigen *Nominibus* sind beide Plural-Endungen gebräuchlich, selbst in einem und demselben Targum, z. B. אַמְּא Plural אַמִּין und אַמְהָן, נְהַר Pl. נַהֲרִין und נַהֲרָן (gleichsam vom Sing. נַהֲרוּת), אִזְמַל Pl. אִזְמְלִין und אִזְמְלָן, גְּנָא Pl. גְּנָן und גִּנִּין Jes. 66, 17. 1, 29., אַת Pl. אָתִין und אָתְוָן (אָתְיָן), מַתְקַל Pl. מַתְקְלִין und מַתְקְלָן, חֲקַל *Acker* Pl. חַקְלִין und חַקְלָן Jer. 32, 43. Hos. 10, 4., יוֹם *Tag* Pl. יוֹמִין und יוֹמָן Gen. 8, 10. Esra 4, 15., בִּרְכָא *Segen* Pl. בִּרְכָן und בִּרְכִין Num. 32, 20. Deut. 28, 8. u. s. w. Zuweilen findet dabei eine Verschiedenheit der Bedeutung statt. So heisst קָלִין Pl. von קָל trop. *tonitrua* Exod. 9, 23., dagegen קָלָן *voces* Ps. 93, 4. Auch müssen die *Epicoena* von obigen Beispielen geschieden werden, z. B. סוּס Pl. סוּסִין und סוּסָן 2 Kön. 5, 9. 2, 11.

Einige *Nomina* kommen blos im Plural vor, z. B. חַיִּין *Leben*, שְׁמַיָּא *Himmel*, פַּנִּים *Angesicht*, namentlich solche, welche *Le-*

bensalter bedeuten, als: עוּלֵימִין *Jugendalter*, בְּתוּלִין *Jungfernalter*, בְּעוּרִין *Knabenalter* (doch sind mehrere dieser Wörter auch Singulare auf וּת). — Andre finden sich nur im Singular, was aus der Bedeutung derselben erklärbar wird; z. B. die Namen der Metalle, wie דְּהַב *Gold*, פַּרְזֶל *Eisen*, כְּסַף *Silber* (Pl. כַּסְפִּין *argenta* Gen. 42, 25. von Silbermünzen).

§. 32.

Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina.

1. Die Zahl der sogenannten *Status*, in welchen ein Nennwort stehen kann, ist im Chaldäischen grösser, als im Hebräischen, indem hier zu dem *Status absolutus* und *constructus* noch ein dritter, der *Status emphaticus*, hinzu kommt, der ursprünglich das *Nomen* mit dem bestimmten Artikel ausdrücken soll (ähnlich im Dänischen *Konungen* von *Konung*). Doch ist in der Sprache diese Form zum Theil abgeschwächt und der Status emphaticus überhaupt fast regelmässig an die Stelle des Stat. absolutus getreten.

Der unbestimmte Artikel *ein* ist, wo es die Deutlichkeit erforderte, durch das dem Hauptworte nachgesetzte Zahlwort חַד bezeichnet, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esra 4, 8. 2 Chron. 18, 7.

2. Die charakteristischen Endungen des *Status constr.* sind folgende: *a*) bei den *Masculinis* im Plural wird die Pluralendung ־ִין in ־ֵי verwandelt (im Sing. aber unterscheidet sich der *St. constr.* von dem *absol.* nicht durch eine besondere Endung); *b*) bei den *Femininis* auf ־ָא (־ָה) geht diese Endung im Sing. in ־ַת, im Plur. in ־ָת über; die *Feminina* auf וּ und ־ִי halten im *St. constr.* sing. ihr ursprüngliches ת fest, z. B. מַלְכוּת, im Plur. wird aus וָן und יָן dem Obigen gemäss וָת und יָת.

Neben der Form des Status constr. kann im Aramäischen das Genitivverhältniss auch noch auf eine einfachere Weise ausgedrückt werden, nämlich durch ein dem zweiten Worte vorgesetztes דְּ, z. B. מַלְכָּא דְּאַרְעָא *der König des Landes*. S. hierüber Syntax §. 56.

3. Der *Status emphat.* charakterisirt sich für beide *Genera* und *Numeri* durch die Endung ־ָא (bei *Masc.* auf ־ַי aber ־ָה). Diese wird im Sing. *a*) bei den *Mascull.*, die nicht auf

—ָא oder —ַי ausgehen, geradehin angesetzt, z. B. סוּסָא von סוּס; bei den *Masc.* auf —ָא aber tritt statt dieser letzten Sylbe —ַי, und bei denen auf —ַי tritt —ָאָ ein, z. B. גַּלְיָא von גְּלָא, קַדְמָאָה von קַדְמַי; *b*) die *Femm.* auf —ָא erhalten im *St. emphat.* als Endung —ְתָא, z. B. מַלְכְּתָא von מַלְכָּא; die auf —ָאָה aber —ֵיתָ, z. B. קַדְמֵיתָא von קַדְמָאָה; endlich die auf וּ und —ִי erscheinen mit der vollständigen Endung וּת und —ִית, z. B. מַלְכוּתָא. — Im Plural wird *a*) die Masculinarendung —ִין verwandelt in —ַיָּא, z. B. מַלְכַיָּא; bei den *Nominn.*, die im Sing. —ַי haben, aber in —ָאֵי, z. B. קַדְמָאֵי von קַדְמָאִין, in der Bibel —ָיֵא vgl. Esra 4, 9. 5, 1. 6, 7. etc.; *b*) in den *Feminn.* tritt das —ָא des *St. emphat.* an die Form des *St. constr.*, z. B. מְדִינָתָא, מַלְכְוָתָא, גַּלְיָתָא; nur die, welche im Sing. auf —ָאָה ausgehen, nehmen ihr ursprüngliches י wieder an, z. B. קַדְמָיָתָא von קַדְמָאָה.

4. Vor den *Suffixis* (im *Statu suffixo*) gehen mit den Endsylben der *Nomina* folgende Modificationen vor: *a*) die *Masculina derivata* auf —ַי erhalten —ָא, z. B. קַדְמָאָה von קַדְמַי; die auf —ָא (von *Verbis* לא) verwandeln diesen Buchstaben im Sing. in י *mobile*, z. B. גַּלְיֵהּ von גְּלָא; — *b*) alle *Mascull.* Plur. werfen die Endung —ִין (—ַיִן) weg, und nehmen die *Suffixa Nomm.* Plur. an; — *c*) die *Femm.* auf —ָא verwandeln im Sing. diesen Buchstaben in ת, z. B. מַלְכְּתֵהּ von מַלְכָּא; die auf וּ und —ִי erscheinen in der Form des *St. constr.*, z. B. מַלְכוּתֵהּ; die auf —ְיָא (*radic.*) endigen auf —ִית, z. B. גַּלְיָתֵהּ, die auf —ָאָה (von *Mascc.* auf —ַי) nehmen ihr ursprüngliches Jod wieder, z. B. קַדְמָיְתֵהּ; — *d*) im Plural der *Femm.* werden die *Suffixa* überall an die Form des *St. constr.* angehängt, z. B. מְדִינָתָךְ, מְדִינָתְהוֹן, מַלְכְוָתְהוֹן.

§. 33.

Declination der Nomina.

Wenn die *Nomina* flectirt, d. h. ihre Grundform dem Bisherigen zufolge in die verschiedenen *Status* des Sing. und Plur. umgewandelt, oder *Suffixa* an dieselben angehängt werden, so geschieht diess bei nach hinten fortrückendem Tone nach Massgabe der Form des Worts entweder ohne alle weitere Aenderung derselben,

sondere der die Aussprache vermittelnden Vokale, oder mit einer solchen. Die *Nomina* theilen sich daher hinsichtlich der Flexion in zwei grosse Klassen, welche wir durch die Ausdrücke: *veränderliche* und *unveränderliche* bezeichnen wollen. Die erstern müssen wieder, da die Vokalveränderung von der Eigenthümlichkeit der Nominalformen abhängig, mithin sehr mannichfaltig ist, auf mehrere Paradigmen zurückgeführt werden, welche hier die Stelle der in den abendländischen Sprachen gewöhnlichen Declinationen vertreten. Diese Paradigmen der *Masculina* sowohl als der *Feminina* stellt folgende Tabelle vor Augen.

1. Paradigmen

	I.		II.	
Singular.	*a.*	*b.*	*a.*	*b.*
St. absol.	טוּר (Berg)	קָטוֹל (Mörder)	דָּת (Gesetz)	גְּבָר (Gewaltiger)
St. constr.	טוּר	קְטוֹל	דַּת	גְּבַר
St. emphat.	טוּרָא	קָטוֹלָא	דָּתָא	גְּבָרָא
m. Suffix.	טוּרֵהּ	קָטוֹלֵהּ	דָּתֵהּ	גְּבָרֵהּ
	טוּרְכוֹן	קָטוֹלְכוֹן	דַּתְכוֹן	גְּבַרְכוֹן
Plural.				
St. absol.	טוּרִין	קָטוֹלִין	דָּתִין	גְּבָרִין
St. constr.	טוּרֵי	קָטוֹלֵי	דָּתֵי	גְּבָרֵי
St. emphat.	טוּרַיָּא	קָטוֹלַיָּא	דָּתַיָּא	גְּבָרַיָּא
m. Suffix.	טוּרוֹהִי	קָטוֹלוֹהִי	דָּתוֹהִי	גְּבָרוֹהִי
	טוּרֵיכוֹן	קָטוֹלֵיכוֹן	דָּתֵיכוֹן	גְּבָרֵיכוֹן

	V.	VI.		
Singular.		*a.*	*b.*	*c.*
St. absol.	מִתְקְטֵל (Getödteter)	גַּב (Rücken)	עֵז (Ziege)	אֹם (Volk)
St. constr.	מִתְקְטֵל	גַּב	עֵז	אֹם
St. emphat.	מִתְקַטְלָא	גַּבָּא	עִזָּא	אֻמָּא
m. Suffix.	מִתְקַטְלֵהּ	גַּבֵּהּ	עִזֵּהּ	אֻמֵּהּ
Plural.				
St. absol.	מִתְקַטְלִין	גַּבִּין	עִזִּין	אֻמִּין
St. constr.	מִתְקַטְלֵי	גַּבֵּי	עִזֵּי	אֻמֵּי
St. emphat.	מִתְקַטְלַיָּא	גַּבַּיָּא	עִזַּיָּא	אֻמַּיָּא
m. Suffix.	מִתְקַטְלֵיכוֹן	נַבֵּיכוֹן	עִזֵּיכוֹן	אֻמֵּיכוֹן

der Masculina.

III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	IV. c.
עָלַם	כָּהֵן	מְלֵךְ	זְמַן	עַיִן
(Seculum)	(Priester)	(König)	(Zeit)	(Auge)
עָלַם	כָּהֵן	מְלֵךְ	זְמַן	עֵין
עָלְמָא	כָּהֲנָא	מַלְכָּא	זִמְנָא	עַיְנָא ,עֵינָא
עָלְמֵהּ	כָּהֲנֵהּ	מַלְכֵּהּ	זִמְנֵהּ	עַיְנֵהּ ,עֵינֵהּ
עָלַמְכוֹן	כָּהֶנְכוֹן	מַלְכְּכוֹן	זִמְנְכוֹן	עֵינְכוֹן
עָלְמִין	כָּהֲנִין	מַלְכִּין	זִמְנִין	עַיְנִין
עָלְמֵי	כָּהֲנֵי	מַלְכֵּי	זִמְנֵי	עַיְנֵי ,עֵינֵי
עָלְמַיָּא	כָּהֲנַיָּא	מַלְכַּיָּא	זִמְנַיָּא	עַיְנַיָּא ,עֵינַיָּא
עָלְמוֹהִי	כָּהֲנוֹהִי	מַלְכוֹהִי	זִמְנוֹהִי	עַיְנוֹהִי ,עֵינוֹהִי
עָלְמֵיכוֹן	כָּהֲנֵיכוֹן	מַלְכֵיכוֹן	זִמְנֵיכוֹן	עַיְנֵיכוֹן ,עֵינֵיכוֹן

VII. a.	VII. b.	VIII.
גָּלֵא	מַגְלֵי	קַדְמַי
(Offenbarer)		(Erster)
גָּלֵא	מַגְלֵי	קַדְמַי
גָּלְיָא	מַגְלְיָא	קַדְמָאָה
גָּלְיֵהּ	מַגְלְיֵהּ	קַדְמָאֵהּ
גָּלַיִן	מַגְלַיִן	קַדְמָאִין
גָּלֵי	מַגְלֵי	קַדְמָאֵי
גָּלַיָּא	מַגְלַיָּא	קַדְמָאֵי
גָּלֵיכוֹן	מַגְלֵיכוֹן	קַדְמָאֵיכוֹן

2. Paradigmen der Feminina.

	A.		
Singular.	*a.*	*b.*	*c.*
St. absol.	מְדִינָא (Provinz)	מַשְׁרִי (Heer)	מַלְכוּ (Reich)
St. constr.	מְדִינַת	מַשְׁרִית	מַלְכוּת
St. emphat.	מְדִינְתָּא	מַשְׁרִיתָא	מַלְכוּתָא
m. Suffix.	מְדִינְתֵּהּ מְדִינַתְהוֹן	מַשְׁרִיתֵהּ מַשְׁרִתְהוֹן	מַלְכוּתֵהּ מַלְכוּתְהוֹן
Plural.			
St. absol.	מְדִינָן	מַשְׁרְיָן	מַלְכְוָן
St. constr.	מְדִינָת	מַשְׁרְיָת	מַלְכְוָת
St. emphat.	מְדִינָתָא	מַשְׁרְיָתָא	מַלְכְוָתָא
m. Suffix.	מְדִינָתְהוֹן	מַשְׁרְיָתְהוֹן	מַלְכְוָתְהוֹן

	B.		C.
Singular.	*a.*	*b.*	
St. absol.	אַרְמְלָא (Wittwe)	גָּלְיָא (Entdeckerin)	קַדְמָאָה (Erste)
St. constr.	אַרְמְלַת	גָּלְיַת	קַדְמָאַת
St. emphat.	אַרְמַלְתָּא	גָּלִיתָא.	קַדְמָיְתָא. (קַדְמֵיתָא)
m. Suffix.	אַרְמַלְתֵּהּ אַרְמְלַתְהוֹן	גָּלִיתֵהּ	קַדְמָיְתֵהּ. (קַדְמֵיתֵהּ)
Plural.			
St. absol.	אַרְמְלָן	גָּלְיָן	קַדְמָאָן
St. constr.	אַרְמְלָת	גָּלְיָת	קַדְמָאָת
St. emphat.	אַרְמְלָתָא	גָּלְיָתָא	קַדְמָיָתָא
m. Suffix.	אַרְמְלָתְהוֹן	גָּלְיָתְהוֹן	קַדְמָיָתְהוֹן

§ 34.

Anmerkungen zu den Nominalparadigmen.

1. *Paradigmen der Masculina.*

No. I umfasst alle *unveränderliche Nomina*, d. h. alle diejenigen, welche ִי—, ֵי—, וֹ, וּ vor dem letzten Consonant haben, sie mögen nun ein- oder mehrsylbig sein, z. B. נוּן *Fisch*, יוֹם *Tag*, רֵישׁ *Kopf*, מְדוֹר *Wohnung*, אַתּוּן *Ofen*, עוּלֵים *Jüngling*, כָּרוֹז *Herold*, קָרִיב *nahe*.

No. II begreift die *Nomina* auf ָ◌ִ, sie mögen ein- oder mehrsylbig sein, wie קָל *Stimme*, אָת *Zeichen*, שְׁאָר *Ueberrest*, עִדָּן *Zeit*, אִילָן *Baum*, שׁוּלְטָן *Herrschaft*, פִּתְגָם *Wort*, מַעֲלָן *Aufgang*. Das ָ geht *a*) im Stat. constr. sing. regelmässig in ַ über (Gen. 3, 22. Exod. 40, 39. Lev. 21, 17. Jos. 6, 19. Deut. 26, 14. Jon. Esra 6, 19. 7, 18. Dan. 2, 18. Hos. 9, 11. Obad. 14. Esth. 1, 17., dag. s. Gen. 3, 10. Joel 2, 5. קָל, Ps. 112, 2. דָר, 110, 1. אוּלְפָן, Dan. 6, 8. קְיָם), — *b*) vor Suffixis, die mit einem Vokal anfangen, bleibt es unverändert, z. B. לִישָׁנִי Ps. 45, 2., עוֹבָדַי Ps. 19, 1., שׁוּלְטָנָךְ Jes. 22, 21., plur. גִּבָּרוֹהִי Exod. 15, 4., קוּרְבָּנֵיהוֹן Ps. 16, 4. Hos. 9, 4., מַגְלֵיכוֹן Joel 3, 10., מוֹתְבָנֵיכוֹן Lev. 23, 31., פִּתְגָמֵיכוֹן Deut. 1, 34. (vgl. noch Exod. 12, 20. Lev. 1, 6. Deut. 28, 12. Jer. 48, 7. Richt. 7, 5.). Ebenso im Stat. absol. und emph. plur. und meist auch im Stat. constr. plur. (vgl. z. B. אִילָנֵי Joel 1, 12. 19., עִקָּרֵי Jon. 2, 7., עוֹבָדֵי Exod. 20, 13.), nur die Form קוֹטָל stösst den Vokal regelmässig aus, z. B. אוֹצְרַיָּא Joel 1, 17., אוֹצְרֵי 2 Kön. 16, 8. 24, 13., — *c*) vor Suffixis, die mit Conson. anfangen, schwankt die Punktation zwischen ָ und ַ, z. B. קָלְכוֹן Jes. 58, 4., מְדָרְהוֹן Dan. 2, 11., שְׁלָמְכוֹן Dan. 3, 31., שְׁאָרְהוֹן Jer. 15, 9., דָּתְכוֹן Dan. 2, 9., לִישָׁנְהוֹן Ps. 5, 10. Gen. 45, 12., wie denn schon im Stat. absol. sing. manche dieser Nomina mit ַ geschrieben werden.

Singulär ist אָשַׁף im plur. אָשְׁפִין, אָשְׁפַיָּא flectirt (von einer Singularform אָשֵׁף) Dan. 2, 27. 4, 4. 5, 7. etc.

עָן (עָאן), das Hebr. צֹאן, hat vor Suffixis jeder Art sein ָ regelmässig festgehalten, z. B. עָנָךְ, עָנָנָא Gen. 30, 31. 31, 28. Exod. 10, 9., עָנְכוֹן Exod. 12, 32. Deut. 12, 6. 1 Sam. 8, 17. Jes. 61, 5., עָנְהוֹן Jer. 3, 24. 34, 28., indess vor den Suffixis der 2. und 3. plur. findet sich auch oft ַ geschrieben, wie עַנְכוֹן Exod.

10, 24., עֲנָדוֹן Gen. 34, 28. 50, 8., עֲנָהֶן Exod. 2, 17. Dageg ist עֲנָךְ Deut. 7, 13. wohl nur Druckfehler.

No. III begreift die *Nomina* auf ֵ oder ַ, welche entwedei blos aus 2 Consonanten bestehen, z. B. יַד *Hand*, זַן *Art*, שֵׁם *Name* (so auch die Präpos. עַל), oder zwei volle Sylben haben, z. B. עֲלַם, קְטַל, אֲדַרְע, מֵיכַל, מִסְפַּד, מִשְׁמַע (Infin. *Peal*). Jene Vokale werden in allen Formen, wo ein mit einem Vokal anfangendes Affixum antritt, weggeworfen s. Dan. 4, 1. Ps. 18, 7. Gen. 9, 24. Exod. 13, 8. 19, 6. Deut. 17, 6. Jes. 61, 10. 1 Sam. 26, 20. 2 Kön. 4, 16. Ezech. 33, 6. Richt. 9, 24. (doch vgl. דְּמָךְ Ezech. 32, 6.)

Wenn die Formen קָטֵל (*Partic. Benoni*) ausserdem noch קָטְלִין (mit verkürztem ְ) lauten, Dan. 5, 25. Esr. 6. 9. Gen. 2, 17. 49, 10. 3, 5., so ist diess auf Rechnung der schwankenden Vokalisation zu setzen. Nach hebr. Analogie musste קָטְלִין geschrieben werden.

Unter dieses *Paradigma* gehört auch פַּרְזֶל *St. emph.* פַּרְזְלָא Dan. 3, 34.

Vor כוֹן und הוֹן haben die einsylbigen auf ַ (wie im Hebr.) ְ oder ַ, z. B. דַּמְהוֹן Zeph. 1, 17., יְדֵיהוֹן Gen. 43, 12. Jos. 9, 11. Jes. 1, 15., יְדֵיהֹם Esra 5, 8. etc. (Dag. יְדֵיהוֹן Gen. 37, 22.)

Eigenthümlich ist יַבְּשִׁין von יַבֵּשׁ Ezech. 27, 2.

No. IV. Hierher sind zu rechnen alle Formen, welche den hebräischen Sägolatnominibus entsprechen, sie mögen nun *zwei* Vokale enthalten (wovon der letztere immer *vocalis furtiva* ist), z. B. מֶלֶךְ, חֵלֶם (fast blos im bibl. Chaldaismus), בַּיִת, (קֹדֶשׁ), oder blos *einen*, zwischen den beiden letzten Consonanten, z. B. מְלַךְ, סְפַר. Ihre Flexion stimmt fast ganz mit der hebräischen überein, nur dass *a*) im *St. abs. plur.* der Form מְלַךְ und סְפַר die für die übrigen Flexionsverhältnisse gewöhnliche Form מַלְכ, סִפְר beibehalten wird; — *b*) die Form קֹדֶשׁ zuweilen das Cholem unverändert lässt oder ֻ (וּ) annimmt, z. B. אוֹרְחָא 1 Kön. 13, 10. (neben אָרְחָא), כֻּתְלָא Esra 5, 8. (neben כּוֹתְלָא 1 Kön. 6, 6. und כֻּתְלָא 2 Kön. 4, 10. etc.); רְגַז hat immer רוּגְזָא; — *c*) in der Form בַּיִת das Quiesciren des י nicht selten unterlassen wird, z. B. עַיְנֵי Dan. 7, 8., עַיְנֵי Dan. 4, 13., בַּיְתָא Esr. 5, 3., בַּיְתֵהּ Dan. 5, 23., עַיְנֵהּ Coh. 4, 8. Uebrigens tritt in der Flexionsform der *Nomina* ֶ ֶ, ֵ ֶ und ֹ ֶ gewöhnlich derselbe Vokal (ִ) (ֻ) oder (sehr selten) ְ ein, wie im Hebräischen. Den Vokal ִ haben z. B. בְּסַר, דְּבַשׁ,

פְּתָן, עֵגֶל, סְתַר, סְפַר, נְתַר, מְשַׁח, כְּתַר, חֲסַן, חֲסַד, זְרַע, זְבַן, עֲדַר, חֲלַם, נְגַד, חֲזוּ, שְׁמַשׁ, קְטַם, קְבַל, פְּרַק; den Vokal ֶ z. B. חֲזוּ, נְגַד, חֲלַם, עֲדַר Dan. 4, 6. 5, 12. Gen. 32, 16. Jes. 53, 2. Ein ֶ findet sich natürlich in allen *Nominn.*, deren erster oder zweiter Consonant ein Guttur. ist, z. B. טְעֵם טַעְמָא, עֲנַף עַנְפָא, עֲבַד עַבְדָא. Ueber בֵּית s. unten §. 35.

Die eig. chaldäische Form der *Nomina* wie קֹדֶשׁ ist אוּדַן oder אוּדֵן (אֹזֶן) אוּדְנָא, אוּדְנֵי Hiob 4, 12. pl. אוּדְנִין Ps. 115, 6.

חֲדֵת, welches auch unter dieses Paradigma gehört, hat neben dem regelmässigen Plur. חֲדְתִין auch die Form: חֲדַתִּין Cant. 5, 10. (ebenso Fem. חֲדַתְּא Jes. 66, 22. neben חֲדְתָא).

No. V umfasst solche *Nomina*, in welchen der drittletzte Consonant im Fortgange der Flexion (vgl. §. 7.) nach dem Wegfallen des Vokals der Endsylbe den Hülfsvokal ֶ (bei Guttur. ֲ) bekommt. Es gehören hierher die *Particc. Ithpeel.*

No. VI begreift die *Nomina*, deren Endconsonant beim Antreten der Bildungssylben u. *Suffixa* verdoppelt wird wie עַם *Volk*, יַם *Meer*. Sie sind meist einsylbig und *Derivata* der *Verba* עע. Die Vokale ָ, וֹ und (jedoch nicht immer vergl. Num. 25, 15. Ps. 117, 1.) וּ gehen in die entsprechenden kurzen über, statt ַ tritt aber in einigen *Nominibus* ִ ein, z. B. פִּתָּא von פַּת, צִדָּא von צַד Exod. 19, 23., גַּלְגִּלִין von גַּלְגַּל Dan. 7, 9. — כֹּל hat im bibl. Chaldaism. im *St. emphat.* כֹּלָּא (mit Ton auf *penultima*) Dan. 2, 40., dagegen mit *Suffix.* כָּלְּהוֹן Dan. 2, 38. 7, 19., in den Targum. gewöhnlich statt ָ Schurek, z. B. כּוּלָּא, כּוּלְּנָא, כּוּלְּהוֹן Gen. 25, 25. Hiob 34, 13. Jes. 22, 2. 13, 6., oder ָ wie כָּל הוֹן Mich. 2, 12., כָּלְּכוֹן Deut. 4, 22.

No. VII umfasst die *Derivate* der *Verba* לא auf א ָ (ה ָ) oder ִי, ֵי, ַי; z. B. גְּלָא, גַּלָּא, בְּכֵי, מְגַזֵּי, מְגַלֵּי, מִתְגַּלֵּי. Es sind theils *Participia*, theils *Infinn.*, theils *Nomina*. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass als dritter Radikal י erscheint und sich im ganzen Singular an den Bildungsanhang oder das *Suff.* anschliesst, also *mobile* wird. In den Formen auf א ָ wird also das angenommene א verdrängt גַּלְיָא, רַעְיָא, und dazu in solchen wie בְּכֵי, רְבֵי, חֲדֵי unter dem 1 Radikal nach einem bekannten Sprachgesetz ein kurzer Vokal gesprochen, z. B. בִּכְיָא, רִבְיָא, חֶדְיָא, עִמְיָא, עַפְיֵה von עֲפֵי. Der *St. abs. pl.* lautet nach §. 31, 2. גַּלְיִין, מְגַלְּיִין, aber auch contrahirt דְּמַן, מִסְגַן Jes. 42, 2. Jer. 23, 5. Jes. 1, 15. Ezech. 47, 8. Jon. 3, 10. Amos 6, 7. Joel 1, 16. Jos. 9, 20. Gen. 37, 13.

41, 23. Exod. 2, 13. Jon. (seltner nach hebr. Analogie ־ין, z. B. Hiob 1, 13. Klagl. 1, 3.); im *St. constr.* und *emphat.* aber geht jede Spur des radikalen י verloren, z. B. גְּלֵי, גַּלְיָא.

Singuläre Formen dieses Paradigma sind: עֲדִי *Pl.* mit *Suff.* עֲדִידְהוֹן Jes. 10, 2. — עֲנִי *Pl.* עֲנִיֵּי Lev. 19, 10. (Onk.) — נְקִי *Pl.* נְקִיִּן Deut. 6, 3. T. H. — גְּדִי, גַּדְיָא hat einen doppelten *Plur.*, גַּדְיָן 1 Sam. 10, 3. und גַּדְאִין Deut. 32, 14. Jon. Der Stat. constr. lautet von erster Form גַּדְיֵי Gen. 27, 9.

Die *Infinn. Peal* der *Verba* לא flectiren sich entweder regelmässig nach diesem Paradigma, z. B. מִצְבְּיֵהּ Dan. 4, 23., מֶחֱזְיֵהּ 2 Sam. 13, 6., מִבְנְיָה (*St. emph.*) Esr. 5, 9. — oder das א der Endung geht ganz verloren, z. B. מִבְעָךְ 1 Kön. 18, 16., מֶחֱזָךְ 2 Sam. 13, 5., מֶחֱזֵיכוֹן Jos. 3, 3., מִבְכֵּהּ Gen. 23, 2.

No. VIII. Hierher gehören die Nominalformen, welche auf die Bildungssylbe ־ָי (־ָאי) s. oben §. 30. endigen, meist *Gentilitia, Patronymica* und Ordinalzahlwörter. Sie haben alle das mit einander gemein, dass י im Fortgange der Flexion sich in א verwandelt, und als *littera mobilis* an die folgende Sylbe anschliesst, wodurch die Verlängerung des ־ַ in ־ָ herbeigeführt wird. Dass der *St. emph. Pl.* hier auf ־ֵי ausgeht, also mit dem *St. constr.* in der Form zusammenfällt, ist schon oben bemerkt worden. Ausnahme von letzterer Regel macht der bibl. Chaldaismus vergl. Dan. 2, 5., כַּשְׂדָּיֵא 3, 2., תִּפְתָּיֵא 3, 8. Esra 4, 9., טַרְפְּלָיֵא und 4, 12. 13. יְהוּדָיֵא.

Dieses Paradigma befasst auch einige *Derivate* von לא, welche auf ־ַי endigen, ohne Passivparticipia zu sein (s. No. VII.), z. B. עִפַּי *Pl.* עִפָּאֵי Gen. 1, 6. T. H. Ps. 104, 13., זַכַּי *St. emphat.* זַכָּאָה *Pl.* זַכָּאִין Jer. 19, 4.

2. *Paradigmen der Feminina.*

A. Dieses Paradigma begreift alle *unveränderliche Feminina*, d. h. die auf א ־ָ, ו (ן) und ־ִי, wenn diese Endsylben mit einem einzigen Consonanten anfangen, z. B. בָּמָא *Höhe*, עֵצָא *Rath*, גְּבוּרָא *Stärke*, עִזְקָא *Siegelring*, מְגִלָּא *Rolle*, טָבוּ *Güte*, סְגִירוּ *Aussatz*, גְּזֵרָה *Verordnung*, מְרַבִּי *Amme*, רִבּוֹ *Myriade*. Die Bildungssylben und die *Suff.* treten geradehin an.

Die Nomina der Form קְטֵלָא (קְטִילָא) schwanken in manchen Ausgaben hinsichtlich ihrer Punktation, indem ־ֵ dann, wenn der letzte Radikal die Sylbe schliesst, bald festgehalten, bald in ־ִ verkürzt ist,

z. B. זְעַרְתָּא Num. 22, 18. Richt. 15, 2. (dag. זְעַרְתָּא Gen. 29, 16.), שְׁפֵלְתָּה Jos. 9, 1. 1 Kön. 10, 27., חֲבֶרְתַּהּ Esth. 2, 17. Das Wort נְבֵלָא ist im Text. Lond. doppelt flectirt: *a*) נְבֶלְתֵּהּ Jer. 36, 30. 1 Kön. 13, 24., נְבֵלְתָהּ Lev. 11. 39., נִבְלָתְךָ Deut. 28, 26. 1 Kön. 13, 22., נִבְלַתְהוֹן Lev. 12, 11. 24, 36., נְבֵלַת Lev. 5, 2. Jer. 16, 18., נִבְלְתֵהּ Lev. 11, 40., נְבֵלְתְהוֹן Jes. 26, 19. Deut. 14, 8., selbst נְבִלְתֵּהּ Jos. 8, 29.; *b*) נְבִלְתָּא 1 Kön. 13, 29. Jer. 7, 33., נְבִלְתֵהּ Deut. 21, 22., נְבִלְתְהוֹן Lev. 11, 28. (das hebr. נְבֵלָה erscheint ebenfalls mit ־ purum und impurum, נִבְלָתוֹ, נִבְלָתָם, dag. נְבֵלָתִי Jes. 26, 19.). Auch עוּלֵימָא verkürzt im Londn. Texte regelm. sein ־, z. B. עוּלֵימְתָא Gen. 24, 43. Jes. 7, 14. Prov. 30, 19., עוּלֵימְתָהָא Exod. 2, 5. (Jahn hat עוּלֵמְתְּהָא).

B. Hierher gehören alle solche *Feminina*, wo die Endsylbe mit *zwei* Consonanten anfängt, z. B. *a*) סְאָה (ein Getraidemaass), שִׂפְּאָ *Lippe*, תֻּשְׁבַּחְתָּא *Lob*; — *b*) אִצְטְלֵי στολή, זָכוּ *Reinheit*, צְלוֹ *Gebet*; — *c*) מְגִלְיָא, מְגִלְיָא. Da in den *Nominn.* der Form unter *a.* im *Sing.* beim Antreten der Endung des *St. emph.* und der *Suffixa* in *einer* Sylbe zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, z. B. שִׂפְּתָא, תֻּשְׁבַּחְתָּא, so muss unter dem ersten derselben ein kurzer Vokal, ־ oder ־ (seltner ־), gesprochen werden; z. B. שִׂפְתָא, אַמְתָא אַמָא, מְחָתָא מְחָא, תֻּשְׁבַּחְתָּא, חֲמָתָא von חֲמָא; ist aber dieser Consonant ein א (in den Nomin. auf אָה ־), so wird ־ angenommen, worin א quiescirt, z. B. סְאָה, סָאתָא, פְּאָה, פָּאתָא. — Die Formen unter *b.* flectiren sich im *Sing.* regelmässig, im *Plur.* tritt aber dieselbe Nothwendigkeit ein, und der untergelegte Vokal ist auch hier ־ oder ־, z. B. זָכוּ *Pl.* זָכְוָן *constr* זָכְוַת Deut. 33, 21. Ps. 84, 10.

Singulär ist nach *a*) die Form: עֲלָלְתָא von עֲלָלָא. Die Nomina wie סְאָה bilden ihren Plur. (und Dual) mit quiescirtem א wie סָאתָן (סָאתַיִן) oder (wie von סָאוּ) סָאוָן vergl. Esra 6, 17. Gen. 18, 6. 2 Kön. 7, 1.

Die Formen unter *c.* sind *Feminina* auf יָא (Derivv. von לא), wie גַּלְיָא, (eig. גַּלְיָא), מְגַלְּיָא, מְגַלְיָא. Sie bekommen im *St. emph. Sing.* und vor den *Suffix.* des *Sing.* aus demselben Grunde, welcher oben bemerkt worden ist, einen furtiven Vokal und der ist hier das dem י homogene ־, so dass י darin quiescirt.

C. Hierher gehören die *Feminina* auf אָה ־, welche von den *Mascc.* auf י ־ (No. VIII.) herkommen. Das א wird im *St. emph. Sing.* und *Plur.* und vor *Suff.* in י *mobile*, doch fast häufiger in

ִי oder ֵי verwandelt; z. B. בְּבִלִיתָא, קַדְמִיתָא, רְבִיעָתָא Lev. 19, 24. 25, 21. 22. Deut. 15, 9. (dageg. רְבִיעָיְתָא Dan. 7, 19.).— Im *Plur. absol.* und *constr.* ist die Form קַדְמָאָן, קַדְמָאָת die gewöhnliche, doch findet sich auch נוּכְרִיָן Gen. 31, 15.

Anm. 1. Wie im Hebr., so findet auch hier zwischen den einzelnen Femininalparadigmen eine Verwandtschaft statt und die Formen derselben werden zuweilen durch einander gemischt; z. B. עַלָּא *Pl.* עַלְוָן (wie von עַלְוּ), שִׁפְּא *Pl.* שִׁפְוָן; מַרְגָלִית hat im *Pl.* מַרְגְלִיָן Exod. 28, 10., aber auch מַרְגְלָוָן Klagl. 4, 1. — *Nomina* auf ֶת finden sich im Chald. nur wenige, und sie werden wie im Hebr. flectirt, z. B. אִגֶּרֶת *St. emphat.* אִגַּרְתָּא

Anm. 2. Wenn aus einem *Masculin-Nomen* (*Adjectiv* oder *Substant.*) ein *Femin.* gebildet werden soll durch Anfügung der Endungen ָא oder ָה und ִי (*motio Nominis*), so werden die Vokale bei dieser Fortrückung des Tons behandelt, wie nach Maassgabe obiger *Masculin-Paradigmen* im *St. emph. Sing.*, z. B. עוּלֵמָא von עוּלֵם, חַכִּימָא von חַכִּים nach No. I.; אִמַּרְא von אִמַּר nach No. II.; מַלְכָּא und מַלְכוּת von מֶלֶךְ nach No. III.; צַדִּיָא von צְדִי, יָאַיָא von יָאֵי (Jer. 46, 20.) nach No. VII.

§. 35.

Anomalische und defective Nomina.

Einige *Nomina* und zwar gerade solche, welche am häufigsten durch den Mund gingen, flectiren sich auf eine von obigen Paradigmen mehr oder weniger abweichende Art, indem entweder zwei verschiedene Grundformen bei *einem* Worte vereinigt sind, oder die für alle Verhältnisse beibehaltne Grundform sich den allgemeinen Flexionsgesetzen nicht vollkommen unterordnet. Wir geben davon folgendes alphabetische Verzeichniss.

אַב, *Vater*, *St. emph.* אַבָּא, vor *Suff.* אֲבוּ, z. B. אֲבוּהָא, אֲבוּךְ, אֲבוּהִי (אֲבוּי, אֲבוּי Gen. 22, 7. 34, 6. Jon.), אֲבוּהוֹן, אֲבוּכֵן, אֲבוּנָא, dag. אֲבִי (Dan. 5, 13.), *Plur.* אֲבָהָן, *constr.* אֲבָהָת, *emph.* אֲבָהָתָא, m. *Suff.* אֲבָהָתַי *meine Väter* (auch אֲבָהָתִי Gen. 47, 30.), אֲבָהָתָךְ, אֲבָהָתָנָא, אֲבָהָתְכוֹן Exod. 3, 13., dag. אֲבָהָתְהוֹן Exod. 4, 5.

אַח *Bruder*, *St. emph.* אֲחָא, mit *Suffix.* אָחִי, אֲחוּךְ, אֲחוּהִי (אֲחוּי Gen. 4, 8. T. H.), אֲחוּכוֹן; *Plur.* אַחִין, m. *Suffix.* אַחַי, אֲחָיךְ *deine Brüder*, אֲחֵיכוֹן.

אִם *Mutter*, *St. emph.* אִמָּא, *Pl.* אִמְהָן, mit *Suff.* אִמְהָתְהוֹן Jer. 16, 3. aber auch אִמֵּיהוֹן Klagl. 4, 3.

אֲמָא *Magd*, *St. emph.* אַמְתָא, mit *Suffix.* אַמְתָךְ Gen. 21, 12., אַמְהָתִי Hiob 31, 13.; *Pl.* אַמְהָן, mit *Suff.* אַמְהָתֵהּ Gen. 12, 16. 20, 17.

אֱנָשׁ (abgekürzt נָשׁ) *Mensch*, *St. emph.* אֲנָשָׁא; *Pl.* אֲנָשִׁין, abgekürzt נָשִׁין Ps. 62, 10., *constr.* אֱנָשֵׁי.

אָסֵי *Arzt*, *St. emph.* אָסְיָא; *Pl.* אָסָוָן, *emph.* אָסָוָתָא Gen. 50, 2.

אַרְיֵ *Löwe*, *St. emph.* אַרְיָא; *Pl.* אַרְיָוָן, *emph.* אַרְיָוָתָא Richt. 14, 5. 2 Kön. 17, 25.

אִתְּתָא (אִנְתְּתָה Hiob 25, 4.) in pausa אִתּוּ Gen. 12, 19. Exod. 6, 20. (אִתּוּת) *Weib*, *St. constr.* אִתַּת, mit *Suff.* אִתְּתִי, אִתְּתָךְ; *Pl.* נְשִׁין, *emph.* נְשַׁיָּא, *constr.* נְשֵׁי.

בַּיִת *Haus*, *St. emph.* בַּיְתָא (בֵּיתָא), *St. constr.* בֵּית (בֵּי Exod. 7, 28. Jon.); *Pl.* בָּתִּין, *St. emph.* בָּתַּיָּא, *St. constr.* בָּתֵּי, mit *Suff.* בָּתָּךְ, בָּתָּנָא, בָּתֵּיכוֹן.

בַּר *Sohn*, *St. emph.* בְּרָא, mit *Suff.* בְּרָךְ, בְּרֵיהּ; *Pl.* בְּנִין (von בֵּן), *St. emph.* בְּנַיָּא, *constr.* בְּנֵי, mit *Suff.* בְּנוֹהִי, בְּנֵיהוֹן etc. Daneben findet sich eine syrisch-artige Form mit א *prosthet.* אַבְנָא Prov. 23, 27.

בַּת *Tochter*, *St. emph.* בְּרַתָּא, *constr.* בְּרַת (syr. ܒܪܬ), mit *Suff.* בְּרַתָּךְ, בְּרַתֵּהּ; *Pl.* בְּנָן (von בְּנָא), *St. emph.* בְּנָתָא, mit *Suff.* בְּנָתָנָא, בְּנָתֵיכוֹן.

גַּו *Mitte*, *St. constr.* גּוֹ (גוֹא), mit *Suff.* גַּוֵּהּ, גַּוַּהּ.

חַם *Schwiegervater*, mit *Suff.* חַמוּהָ, חַמוּךְ.

טְלֵי *Knabe*, *St. emph.* טַלְיָא; *Pl.* טַלְיָן, טַלְוָן, *emph.* טַלְיָא (טְלָאֵי Prov. 1, 4.), mit *Suff.* טַלְיוֹהִי Gen. 22, 3. Jon.

יַד *Hand*, *St. emph.* יְדָא, mit א *prosthet.* אִידָא, mit *Suff.* יְדִי, יְדָךְ, יְדֵהּ, aber יְדְהוֹן, יְדְכוֹן Jes. 1, 15. Esra 5, 8.; *Pl.* יְדִין (mit *Suff.* אִידוֹי Prov. 21, 1.)

נְבִיא *Prophet*, *St. emph.* נְבִיָּא; *Pl.* נְבִיאִין, *constr.* נְבִיֵּי 1 Kön. 18, 19., *emph.* נְבִיאַיָּא, mit *Suff.* נְבִיָּךְ, נְבִיּוֹהִי 1 Kön. 22, 22 f.

עַם *Volk*, *Pl.* עַמְמִין (wie im Syr.), *emph.* עַמְמַיָּא.

פֵּירֵי *Frucht*, *Pl.* פֵּירִין Gen. 1, 11. oder פֵּרוֹת, dagegen mit *Suff.* פֵּרְיֵי Prov. 8, 19.

קְרֵי *Stadt*, *St. emph.* קִרְיָא Prov. 8, 3., קַרְתָּא Gen. 49, 11. קִרְיְתָא Esra 4, 15., קִרְוָא, קוּרְיָא (im T. H.), (mit *Suff.* קַרְתְּהוֹן Gen. 34, 20.), *Pl.* קִרְוִין (mit *Suff.* קִרְוֵיכוֹן, קִרְוֵיהוֹן Jes. 1, 27.

Jos. 9, 17.), *Stat. absol.* קִרְיָא Jer. 36, 6., auch קִרְוִין, קִירְיָן, *St. emph.* קִירְיָתָא.

רֵישׁ *Kopf*, *St. emph.* רֵישָׁא; *Pl.* רֵישִׁין, einmal nach hebr. Formation רָאשֵׁיהוֹם Esra 5, 10.

שֵׁם, שׁוּם *Name*, *St. emph.* שְׁמָא, mit *Suff.* שׁוּמְהוֹן Ps. 16, 4.; *Pl.* שְׁמָהָן, *constr.* שְׁמָהָת, mit *Suff.* שְׁמָהָתְהוֹן Gen. 2, 20. 25, 16.

§. 36.

Adjectiva und Zahlwörter.

1. Die *Adjectiva* werden in der Flexion ganz so behandelt, wie es ihrer Form angemessen ist; denn es giebt keine Adjectivform, die nicht auch bei Substantivis vorkäme, mithin in der Tabelle schon berücksichtigt wäre, obschon nicht umgekehrt alle Substantivformen auch in Adjectivis gebräuchlich sind. Die häufigsten Adjectivjormen sind: קָטֵל, קְטִיל, קַטִּיל, weniger häufig קְטַל, קוּטָל; auch endigen viele, welche von andern *Nominibus* gebildet sind, auf ־ָי und ־ָן.

Für die Comparation hat auch das Chaldäische keine besondern Formen; wie die *Gradus comparationis* durch Wortfügung (Umschreibung) ausgedrückt werden, lehrt §. 58. der Syntax.

2. Die *Zahlwörter* sind theils Cardinalia, theils Ordinalia; denn die Distributiv- und Multiplicativzahlen werden durch Umschreibung bezeichnet (§. 59.). Die Cardinalia haben, wie im Hebräischen, das Eigenthümliche, dass sie von 3 — 10 bei Masculinarendung *Feminina*, bei Femininalendung *Masculina* sind. Von 20 bis mit 100 ist immer nur *eine* Form für beide Geschlechter üblich. Es lauten nun die Grundzahlwörter von 1 bis 10 in beiden *Genn.* und nach beiden *Status* folgendermaassen.

	St. constr. Fem.	*St. constr.* Masc.	*St. absol.* Fem.	*St. absol.* Masc.
1.	חֲדַת	חַד	חֲדָא	חַד
2.	תַּרְתֵּי	תְּרֵי	תַּרְתֵּין	תְּרֵין
3.	תְּלָתֵי	תְּלָתַת	תְּלָת	תְּלָתָא
4.	אַרְבַּעְתֵּי	(אַרְבַּעַת) אַרְבְּעַת	אַרְבַּע	אַרְבְּעָה (אַרְבְּעָא)
5.	חַמְשְׁתֵּי	חַמְשַׁת	חֲמֵשׁ	חַמְשָׁא
6.	שִׁתְּתֵי	שִׁתַּת	שִׁית (שֵׁת)	שִׁתָּא
7.	שִׁבְעָתֵי	שִׁבְעַת	שְׁבַע (Gen.3,14. Jon. שַׁב)	(שַׁבְעָא) שִׁבְעָא
8.	תְּמָנְיָתֵי	תְּמָנְיַת	תַּמְנֵי	תְּמָנְיָא
9.	תִּשְׁעָתֵי	תְּשַׁעַת	תְּשַׁע	תִּשְׁעָה
10.	עַסְרָתֵי	עַסְרַת	עֲסַר	(עַשְׂרָה) עַסְרָא

Mit תְּרֵי sind öfters *Suffixa* verbunden; dann erscheint dieses Zahlwort in der Form: תַּרְוֵי, z. B. תַּרְוֵיהוֹן *sie beide* Gen. 2, 52., תַּרְוֵיכוֹן *ihr beide* Gen. 27, 45., Gen. 4, 8. תַּרְוֵינָן *wir beide*. Bei andern Zahlwörtern kommt diess seltner vor, z. B. Ezech. 1, 8. אַרְבַּעְתְּהֵין.

Die Zehner von 30—90 werden, wie im Hebr., durch die Plurale der Cardinalia 3—9 bezeichnet, z. B. תְּלָתִין 30., אַרְבְּעִין 40., חַמְשִׁין 50., שִׁתִּין 60., שַׁבְעִין 70., תַּמְנִין, תְּמָנִין 80. (תְּמָנָן d. i. תְּמָנִין Exod. 7, 7. Num. 4, 48. oder תַּמְנַן Jos. 14, 10. 1 Sam. 22, 18. Jer. 41, 5. etc.), תִּשְׁעִין 90., die Zahl 20 aber durch den Plural des Zahlworts 10 ausgedrückt, nämlich עֶסְרִין, עַסְרִין (Gen. 18, 31. Num. 3, 30. Dan. 6, 1.). Alle diese Plurale sind *Gen. comm.*

Hundert bedeutet מְאָה, 200 מָאתַיִן oder מָאתָן, 300 תְּלָת מְאָה, 400 אַרְבַּע מְאָה, 800 תַּמְנֵי מְאָה u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Masculinarform). *Tausend* ist אֲלַף m., 2000 תְּרֵין אַלְפִין, 3000 תְּלָתָא אַלְפִין u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Femininalform); 10,000 רִבּוֹ f., 120,000 תַּרְתָּא עַסְרֵי רִבְוָן (Jon. 4, 11.) vgl. noch Ezech. 48, 35.

Die Zwischenzahlen 11—19 entstehen durch Verbindung der Einer mit עֲסַר *masc.* und עַסְרֵי *fem.*, wobei jedoch zu bemerken,

dass 1) jene Einer in dieser Verbindung zum Theil eine etwas abweichende Form haben; 2) in den spätern Targumim (besonders Pseudojon. und T. H.) zuweilen die Einer mit עֲסַר (עַסְרָא) und עַסְרֵי in *ein* Wort zusammengezogen werden. Folgende Tabelle stellt beiderlei Formen vollständig dar.

	Femin.		*Mascul.*	
11.	חֲדָא עַסְרֵי	(חַדְסְרֵי)	חַד עֲסַר	(חַדְסַר)
12.	תַּרְתָּא עַסְרֵי, תַּרְתֵּי	(תַּרְתֵיסְרֵי)	תְּרֵי עֲסַר	(תְּרֵיסַר)
13.	תְּלָת עַסְרֵי	(תְּלֵיסְרֵי)	תְּלָתָא od. תְּלָת עֲסַר	תְּלֵיסַר, תְּלָתֵיסַר
14.	אַרְבַּע עַסְרֵי	(אַרְבֵּיסְרֵי)	אַרְבְּעָא עֲסַר, אַרְבְּעַת עַסְרָא	אַרְבֵּיסַר, אַרְבְּסַר
15.	חֲמֵשׁ עַסְרֵי	(חֲמֵיסְרֵי)	חַמְשָׁא עֲסַר	(חֲמֵיסַר)
16.	שֵׁת od. שִׁית עֲסַר	(שֵׁיתְסְרֵי)	שִׁתָּא עֲסַר	(שִׁתֵּיסַר)
17.	שְׁבַע עַסְרֵי	(שְׁבַסְרֵי)	שִׁבְעָא עֲסַר	(שְׁבַסַר)
18.	תְּמָנֵי od. תַּמְנֵי עַסְרֵי	(תַּמְנֵיסְרֵי)	תְּמָנַת, תְּמָנְיָא עֲסַר	(תַּמְנֵיסַר)
19.	תְּשַׁע עַסְרֵי	שִׁתְּסְרֵי, שְׁתַסְרֵי	תִּשְׁעָא עֲסַר	(שִׁתְּסַר)

Zuweilen steht der Einer im Stat. constr., z. B. Lev. 23, 6. חֲמֵשַׁת עֶשְׂרָא; Num. 28, 17. חֲמֵשַׁת עַסְרָא; Exod. 12, 6. אַרְבְּעַת עַסְרָא.

Die Zwischenzahlen 21—29, 31—39 u. s. w. werden durch Verbindung der Zehner עַסְרִין, תְּלָתִין u. s. w. mit den Einern bezeichnet, wobei letztere nachstehen und durch וְ mit den Zehnern verbunden sind, z. B. 21 עַסְרִין וְחַד *masc.* und עַסְרִין וַחֲדָא *fem.*; 28 עַסְרִין וּתְמַנְיָא *masc.* und עַסְרִין וְתַמְנֵי *fem.*; 35 *masc.* תְּלָתִין וְחַמְשָׁא Num. 1, 37. Vgl. Gen. 12, 11. 5, 15. Num. 2, 11. 3, 46. Exod. 38, 28. Jer. 52, 28. Grössere aus Zehnern und Einern zusammengesetzte Zahlen (wie 365, 3023, 45650) s. Gen. 5, 23. Jer. 52, 28. Num. 1, 25. Exod. 38, 28 etc.

3. Die Ordinalia 3—10. (vgl. bes. 1 Chron. 24, 7 ff. 27, 4 ff.) sind aus den obigen Cardinal. durch Antritt der Endung ָ◌י (ָ◌אִי) *masc.* und ָ◌אָה (ָ◌יָא), *emphat.* ◌ְתָא oder ◌ִיתָא (◌ֵיתָא) *fem.* gebildet; nur für *primus* und *secundus* ist ein besonderes Wort

im Gebrauch, für ersteres קַדְמַי, für letzteres תִּנְיָן (zunächst an שְׁנַיִן sich anschliessend). Doch stehen auch die Cardinalia in gewissen Fällen für die Ordinalia, s. §. 59, 3.

	Femin.		*Mascul.*	
	absol.	*emphat.*	*absol.*	*emphat.*
3.	תְּלִיתָא	תְּלִיתָיְתָא	תְּלִיתַי (תְּלָתִי Dan. 5, 7.)	תְּלִיתָאָה (תְּלָתָא Esra 6, 4.)
4.	רְבִיעָיָא	רְבִיעָיְתָא (רְבִיעָתָא)	רְבִיעַי·	רְבִיעָאָה (רְבִיעָיָא)
5.	חֲמִישָׁאָה	חֲמִישִׁיתָא	חֲמִישַׁי	חֲמִישָׁאָה
6.	—	שְׁתִיתֵיתָא	שְׁתִיתַי (שְׁתַּי Gen. 30, 19.)	שְׁתִיתָאָה
7.	—	שְׁבִיעִיתָא (שְׁבִיעָתָא)	שְׁבִיעַי	שְׁבִיעָאָה
8.	—	תְּמִינִתָא	תְּמִינַי	תְּמִינָאָה
9.	—	תְּשִׁיעִיתָא	תְּשִׁיעַי	תְּשִׁיעָאָה
10.	—	עֲסִירֵיתָא	עֲסִירַי	עֲסִירָאָה

Die Ordinalia von 20 an werden, wie im Hebräischen, durch die entsprechenden Cardinalia bezeichnet, vgl. Num. 7, 72. Jer. 39, 2. Esth. 9, 17. 1 Kön. 16, 23, u. a.

Die Zwischenzahlen aber 11—19 u. s. w. können sich durch Zusammenstellung des Ord. 10 mit den Cardinaleinern bilden, wobei letztere voran stehen, עֲסִירַי aber verkürzt und mit ihnen in *ein* Wort verbunden wird, z. B. חַדְסְרֵי der *eilfte* Num. 25, 8. Jon., תְּרֵיסְרֵי (תְּרֵיסְרָאֵי) der *zwölfte*, der *dreizehnte* תְּלֵיסְרָאָה 1 Chron. 24, 13., *fem.* תְּלַסְרִית oder תְּלֵיסְרִית Gen. 2, 21. Jon., der 14[te] אַרְבַּסְרָאָה, der 15[te] חֲמֵיסְרָאָה, der 16[te] שֵׁיסְרָאָה, der 17[te] שְׁבֵיסְרָאָה, der 18[te] תְּמַנֵיסְרָאָה, der 19[te] תְּשֵׁיסְרָאָה (1 Chron. 24, 14 ff.). Doch sind bei Zeitangaben (im 11. Jahre, Monat etc.) gewöhnlich die oben verzeichneten zusammengesetzten Cardinalia gewählt, vgl. §. 59, 3.

Ueber die Bezeichnung der *Distributiva* und der Zahladverbia s. die Syntax §. 59, 4. 5.

Fünftes Kapitel.

Von den Partikeln.

Die chaldäischen Partikeln theilen sich in *zwei* Klassen, die *einen* nämlich sind gleich ursprünglich zu Partikeln bestimmt gewesen, die *andern* aber wurden im Fortgange der Sprachbildung von andern Redetheilen übertragen. Letztere bilden bei weitem die Mehrzahl, sofern die Beziehungen, welche durch Partikeln ausgedrückt werden, von den Orientalen meistentheils nicht abstract, sondern in concreter Lebendigkeit (als Nominal- und Verbalbegriffe) gedacht werden. Die erstern sind wieder von doppelter Art, entweder *primitiv* und also eigne Stämme, z. B. וְ, לָא, דִּי, אֵי, oder von einem Stammworte *abgeleitet* (ohne jedoch, so weit wir die Sprache übersehen, je als etwas Anderes, denn eben als Partikeln functionirt zu haben), z. B. עַל, מִן, קֳדָם.

§. 37.

Adverbia.

1. Für *primitiv* können folgende gehalten werden: אָן *wo?* מָתַי *wann?* לָא *nicht*, אַף *auch*.

2. *Derivate* mit charakteristischer Endung (von *Nominibus*) sind: יְמָם *am Tage*, יוֹמָנָא *heute*, אָסְפַּרְנָא *sorgfältig*, מִסַּרְהָבָאִית *eilig*, תִּנְיָנוּת *wiederum*.

3. Uebergetragene Adverbia sind: *a*) Verbalformen (Infinitivi oder Participia), z. B. תּוּב *nochmals* (revertendo), מִפְּרַע *rückwärts*. *b*) Pronomina und Nomina, bald mit Präpos., z. B. כְּדֵין *so*, לַחֲדָא *sehr*, כַּחֲדָא *zugleich* (vgl. *zu einem*, *zusammen*), מִיַּד *sogleich* (*von der Faust*), bald geradezu, wie כֵּן (*fest*) *gewiss*, *recht*, קֻשְׁטָא *richtig*, כְּלַל *ganz*, הַשְׁתָּא *jetzt* (השעתא *diese Stunde*).

Ausdrücke, wie בִּתְקוֹף *heftig*, בְּקִיצּוּר *brevi*, בִּפְרִיעַ *augenblicklich*, בְּקוּשְׁטָא *wahrhaftig*, od. auch מִן קְשׁוֹט (ἐξ ἀληθείας), לְשִׁקְרָא *vergebens* (1 Sam. 25, 21.) sind für das oriental. Sprachgefühl noch nicht in *einen* Begriff zusammengeflossen, sondern Substantivum und Präposit. treten hier noch so als besondere Wörter auseinander wie bei uns: *in Wahrheit*, *mit Gewalt* u. s. w. Man kann das nur Umschreibung von Adverb. nennen, so wie auch durch das Verbum Adverbia umschrieben werden, was in die Syntax gehört, vgl. §. 52.

Zusammengesetzte *Adverbia* sind: אֵיכְדֵין *wie?* אֵימָתַי *ecquando?* מִכָּא *von hier* (aus מִן und כָּא), מֵהֵיכָא *von wo?* מִתַּם *von dort.* Das *Adv.* אִית und das zusammengesetzte לֵית (aus לָא und אִית) umschreibt, mit *Pronn.* verbunden, das *Verbum sein, nicht sein,* s. oben §. 8. Anm. 2.

Was die *Fragadverbia* inbesondere betrifft, so ist zu bemerken, dass die einfache Frage durch das *Praefixum* הֲ (vor einem vokallosen Conson. und vor א aber הַ) bezeichnet wird, z. B. הֲלָא, הֲלִבַר, הֲמִקְטַל Gen. 17, 17. Dan. 3, 24. Jer. 26, 19. Exod. 3, 7. Jon. (הַאֵזֵיל). — Wenn *Pronn.* oder *Adverbia* fragende Bedeutung erhalten sollen, wird ihnen אֵי vorgesetzt, z. B. אֵי מִנַּן *woher?* אֵי אִלֵּין *welche?* אֵי כְדֵין *wie?* — Vor Fragadverbien drückt אֵי bloss eine *Verstärkung* aus, z. B. אֵי מָתַי *wann denn?*

§. 38.

Präpositionen.

1. *Ursprüngliche* Präpositionen sind *a)* die *inseparabiles* ל כ ב, welche stets mit einem *Nomen* oder einem *Pronomen* verbunden sind. Sie werden, wenn die Nominal- oder Pronominalform mit einem vollen Consonanten anfängt, selbst *leer* (mit ְ), wenn jene aber mit einem leeren Consonanten anhebt, mit ִ, vor einem *Schwa compos.* mit dem kurzen Vokale des letztern gesprochen; z. B. בְּסִפַר, כֶּאֱנָשׁ, לַעֲנִי. In letzterem Falle ist zuweilen Contraction erfolgt, z. B. בֵּאלָהֵהּ Dan. 6, 24. לֵאלָהָא Dan. 5, 23. (dagegen לֶאֱלָהּ Esra 6, 9.). S. oben S. 24. — *b)* Die einsylbigen *separabiles* עַל, מִן, עִם, לְוָת, כְּמַת, כְּוָת. — Als *übergetragene* Präpositionen erscheinen: חִלּוּף *anstatt*, תְחוֹת *unter*, בָּתַר *nach* (d. i. בַּאֲתַר *auf der Stelle*), בְּלָא *ohne.*

בְּ lautet zuweilen als für sich bestehendes Wort בֵּי Cant. 1, 9. 13., woraus aber nicht zu schliessen, dass diese Präposition überh. eine Verkürzung aus בית oder בֵּין sei. Wie für die Zwecke der (Nominal-) Flexion, so konnten auch für so einfache Verhältnisse, wie בְּ, כְּ etc. ausdrücken, einzelne Vorschlagsbuchstaben verwendet werden; überdiess kann כְּ nur gezwungen auf ein besonderes Wort zurückgeführt werden (ךְ aber wiederstrebt ganz dieser Künstelei).

2. Die Präpositionen, welche ursprünglich Nomina waren oder, von Verbalstämmen abgeleitet, in den Formen von Nomin. auftreten, erscheinen vor *Suffixis*: *a)* einige als *Femininalformen*, z. B. מְטוּלְתָנָא, אַמְטוּלְתִי Hiob 3, 23. Ps. 115, 1. (vor הוֹן und כוֹן aber

מְטוּלַיְהוֹן Ps. 106, 26. 58, 8.); — *b*) andere als *Plurale* und zwar 1) beständig: עַל, z. B. עֲלָךְ Dan. 3, 12., עֲלוֹהִי 1 Kön. 13, 3., עֲלֵיהוֹן Exod. 6, 9., עֲלֵיכוֹן Esra. 5, 1.; קֳדָם, z. B. קֳדָמַי Dan. 2, 9., קֳדָמֵיכוֹן Jos. 9, 24., קֳדָמֵיהוֹן Jer. 36, 15., קֳדָמוֹהִי Dan. 7, 13.; מֵאֲחוֹר, z. B. מֵאֲחוֹרוֹהִי 2 Sam. 10, 9., מֵאֲחוֹרָהָא Ezech. 2, 10. — 2) häufig: בֵּין, z. B. בֵּינָהּ, בֵּינוֹהִי (בֵּינָא st. בֵּינַי *inter me* Gen. 31, 44. Jon. 1 Sam. 24, 16.); בָּתַר, z. B. בַּתְרַהּ, בַּתְרוֹהִי Gen. 24, 5. 17, 19.; גַּב (גַּבַּי), z. B. גַּבֵּי und גַּבַּי Hiob 19, 4. 10, 17., חִלּוּף, z. B. חִלּוּפָהּ und חִלּוּפָהָא Richt. 15, 2. Hiob 28, 15., חִלּוּפָהּ und חִלּוּפוֹהִי 1 Kön. 21, 2. 2, 35.; תְּחוֹת, z. B. תְּחוֹתַי und תְּחוֹתָהּ 2 Sam. 22, 37. Gen. 2, 21.

Die Präpos. מִן steht entweder als abgesondertes Wort (מִן מַדְבְּרָא), oder wird mit den Nominibus unmittelbar zusammengesprochen; vor solchen Wörtern, die mit einem Nichtguttural anfangen, ist dann נ dem folgenden Buchstaben assimilirt, z. B. מִטַּל, מִדִּין; vor Gutturalen wird, wie im Hebr., מֵ gesprochen, מֵאַרְעָא, מֵחֲמֵשׁ. Vor *Suffixis* lautet diese Präpos. durchaus מִנּ, z. B. מִנֵּהּ, מִנְּכוֹן, מִנְּהוֹן.

Zusammengesetzte Präpositionen sind מִן קֳדָם, לִקְדָם, לָקֳבֵל (מִלִּפְנֵי), מִלְּ, letzteres vor *Infinn.* (Jes. 1. 6. מִלְּאַבְאָשָׁא, 1 *Sam.* 1, 6. מִלְּמִקְטַל), בְּגִין und בְּדִיל *wegen*, לְמִן, מֵעַל, מֵאֲחוֹר u. dgl.

§. 39.

Conjunctionen und Interjectionen.

1. *Ursprüngliche* Conjunctionen sind וְ *und*, כְּ *wie*, *als*, הֵן *wenn*, כַּד *da*, אוֹ *oder*; *entlehnte*: בְּרַם *aber*, לָהֵן *also*, דִּי *dass*; *zusammengesetzte*: דִּי לָא oder דִּלְמָא *damit nicht*, עַד דִּי *bis dass*, חֲלַף דְּ und בְּדִיל דְּ *deswegen weil*, עַל דִּין, עַל דָּא *deswegen*, בָּתַר דְּ *nachdem*.

2. Die *Conjunctiones inseparabiles* כְּ und דְּ werden nach denselben Gesetzen präfigirt, wie die *Praepositiones inseparabiles* (§. 38, 1.); ו aber lautet (wie im Hebräischen) vor einem leeren Consonanten und vor ב מ ף (Dan. 4, 12. 7, 22.) וּ.

3. Die Interjectionen sind grösstentheils *onomatopoëtica*, z. B. הָא *sieh!* לְוַי, לְוַאי *wenn doch* (*utinam*)! וַי *wehe* (*vae*). Von andern Redetheilen entlehnt sind dagegen: בְּבָעוּ (d. h. בבעות *auf Bitte*) *quaeso*, חֲבוֹל *wehe* (vgl. *perii!*), הֲבוּ *wohlan* (*agite*. *imp*. von יהב).

Mit הָא *siehe* wird zuw. das Personalpron. der 1. Pers. sing. verschmolzen הָאֲנָא *siehe ich*, (hier bin ich) Gen. 22. 11. Jon. (Onk. הָא אֲנָא), wogegen die andern Pronomina, auch in den spätern Targum., getrennt beigesetzt werden, z. B. Gen. 20, 3. הָא אַנְתְּ, 47, 1. הָא הִינּוּן, Jos. 9, 25. הָא אֲנַחְנָא. Vgl. noch die Contraction Deut. 1, 10. הָאִיתֵיכוֹן *ecce vos estis.*

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Erstes Kapitel.

Vom Pronomen.

§. 40.

Gebrauch des Personal- und Possessivpronomens.

1. Die *Pronn. person. separata* schliessen, wo sie das Subject des Satzes bilden, das *Verbum substantivum* ein, z. *B. 1 Sam.* 9, 21. בַּר שְׁבַט בִּנְיָמִין אֲנָא *ein Sohn des Stammes Benj.* (bin) *ich*, Gen. 42, 14. Jon. אַלִּילֵי אַתּוּן *Kundschafter* (seid) *ihr*, Gen. 34, 23. Jon. כָּל־בְּעִירֵיהוֹם הֲלָא דִילָנָא אִינוּן (sind) *sie nicht unser?* Num. 14, 40. אֲנַחְנָא סַלְּקִין *wir* sind *hinaufsteigend* (steigen hinauf), Gen. 6, 2. Jon. שַׁפִּירָן הִנּוּן (f. הִנֵּין) *sie* sind *schön.* So heisst auch מָה אִנּוּן *wer sind sie* Esra 5, 4. Zach. 1, 9. 1 Sam. 25, 10. Die Pronomina der 3. Pers. vertreten ausserdem zuweilen, wo das Subject des Satzes die 1. oder 2. Person ist, geradezu die Stelle der Copula, z. B. Esra 5, 11. אֲנַחְנָא הִמּוֹ עַבְדוֹהִי דִי אֱלָהּ *wir sind Knechte* etc. Dan. 2, 38., אַנְתְּה הוּא רֵאשָׁה דִי דַהֲבָא *du bist der Kopf* etc.

2. *Pronomina separata* sowohl als *suffixa* sind oft incorrect hinsichtlich des *Genus* gebraucht, z. B. Ruth 1, 8. 9. עִמְּכוֹן (von den Schwiegertöchtern der *Noomi*), oder nach dem Sinne construirt, z. B. Jon. 1, 3., עִמְּהוֹן bezogen auf die Schiffer, deren Begriff in אַלְפָא lag. Auch werden die Pluralformen (in manchen Ausgaben) nicht selten statt des *Sing.* gesetzt, von dem sie sich meist nur durch die *Scriptio plena* unterscheiden, z. B. מַלְכֵּיהוֹן Ps. 149, 2. st. מַלְכְּהוֹן, מַלְכוּתֵיהּ Num. 24, 7. Exod. 31, 4. Jon.

Keine Enallage numeri ist Gen. 3, 18. Jon. u. T. H. נִלְעֵי בְלֵיעוּת יְדָי. Das Suffix *meine* (nicht *unsere*) ist gewählt in Beziehung darauf, dass zunächst dem Mann, als Haupt und Versorger der Familie, das Arbeiten zukommt.

3. Die *Suffixa* sind oft (doch nicht so häufig, wie im Syr. vgl. *Hoffmann* p. 318.) pleonastisch gesetzt, nämlich in folgenden drei Fällen: *a*) an dem Nomen, welches einen Genitiv regiert, z. B. Gen. 7, 10. Jon. אוּבְלֵהּ דְמַתּוּשְׁלַח, Gen. 19, 38. Onk. אֲבוּהוֹן דִי בְנֵי עַמּוֹן, Dan. 3, 8. קַרְצֵיהוֹן דִי יְהוּדָיֵא, 3, 9. רְעוּתֵהּ דִי רְבִיעָאָה, 3, 25. לִשְׁנֵיהּ דְצַדִּיקָא, Dan. 2, 20. 3, 26. Prov. 16, 13. 12, 3. 13, 24. Jerem. 23, 26. Jon. 2, 4. Gen. 3, 15. Jon. (vgl. im Deutschen: *den Reichen ihr Stolz* etc.); — *b*) verbunden mit einer Präposition, die sogleich mit dem Nomen selbst folgt, z. B. Esra 4, 11. עֲלוֹהִי עַל אַרְתַּחְשַׁשְׂתָּא, Dan. 5, 12. בֵּהּ בְדָנִיֵּאל. — *c*) seltner in Abhängigkeit von einem Verbum, wo das Objectsnomen ebenfalls folgt Hos. 13, 1. רְתִיתָא אֲחִיד לְהוֹן לְעַמְמַיָּא.

4. Kein Pleonasmus ist es, wenn das *Pronom.* noch einmal wiederholt wird, in Fällen wie: בָּרְכֵנִי אַף לִי Gen. 27, 34. Denn diess ist nachdrücklicher gesagt, als das blosse בָּרְכֵנִי vgl. noch Gen. 20, 5. Gleicher Nachdruck ist beabsichtigt, wo nach dem Suffix. das Pron. separ. wiederholt wird Esra 7, 21. מִנִּי אֲנָא אַרְתַּחְשַׁסְתְּא שִׂים טְעֵם Dan. 7, 15. Letzterer Idiotismus findet statt, wenn ein Hauptwort vorausgeht, z. B. Gen. 4, 26. Jon. לְשֵׁת אַף הוּא אִתְיְלִיד.

5. Das Nominalsuffix ist nicht selten objective zu nehmen, wie דַחְלְתֵהּ *seine Furcht*, d. i. die Furcht vor ihm Exod. 20, 20., אַגְרֵהּ *sein* (des Schiffs) *Lohn*, von dem für das Schiff (das Mitfahren) zu entrichtenden Gelde; — das Verbalsuffix drückt gew. den Accus. aus. Hiervon giebt es jedoch manche Ausnahmen, z. B. Dan. 5, 6. זִיוֹהִי שְׁנוֹהִי seine Gestalt wurde anders *an ihm* (V. 9. עֲלוֹהִי).

6. Die Possessivpronomina *mein*, *dein* etc. werden im Chaldäischen nicht bloss durch die Suffixa nominum §. 8, 3., sondern auch durch die aus דִּיל und den Suffixis Verbi sich bildenden besondern Formen, wie דִּילִי *mein*, דִּילֵהּ *sein*, דִּילַנָא *unser* etc. ausgedrückt, s. §. 8, 3. Anm. 1. Als singulär ist hier nur noch zu bemerken, dass statt *mein Vater* gewöhnlich blos *der Vater* (wie jetzt oft auch im Deutschen) gesprochen wird, z. B. Gen. 31, 42. אֱלָהָא דְאַבָּא *der Gott des* (meines) *Vaters* 19, 34. 20, 12. 27, 12.

Exod. 18, 4. Richt. 6, 15 etc. So auch im Vocativ *Vater*, nicht *mein Vater* Gen. 22, 7. 27, 34.

7. Zwei im Genitivverhältniss stehende Wörter werden als *ein* Begriff angesehen, dah. das Suffixum an das zweite antritt, z. B. Lev. 26, 38. בעלי דבביכון *eure Feinde*, Jes. 56, 7. בית צלותי *mein Bethaus*, Joel 2, 28. טור קודשי *mein heiliger Berg.*

§. 41.

Gebrauch des Relativpronomens.

1. Die Form des Relativpronomens די oder ד für sich allein drückt zunächst nur den Nominativ oder Accusativ (z. B. Exod. 32, 34. Num. 20, 12. Gen. 3, 9. Jon. Joel 3, 2.) aus, doch wird letzterer auch, zumal wo Zweideutigkeit vermieden werden soll, durch Beifügung des Personalsuffix am Verbum noch ausdrücklich bezeichnet, z. B. Ps. 1, 4. די תשקפנה *quem dispellit.* Der Dativ *cui* lautet am einfachsten דלה Deut. 4, 8., doch wird Dativ und Genitiv des Relativi gewöhnlich so ausgedrückt, dass auf די od. ד innerhalb des Satzes der Dativ od. Genitiv des Personalpron. zurückbezogen wird, z. B. Deut. 28, 49. עמא די לא תשמע לישנה *dessen Sprache du nicht verstehen wirst*, Ps. 144, 8. די פומהון ממלל *deren Mund redet*, Deut. 8, 8. Hier ist די, ד offenbar nur Zeichen der Rel., gerade wie in Verbindung mit Präpositionen, die einem Pron. vorgesetzt sind, sie mögen nun unmittelbar an das Relat. antreten wie Obad. 8. דבה *in welchem*, oder, was gewöhnlicher, im Satze nachfolgen Exod. 6, 4. ארע דאתותבו בה *Land, in welchem*; Jes. 43, 7. דאתקרי שמי עליהון *von welchen*, 1 Kön. 18, 15. די משמשנא קדמוהי *vor welchem ich diene*, Deut. 1, 22. קרויא די נעול לרתהן *Städte, zu denen wir* etc., Jer. 1, 2. דהוא פתגם נבואה עמה *mit welchem* u. s. w. In letzterem Falle fehlt jedoch zuw. das Pronom. pers. mit seiner Präpos., vorz., wenn diese schon im Vorhergehenden vor dem Hauptworte stand, worauf das Relat. zu beziehen Gen. 3, 5. ביומא דתיכלון *an dem Tage, an welchem*, Gen. 35, 13. Jon. באתרא דמליל עמה *an dem Orte, an welchem* (*wir*) 1 Sam. 25, 15 f. Aber, wie Orts- und Zeitangaben überh. (§. 57, 1.) ohne Vermittelung einer Präposition ausgedrückt werden, so steht auch das Relativ. geradezu in dieser Beziehung, z. B. Joel 2, 25. אשלם לכון שניא מבתא חלף שניא דבזו יתכון עממיא *statt der Jahre* (*welche*) *in welchen euch plünderten* etc. Exod. 5, 11.

2. Wird das *Relat.* mit *Adverbiis* verbunden, so macht es diese zu Relativadverbiis, z. B. Gen. 13, 3. דְּפַרְסֵהּ תַּמָּן *woselbst*, auch Exod. 20, 21. דְּתַמָּן, Gen. 3, 22. דְּאִתְבְּרֵי מִתַּמָּן *unde* (e terra) *creatum est* (v. 19. דְּמִנַּהּ).

3. Vor dem *Relat.* muss häufig das *Pron. derjenige* u. s. w. hinzugedacht werden, besonders wenn eine *Präpos.* oder *Nota Casus* mit dem *Relat.* verbunden ist, z. B. Mich. 2, 1. לְמֶעְבַּד דְּבִישׁ zu thun (*das*), *was schlecht ist*, Num. 22, 6. יַת דִּי תְבָרֵךְ (*der*) *den du segnest*, Exod. 15, 7. תְּבַרְתָּא לִדְקָמוּ *diejenigen, welche sich erhoben hatten*, Gen. 43, 16. אֲמַר לִדְּימְמַנָּא *dem, welcher*, Gen. 31, 1. מִדִּי לַאֲבוּנָא קְנָא *von dem, was unserm Vater* (gehörig) etc., Gen. 4, 8. Jon. טָבִין מִדִּידָךְ *besser als die, welche dein* etc. Gen. 43, 11. 1 Sam. 25, 8. So auch in Zeit- und Ortsangaben, z. B. Num. 21, 19. מִדְּאִתְיְהִיבַת *seit er gegeben worden war*, Gen. 3, 24. Jon. מִן דְּאַשְׁרֵי יְקַר שְׁכִנְתֵּהּ.

4. Zuweilen (doch weniger häufig, als bei den Hebräern) ist das *Relat.* ausgelassen, wenn es zum zweitenmale stehen sollte, z. B. Jes. 43, 7. אֲבַהָתְכוֹן דְּאִתְקְרֵי שְׁמִי עֲלֵיהוֹן וְלִיקָרִי בְּרֵיתִנּוּן . . *et* (*quos*) *creavi* (Dan. 7, 27. aber gehört nicht, wie Lengerke will, unter diese Regel; man übersetze: *sein Reich ist ein ewiges Reich*).

Wo im Hebräischen אֲשֶׁר nach einem *Stat. constr.* ausgelassen ist, z. B. Exod. 4, 13. בְּיַד תִּשְׁלַח, da pflegen die Targum. nicht nur das *Relat.*, sondern vollständiger מִן דְּ zu setzen, z. B. בְּיַד מַן דְּכָשַׁר לְמִשְׁלַח durch die Hand *dessen*, der geschickt ist u. s. w. Klagl. 1, 14. בִּידֵי מַן דְּלֵית יָכִיל וגו׳.

5. Gar nicht selten steht das *Relat.* nach einer gewissen Verbosität, wo es ausgelassen werden konnte, z. B. הֵיכְלָא דִּי בִירוּשְׁלֶם der Tempel, welcher in Jerusalem Dan. 5, 2., בִּירְתָא דִּי בְמָדַי die Burg, welche in Medien Esra 6, 2.

§. 42.

Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.

1. Wenn das *Demonstr.* zweimal nach einander steht und durch die *Copula* ו verbunden ist, so hat man zu übersetzen: *dieser und jener* (ähnlich im Lat. *hic et hic* statt *hic et ille*) Dan. 4, 6. 7, 3.

2. Das Feminin. des Demonstrativs vertritt zuw. die Stelle des Neutrum Joel 1, 2. שִׁמְעוּ דָא — הֲהֲוָת דָא *hört dieses* — *ob dieses geschehen* etc. 3, 9. 2 Chron. 25, 16. Nah. 19, 14.; כָּל דָא *dieses alles* Gen. 41, 39. Jon. Doch ist *darum* gew. עַל דְּנָה und *so* (secundum hoc) כְּדֵין.

2. Das Fragpronomen ist als Genitiv zu fassen, wenn ein *Nomen* in der Form des Stat. construct. unmittelbar vorher geht, z. B. Gen. 24, 23. בַּת מַן אַתְּ *die Tochter wessen* (*bist*) *du?* 1 Sam. 12, 3. מִיַּד מַן קַבְּלִית *aus der Hand wessen* u. s. w.

§. 43.

Ausdruck der im Chaldäischen fehlenden Pronominalformen.

1. Das *Pronomen reflexivum: sich*, wird ausserdem, dass es in den Passivconjugationen enthalten ist (§. 10, 5.) vgl. Jon. 3, 6. אִתְכַּסִּי שַׂקָּא *er hüllte sich in einen Sack*, 2 Sam. 16, 6. אִסְתַּמַּרִי *hüte dich*, Richt. 13, 4. — gewöhnlich ausgedrückt durch das *Suffix* der 3. Person, z. B. Gen. 22, 3. דְּבַר יָת־תְּרֵין עוּלֵימוֹהִי עִמֵּיהּ er führte *mit sich*, 1 Kön. 18, 23. יִבְחֲרוּן לְהוֹן תּוֹרָא *sie mögen sich wählen* (sibi), Esth. 6, 1. אֲמַר לְאַיְתָאָה קֳדָמוֹהִי *er befahl vor sich zu bringen*, Richter 20, 40. אִתְפְּנִיאוּ דְבֵית בִּנְיָמִין בַּתְרֵיהוֹן *hinter sich*, Exod. 5, 19. Zuweilen aber sind gemäss dem Charakter orientalischer Anschaulichkeit Wendungen gewählt, die das Reflexivpron. umschreiben, wie Gen. 18, 12. חֲיִכַת שָׂרָה בִּמְעָהָא *lachte bei sich*. Diess geschieht vorz. auch, wo das Pron. der 1. und 2. Person reflectirt wird, z. B. Deut. 4, 9. טַר נַפְשָׁךְ *custodi animam tuam* (*te*); Jer. 37, 9. לָא תְטְעוֹן נַפְשָׁתֵיכוֹן; Jes. 26, 9. נַפְשִׁי מְחַמְדָא לְצַלָּאָה *ich sehne mich*. Vgl. Dan. 7, 15.

Nicht eigentlich hierher gehörig sind diejenigen Stellen, wo in der reflexiven Rede Gottes מֵימְרִי gebraucht ist, wie Gen. 17, 2. Jon. אֲתֵן קְיָמִי בֵּין מֵימְרִי וּבֵינָךְ *zwischen mir und dir*, Gen. 9, 12. Onk. אָת קְיָם דִּי אֲנָא יָהֵב בֵּין מֵימְרִי וּבֵינֵיכוֹן, Exod. 31, 13. Lev. 26, 46. Was die Targum. durch das für Gott gesetzte *Wort Gottes* bezwecken, darüber s. *Paulus* Comment. über das N. T. IV. 1. p. 8. sqq. *meine* Dissert. de Onkoloso p. 44. sqq. vgl. auch de Jonathanis paraphrasi chald. Spec. 1. (Erlang. 1823. 4.). p. 25. sq.

2. Das *Pron. derjenige*, vor dem Relativum, wird regelmässig ausgelassen (§. 41, 3.); bisweilen ist es durch מַן bezeichnet, z. B. Dan. 3, 6. מַן־דִּי לָא יִפֵּל *derjenige, welcher nicht nie-*

derfällt, 4, 14. Exod. 32, 33., מַן דִּי חָב *derjenige, welcher süudigt*, doch entspricht letzteres mehr dem verallgemeinernden *ὅς ἄν*, quisquis.

3. *Jeder* wird ausgedrückt, *a*) wenn es substantivisch steht, durch גְּבַר, z. B. Joel 2, 8. Exod. 15, 3. Jes. 53, 6. Jon. 3, 8. 1 Sam. 25, 13., oder אֱנָשׁ Richt. 9, 55., auch verdoppelt Exod. 36, 4., אֲתוֹ — גְּבַר גְּבַר מֵעֲבִידְתֵּהּ *sie kamen — jeder* (Mann für Mann) *von seinem Geschäft*); *b*) wenn adjectivisch, durch Wiederholung des Substantivs, z. B. עַמָּא עַמָּא *jedes Volk* 2 Kön. 17, 29. Esth. 1, 22. oder durch כָּל. — *Quicunque*, *quodcunque* ist כָּל־מַן, כָּל־מָה Joel 2, 14. Gen. 3, 19. Jon.

4. *Jemand*, (*irgend*) *einer* ist אֱנָשׁ Lev. 1, 2. 4, 2. 5, 1. *Irgend etwas* wird ausgedrückt durch פִּתְגָּמָא (Hebr. דָּבָר) Gen. 18, 14. הֲיִתְכַּסָּא מִן־קֳדָם יי פִּתְגָּמָא *kann etwas verborgen sein vor Gott?* So auch adjectivisch *irgend ein*, mit vorhergehendem *Stat. constr.* eines *nom. abstract.* עֲבֵירַת פִּתְגָּם Deut. 24, 1. — Bei Partitionen liegt *etwas* eingeschlossen in der partitiven Präposition מִן, z. B. Dan. 2, 33. רַגְלוֹהִי מִנְּהוֹן דִּי פַרְזֶל *seine Füsse — von ihnen* (war etwas, ein Theil) *aus Eisen.* — *Kein* ist, wo es den Begriff *jeder* negirt, wie im Hebr. כָּל — — לָא oder — לָא — — כָּל, z. B. Gen. 3, 1. לָא תֵיכְלוּן מִכֹּל אִילָן Exod. 12, 16. כָּל־עֲבִידָא לָא־יִתְעֲבֵד, Lev. 3, 17. כָּל־תַּרְבָּא לָא תֵיכְלוּן (das Nichtessen soll von jedem Fette gelten, d. i. *kein Fett, keine Art von Fett sollt ihr essen*), ausserdem aber wird es wie im Lateinischen durch das einfache לָא ausgedrückt Gen. 15, 3. לִי לָא יְהַבְתְּ וְלַד *mir hast du kein Kind gegeben*, Deut. 15, 3. *Nichts* subst. heisst לָא — — מִדַּעַם, z. B. Gen. 39, 6. לָא יְדַע עִמֵּהּ מִדַּעַם, Deut. 8, 9. oder לָא — — מִדַּי; Hiob 6, 6.; לָא — — חַד ist als Zahlangabe (*auch*) *nicht einer*, 2 Sam. 13, 30. לָא אִשְׁתְּאַר מִנְּהוֹן חַד *kein einziger ist übrig geblieben.*

5. Der *Eine*, *der Andre*, *alter*, *alter* wird bezeichnet *a*) durch Wiederholung des *Pron. demonstr.*, z. B. Jes. 6, 3. מְקַבְּלִין דֵּין מִן דֵּין *es rief einer dem andern zu*, Dan. 5, 6. אַרְכֻבָּתֵהּ דָּא לְדָא נָקְשָׁן (*seine Kniee schlugen eins an das andere* (an einander), oder des Zahlworts חַד Exod. 17, 12. 1 Sam. 14, 40.; — *b*) durch גְּבַר mit אַח, z. B. Gen. 13, 11. אִתְפְּרַשׁוּ גְּבַר מִלְּוָת אֲחוּהִי *sie schieden sich einer vom andern*, Deut. 1, 16., oder גְּבַר mit חָבַר, z. B. Richt. 6, 29., letzteres selbst von leblosen Gegenständen Ezech. 37, 7. קְרִיבוּ גַּרְמַיָּא גַּרְמָא לְוָת חַבְרֵיהּ

es näherten sich die Gebeine, eines dem andern, Dan. 7, 20., auch חַד mit חֲבַר Esth. 1, 17. בְּמַלְכוּתְהוֹן חֲדָא עִם חַבְרְתַהּ.

6. *Derselbe* oder *eben der* wird ausgedrückt *a*) durch das *Pronom. person.* oder *demonstr.* mit dem hebr. Artikel, z. B. Lev. 20, 4. גַּבְרָא הַהוּא, s. oben S. 29. — *b*) durch das vor dem Substantiv vorausgeschickte Pronomen Dan. 3, 6. 15. בַּהּ שַׁעֲתָא *in demselben Augenblick* (Gen. 22, 10. T. H. בַּהּ בְּשַׁעְתָא), Dan. 3, 7. 8. בֵּהּ זִמְנָא *zu derselben Zeit*, wofür Cant. 1, 13. בְּ הִיא זִמְנָא. So häufig im Syrischen s. Hoffmann p. 330.

Zweites Kapitel.

Syntax des Verbi.

§. 44.

Gebrauch der beiden Haupttempusformen.

1. Die vorhandenen Tempusformen werden im *Chaldäischen* weit weniger mannichfaltig gebraucht, als im Hebräischen. *Das Praeteritum* bezeichnet die Vergangenheit in allen Beziehungen und ist darum auch das gewöhnliche *Tempus historicum*, da die Chaldäer ein *Vau conversivum* nicht haben, z. B. Gen. 9, 1. וּבָרִיךְ יי יַת נֹחַ, statt des Hebr. וַיְבָרֶךְ. So schliesst sich im erzählenden Styl Praeteritum an Praeteritum. In Nebensätzen steht es als *Plusquamperfectum*, z. B. Gen. 2, 2. כָּל עֲבִידְתֵּיהּ דִּי עֲבַד *quod fecerat*, Jon. 1, 10., und in indirecter oder hypothetischer Rede ist es als Conjunctiv dieser Zeitformen zu fassen, z. B. Num. 14, 2. לְוַי דְּמִיתְנָא *dass wir gestorben wären*, Jes. 11, 9. כְּיָתְבֵי עֲמוֹרָה אִשְׁתֵּיצֵנָא *wie die Bewohner Gemorrha's wären wir umgekommen*, Richt. 14, 18. אִלּוּלֵפוֹן בְּדַקְתּוּן בְּאִתְּתִי לָא אַשְׁכַּחְתּוּן חִידָתִי *wenn ihr nicht ausgeforscht hättet, so hättet ihr nicht gefunden*, Hiob 3, 13. Gen. 31, 27. 20, 16. Jon. Esth. 7, 4.

2. Das Präsens wird durch die Form des *Präter.* bezeichnet, vorzüglich in den *Verbis*, die ein *Seyn* oder einen *Zustand* ausdrücken oder eine solche Handlung, welche nicht in bestimmte Zeit eingeschlossen ist, z. B. Ps. 10, 3. אִשְׁתַּבַּח רַשִׁיעָא עַל רְגוֹג נַפְשֵׁהּ. 14, 2. יי מִשְּׁמַיָּא אוֹדִיק עַל בְּנֵי נָשָׁא, ausserdem s. §. 47.

Das *Praeter. propheticum* ist im Chald. nicht gewöhnlich, die Targumisten haben überall das *Fut.* gesetzt, z. B. Exod. 17, 4. Jes. 1, 31.; u. auch wo im Hebräischen das Praeteritum im bestimmten Context den Imperativ ausdrückt, wählten sie regelmässig das Futur. z. B. Gen. 6, 21. 33, 10. 27, 44.

3. Das *Futurum* drückt zwar gewöhnlich und weit constanter als im Hebräischen die *Zukunft* aus, steht aber auch, um verwandte Zeit- u. Modalverhältnissen zu bezeichnen, nämlich *a*) den *Optativ*, z. B. 1 Kön. 17, 21. תְּתוּב כְּעַן נַפְשָׁא דְרַבְיָא *möchte doch zurückkehren*, Hiob 3, 3. יְהוֹבַד יוֹמָא *pereat dies*; — *b*) den Imperativ theils nach einem andern Imperativ Gen. 27, 4. Esth. 6, 5., theils und hauptsächlich in Abmahnungen und Verboten Exod. 20, 13. לָא תִקְטוֹל נְפַשׁ, 14. לָא תְנוּף, Joel 2, 17. אַל תִּתֵּן *ne des*, Jon. 3, 7. Gen. 46, 3. לָא תִדְחַל. So schliesst sich an ein verbietendes Futur. zuw. das Gebot im Imper. an Ruth, 1, 20. — — לָא תְהֵוְיָן קָרְיָן קְרוֹ לִי etc. — *c*) den Begriff *sollen, können, dürfen*, z. B. Gen. 2, 16. תֵּיכוֹל *du magst, darfst essen*, Gen. 3, 2. אִפֵּירֵי אִילַן גִּנְתָא נֵיכוֹל *dürfen wir essen*, Richt. 14, 16. לֵיךְ אֲבַדֵּין אֲחַוֵּי *wie sollte ichs dir anzeigen?* Jon. 4, 11. אֲנָא לָא אֲחוּס עַל נִינְוֵה *ich sollte nicht schonen?*

Dagegen ist das Futurum, wo es im Hebräischen irgend wie die Vergangenheit bezeichnet, von den Targumisten stets mit Praeterit. oder Particip. vertauscht worden, vgl. Jes. 10, 12. 1 Kön. 3, 16. Gen. 2, 6. u. a. Auch für das Fut. in Praesens-Bedeutung Hiob 1, 7. Gen. 3, 15. Richt. 15, 9. Jon. 1, 8. (in Fragen) haben sie das Particip. gesetzt. [Jos. 9, 8. steht das Praeterit. in dem Sinne: *woher seid ihr gekommen?*]

4. In den Umfang des Futuri fällt ferner auch der Ausdruck theils des Hypothetischen Hiob 10, 18. *warum hast du mich aus Mutterleibe hervorgehen lassen*, אֶתְנְגִיד וְעַיְנָא לָא תִסְכְּנַנִי *ich wäre gestorben und kein Auge hätte* etc., sowie des bloss Beabsichtigten; daher steht Futurum regelmässig nach den Partikeln *dass*, *damit*, z. B. Gen. 11, 7. דְּלָא יִשְׁמְעוּן *dass nicht hören*, Lev. 10, 7. דִּלְמָא תְמוּתוּן *damit ihr nicht sterbet*, Ezech. 20, 26. Dan. 2, 16. 23. So besonders häufig nach דְּ (*dass*), z. B. Exod. 5, 1. שַׁלַּח יָת־עַמִּי וְיֵחֲגוּן *entlasse mein Volk* und sie werden ein Fest feiern, d. h. *dass sie . . feiern*, Exod. 2, 7. Jon. Richt. 14, 15. Gen. 27, 4. Jon. 1, 11.

§. 45.

Umschreibungen gewisser Tempora finita.

1. In den spätern Targumim steht zuweilen das *Praeter*. eines *Verbi* mit dem *Praeter*. des *Verbi Substantivi* in derselben Person verbunden, vorzüglich in Nebensätzen (Relativsätzen), und ist dann als Plusquamperf. oder Imperf. aufzufassen, z. B. Gen. 4, 1. Jon. יְדַע אֶת־חַוָּה דַּהֲוָאחַמְּדַת לְמַלְאָכָא *welche begehrte* (begehrt hatte), Cant. 1, 12. דְּמִקַּדְּמַת דְּנָה הֲוָא נְפַק רֵיחֵיהוֹן *weil er früher ausgegangen war* etc.

2. Das *Fut.* wird zuweilen umschrieben durch עָתִיד (*bereit*) *sq. Infin.* mit לְ oder *sq. Verbo fin.* mit דְּ, z. B. Nah. 1, 2. עָתִיד יְיָ לְאִתְפְּרָעָא *Jehova wird strafen*, puniturus est, Gen. 3, 15. Jon. עֲתִידִין אִינּוּן לְמֶעְבַּד (auch v. 20.) Joel 1, 15. 2, 31. Gen. 21, 7. עֲתִידָה דְתוֹנִיק בְּנִין שָׂרָה *paritura est filios*, Dan. 3, 15. אִיתֵיכוֹן עֲתִידִין דִּי תִשְׁמְעוּן *audituri estis*. Verwandt hiermit ist die Construction הֲוָא sq. infin. mit לְ, nur dass vermöge der Flexion dieses Verbi alle Formen des lat. Futuri periphrast. ausgedrückt werden können, z. B. Gen. 15, 12. וַהֲוַת שִׁמְשָׁא לְמֵעַל *die Sonne war zum untergehen*, d. h. *wollte untergehen*. In beiden Constructionen ist der *Infin. act.* zuweilen passivisch aufzufassen, z. B. Deut. 31, 17. וִיהוֹן לְמֵיכַל *sie werden verzehrt werden*, Cohel. 11, 7. עָתִיד לְאַנְהָרָא אַפֵּי צַדִּיקַיָּא *sie werden erleuchtet werden* (sie stehen für das Erleuchten bereit).

Beide Formeln sind gewissermassen verbunden Deut. 32, 29. Jon. מַה יְהֵי עָתִיד לְמֶהֱוֵי, wo entweder geschrieben werden konnte מַה עָתִיד לְמ׳ oder מַה יְהֵי לְמֶהֱוֵי.

§. 46.

Gebrauch des Imperativs und Infinitivs.

1. Von zwei Imperativen, welche durch וְ verbunden sind, ist in der affectvollen oder sententiösen Rede zuweilen der zweite vom Erfolge, mithin als *Futur*. aufzufassen, wie in dem bekannten divide et impera, z. B. Jes. 45, 22. אִתְפְּנוּ לְמֵימְרִי וְאִתְפָּרְקוּ *wendet euch zu mir und seid glücklich*, für: und ihr werdet glücklich sein 8, 9. (vgl. Grammat. N. T. 288.).

2. Der *Infin.* mit Präpositionen (besonders בְּ oder כְּ) verbunden, muss, zumal in der historischen Rede, oft durch das *Verbum finit.* und eine Conjunction aufgelöst werden; doch findet

ich diese Construction seltner, als im Hebr., und die Targumi-ten haben solche hebr. *Infinn.* meist ins *Verbum finit.* mit כַּד *als*, חֲלָף *darum dass* etc., nach Maassgabe des Contextes, verwandelt, z. B. Gen. 2, 4. 12, 14. 39, 18. Exod. 16, 7. Deut. 7, 8. Jes. 0, 15. Doch vgl. Gen. 33, 18. בְּמֵיתוֹהִי מִפַּדַּן אֲרָם bei seinem ommen d. i. *als er kam*, 44, 30. כְּמֵיתַי לְוָת עַבְדָּךְ *wenn ich komme u deinem Knechte*, Exod. 11, 1. כְּשַׁלָּחוּתֵיהּ *wenn er entlassen wird* (hier steht im Hebr. das Verb. fin.) Jes. 29, 23., Richt. 6, 18. עַד מֵיתָאִי *bis ich komme*, Joel 3, 19. מֵחֲסוֹף בְּנֵי יְהוּדָה *wegen des Bedrückens, weil sie bedrückten*, und negativ: Gen. 27, 1. מִלְּמֶחֱזֵי *dass er nicht sehen konnte*, Gen. 11, 8. אִתְמְנַעוּ מִלְּמִבְנֵי *dass sie nicht bauen konnten* 38, 9. Der Infin. hat in solchen Fällen zuweilen noch einen Objectscasus bei sich, בְּמַלְּפִי דִינֵי זַכְוָתָךְ: Ps. 119, 7. Jes. 29, 23. בְּמֶחֱזוֹהִי גְבוּרָן *wenn er sieht das Herrliche.*

3. Hängt der *Infin.* von einem vorhergehenden *Verbum*, welches eine *Absicht* und *Befehl* oder ein *Vermögen* ausdrückt, oder von einem *Nomen* ab, so ist er mit denselben meist (und zwar öfter als im Hebr.) durch לְ (*zu*) verbunden, z. B. Exod. 2, 15. בְּעָא לְמִקְטַל *er suchte zu tödten*, 1 Reg. 3, 7. לֵית אֲנָא יָדַע לְמִפַּק *ich weiss nicht auszugehen* u. s. w., Gen. 41, 1. Jon. אִתְיַעֲטוּ לְמִרְמֵי *sie verschworen sich zu werfen*, Dan. 3, 20. אֲמַר לְכַפָּתָה *er befahl zu binden*, Gen. 29, 7. לָא עִידָּן לְמִכְנַשׁ *es ist nicht Zeit zu sammeln*, Esth. 6, 1. 2, 9. Doch fehlt auch dieses לְ, besonders wenn der *Infin.* von *Nominibus* abhängt, z. B. Jos. 10, 27. עִדָּן מֵיעַל שִׁמְשָׁא.

Folgt der *Infin.* mit לְ auf אִית, לָא oder לֵית, מַה so hat man zu übersetzen: *es ist erlaubt*, *nicht erlaubt*, *es darf*, *darf nicht* etc. Dan. 6, 9: כְּתָבָא דִי לָא לְהַשְׁנָיָה *eine Schrift, die nicht geändert werden darf.* Gen. 4, 8. T. Hier. לָא לְמִתַּן אֲגַר טָב, Jer. 7, 8. Coh. 4, 1. vgl. *Ewald* 622.

4. Oft ist der *Infin.* neben sein *Verbum finitum* gestellt, um irgend eine Verstärkung des Verbalbegriffs zu bezeichnen, z. B. Gen. 2, 17. 3, 4. מֵימָת תְּמוּת *moriendo morieris, du wirst gewiss, unausbleiblich sterben*, Gen. 26, 11. אִתְקְטָלָא יִתְקְטֵל Gen. 2, 16. מֵיכַל תֵּיכוּל *du magst immerhin essen*, Gen. 43, 3. אַסְהָדָא אַסְהֵיד בָּנָא *er hat uns ernstlichst versichert*, 1 Sam. 20, 6. אִשְׁתְּאָלָא אִשְׁתְּאַל *er hat dringend gebeten*, Gen. 43, 7. הֲמִדַּע יְדַעְנָא הֲוֵינָא *konnten wir denn wissen*, 1 Sam. 6, 12. אֲזָלִין מֵיזַל

sie gingen immer fort. Vgl. noch Exod. 5, 23. 18, 18. Joel. 1, 7. Gen. 40, 15. Deut. 3, 26. Esth. 6, 13. Richt. 15, 2.

Eine besondere Form für diesen *Infin. absol.* ist im Chald. nicht ausgebildet. Ein Ansatz dazu wird sichtbar Gen. 49, 6. קְטָלָא קְטוֹל Ps. 40, 2. מְסַבְּרָא סַבְּרִית, Ps. 132, 15. מְבָרְכָא אֲבָרֵךְ und in den *Verbis* לא: מֶחְדָא אֶחְדֵי Jes. 61, 20., מֶחְזָא חֲזֵיתָא Gen. 26, 28. מִלְאָה תִּלְאֵי Exod. 18, 18. Doch stehen diese Formen keineswegs fest für den *Infin. absol.*

Wo der *Infin.* im Hebr. geradehin fürs *Verbum finit.* stand oder zu stehen schien, da haben ihn die Targum. immer in das passende *Tempus* verwandelt, z. B. Ezech. 1, 14. Jer. 14, 5. 2 Sam. 3, 18. u. a.

5. Das an den Infin. angehängte Personalsuffix ist nicht immer von dem Subjecte der Handlung wie Gen, 33, 18. בְּמֵיתוֹהִי *bei meinem Kommen* d. h. als ich kam, 2 Kön. 2, 42. בְּיוֹם מִפְּקָךְ *am Tage deines Ausgehens*, d. h. wenn du ausgehst (s. oben No. 2.), sondern auch von dem Objecte zu fassen, mithin durch den *Accus.* aufzulösen, wie Dan. 6, 20. לְשֵׁיזָבוּתָךְ *dich zu erretten.*

§. 47.

Gebrauch des Participis.

1. Der Gebrauch des *Particips a*) mit dem *Verbo substantivo*, zur Umschreibung der *Tempora finita*, ist im Chald. (Syr. und Talm.) weit häufiger als im Hebr. und wird hauptsächlich da angewendet, wo eine ausdauernde Handlung zu bezeichnen ist, z. B. Exod. 15, 14. הֲווֹ יָתְבִין *sie bewohnen*, 1 Sam. 25, 15. כַּד הֲוֵינָא שָׁרַן *als wir wohnten*, Dan. 2, 31. חָזֵה הֲוַיְתָ *du sahst*, Joel 3, 18. יְהֵי נָפֵק וּמַשְׁקֵי *er wird ausgehen und bewässern*, Esth. 6, 1. הֲווֹ מִתְקָרַין *sie wurden gelesen*, Dan. 7, 2. זְהִירִין הֲווֹ *seht euch vor*, Coh. 5, 6. Zach. 10, 9. הֲווֹ דְכִירִין *sie gedenken*, Ruth. 1, 20. לָא קָרְאָן תֶּהֱוְיָן *ihr sollt nicht rufen*, Hos. 7, 13.; *b*) mit dem *Pronomen person.* oder mit אִית (=יֵשׁ) und לֵית dient das Participium ebenfalls zur Bezeichnung der Tempora finita, gew. des *Präsens*, seltner und nur wo die Beziehung des Contextes auf Vergangenheit oder Zukunft klar ist, für Praeter. und Futur. Gen. 32, 11. דָּחֵיל אֲנָא *ich fürchte*, Joel. 1, 19. אֲנָא מְצַלֵּי *ich bete*, Jon. 1, 12. יָדַע אֲנָא *ich weiss*, Gen. 23, 29. שָׁאֵל אַתְּ לִשְׁמִי *du fragst nach meinem Namen*, Gen. 19, 13. מְחַבְּלִין אֲנַחְנָא *wir werden zerstören*, 15, 14. דָּאֵן אֲנָא *ich werde richten*, Hos. 7, 13. Hagg. 1, 9. Cohel. 4, 16. Deut. 32, 52. Richt. 14,

Auch als Optativ ist zuw. (in Sätzen, die sich als Wunsch oder Ausruf charakterisiren) diese Construction aufzulösen Ruth. 3, 10. בְּרִיכָה אַנְתְּ *gesegnet* (*seist*) *du*, 1 Sam. 25, 32. Mit אִית u. לֵית s. Richt. 6, 36. אִם אִיתָךְ פָּרִיק *wenn du rettest*, Jes. 36, 5. לֵית אֲנָא יָכִיל *ich bin nicht vermögend*, Jon. 2, 9. לֵית אֲנוּן יָדְעִין, Deut. 4, 22. Gen. 42, 13. Jon. —

Selten steht das Particip. für sich allein statt des Verbi fin., z.B. Hiob 1, 13. בְּנוֹי אָכְלִין וְשָׁתַן, Dan. 2, 5. 7. 38.

2. Regiren die *Participia* ein *Nomen*, so sind sie *a*) entweder als Nomina behandelt d. h. sie stehen im *Stat. constr.* oder das beigefügte *Nomen* hat das ד *Genit.*, z.B. Joel 1, 5. שָׁתֵי חֲמַר *die Weintrinkenden*, 1, 2. יָתְבֵי אַרְעָא *Bewohner des Landes*, 1 Kön, 2, 7. אָכְלֵי פָתוֹרָךְ *die an deinem Tische essen*, 1 Kön. 18, 19. Gen. 34, 24. Jon. כָּל נָפְקֵי תְרַע *alle durchs Thor Eingehenden*, Deut. 32, 24. אָכִילֵי עוֹף *aufgezehrt von Vögeln*, Ps. 24, 4. דְּכֵי אִידַיָּא *rein an Händen*, dageg. Gen. 22, 12. דְּחַלָא דַיָי *Gott fürchtend*, Gen. 49, 26. פְּרִישָׁא דַאֲחוֹהִי (gl. Brudergeschieden) *geschieden von seinen Brüdern*; — *b*) oder sie werden als Theile des Verbi behandelt und nehmen das Nomen geradehin als Objectivcasus zu sich, z. B. Exod. 25, 20. פָּרְסִין גַּדְפֵּיהוֹן *ausbreitend ihre Flügel*, Jes. 53, 2. צְרִיכָא לֵהּ *seiner bedürfend*, 1 Kön. 22, 10. לְבִישִׁין לְבוּשִׁין *gekleidet in Kleider*, vgl. §. 50, 2.

3. Das *Partic.*, wo es als Beiwort auftritt, drückt regelmässig das Praesens oder in erzählender Rede das Praeter aus: letzteres z. B. Gen. 19, 14. נָסְבֵי בְנָתֵיהּ *die seine Töchter nahmen*. Wo dagegen in einem auf die Zukunft sich beziehenden Satze das Particip. im Hebräischen auch als Futur. steht, haben es die Targumisten meist durch עָתִיד aufgelösst, z.B. Exod. 11, 5. Ps. 22, 32.

§. 48.

Vom Optativ.

Zum Ausdrucke des *Wunsches* wird im Chaldäischen das Futurum (§. 44, 3.), speciell in folgenden Wendungen gebraucht: *a*) in der Form einer Frage, Richt. 9, 29. מַן יִמְסַר יָת עַמָּא *möchte mir doch jemand dieses Volk geben*, 2 Sam. 15, 4. מַן יְמַנֵּנִי דַיָּנָא *möchte mich doch jemand zum Richter bestellen*. Besondere Bemerkung verdient das dem Hebräischen nachgebildete מַן יִתֵּן in Formeln wie Deut. 28, 67. מַן יִתֵּן צַפְרָא *möchte es doch Abend*

sein; — *b*) mittelst vorgesetzten לְוַי, z. B. Gen. 17, 18. לְוַי יִתְקַיַּם קֳדָמָךְ *möchte er doch bestehen vor dir*. Betrifft der Wunsch die Vergangenheit, so ist natürlich in dieser Wendung das Präter. gebraucht, wie Num. 20, 3. לְוַי דְמִתְנָא *wären wir doch gestorben*.

§. 49.

Numerus und Personen des Verbi.

1. In der Beziehung der Personen des *Verbi* auf das Subject finden zuweilen Unregelmässigkeiten statt: *a*) hinsichtlich des *Genus*: Exod. 12, 16. כָּל־עֲבִידָא לָא יִתְעֲבֵיד, Ruth. 1, 8. יַעֲבֵדְתּוּן statt תַּעֲבְדָן, Esth. 1, 20. כָּל־נְשַׁיָּא יִתְּנוּן statt יִתְּנָן, Jer. 7, 20. חֲמָתִי חָל, Exod. 2, 18. Jon. אוֹחִיתוּן f. אוֹחִיתֵן (vgl. im Anf. des Verses: אֲתָאָה); — *b*) hinsichtlich des *Numerus*: *α*) die *Collectivnomina* haben oft das *Verbum* im *Plur*. bei sich, Jer. 28, 4. גָּלוּת יְהוּדָה דְּאִתְגְּלִיאוּ, Gen. 33, 13. יְמוּתוּן כָּל עָנָא, Gen. 35, 11. סְגִי עַם וּכְנִשַׁת שִׁבְטִין יְהוֹן מִנָּךְ, Jes. 52, 14. 53, 8. 1 Sam. 14, 41. 45. Num. 10, 3.; oder es bezieht sich ein Verbum im Plural auf ein vorausgegangenes Collectivnomen, Exod. 5, 1. שַׁלַּח יָת־עַמִּי וְיֵחֲגוּן *entlasse mein Volk und sie werden* etc., 2 Chron. 25, 15. *β*) Das einem Pluralsubjecte *vorangehende* Verbum *steht im Singular*, z. B. 1 Sam. 1, 2. וַהֲוָא לִפְנִנָּה בְּנִין, Jes. 1, 7. Joel 1, 13. אִתְמְנַע קוּרְבָּנִין וְנִסְכִּין. Es wurde in diesem Falle entweder das Subject noch nicht in klarer Vollständigkeit gedacht oder, wo solches geschah, als eine Einheit, als ein Ganzes angeschaut. S. unt. 6.

Nicht als Enallage gen. ist zu betrachten Gen. 4, 26. Jon. *dem Seth wurde ein Sohn geboren* וּקְרָת יָת־שְׁמֵהּ אֱנוֹשׁ *u. sie* (nämlich die *Mutter*, die auch anderwärts den Namen giebt) *nannte*. So vielleicht auch Deut. 14, 7. Manches Andre ist wohl Schreib- oder Druckfehler, wie Lev. 8, 15., נְסִיבָא st. נְסִיבוּ.

2. Die 3. Pers. *sing*. steht in beiden *Generibus* oft impersonell. 1 Sam. 30, 6. עָקַת לְדָוִד *es ward dem David bange*, Gen. 21, 31. תְּהֵי לִי לְסָהִיד *es diene zum Zeugniss*.

3. Das unbestimmte *man* wird im Chald. ausgedrückt: *a*) durch die 3. Pers. *Sing*., Gen. 11, 9. קְרָא שְׁמַהּ *man nannte ihren Namen*, 48, 1. אֲמַר לְיוֹסֵף *man sagte zu J.*; — *b*) durch die 3. Pers. *Plur*., Jes. 47, 1. לָא תוֹסְפִין דְּיִקְרוֹן *man wird dich nicht weiter nennen*, Jes. 52, 15. Joel 2, 17., ebenso mit Plur. Particip. Dan 3, 4. לְכוֹן אָמְרִין. — Diese Construction (vorz. die letzter

Wendung) ist im Chald. sehr häufig und muss geradehin durchs *Passiv* aufgelöst werden, z. B. Dan. 2, 30. דִּי פִשְׁרָא לְמַלְכָּא יְהוֹדְעוּן *dass kund gemacht werde die Deutung*, 4, 13. לִבְבֵהּ יְשַׁנּוֹן *sein Herz soll verändert werden*; — *c*) durch die 2. Pers. *Sing.* Jes. 41, 12.

4. Im Chaldäischen weit häufiger, als im Hebräischen (Ewald 596 f. mein *Simonis* Lexic. p. 103.) ist mit Passivis ein Accusativ des Nomens verbunden, das man als Subject vielmehr im Nominativ erwarten sollte, z. B. Gen. 21, 8. אִתְחֲסִיל יַת־יִצְחָק *es wurde Isaak entwöhnt*, 17, 5. לָא יִתְקְרֵי עוֹד יַת־שְׁמָךְ אַבְרָם *es werde nicht mehr dein Name genannt Abr.* Man sagt dann, יַת sei nota nominativi, aber wahrscheinlich dachten sich die Sprechenden das (vorausgehende) Verbum ursprünglich impersonell: *man entwöhnte den Isaak* (vgl. ablactandum fuit filiam), *man nenne nicht mehr deinen Namen* etc.; nach und nach vergass man den ursprünglichen Sinn der Construction und wendete sie empirisch geradehin an, wo dem Passiv sein Subject vorausging oder nachfolgte. Beispiele sind ausserdem: Exod. 3, 7. גְּלֵי קֳדָמַי יַת־שִׁעְבּוּד עַמִּי, Gen. 31, 42. Jon. יַת־סִגּוּפִי גְּלֵי קֳדָם יי, 21, 5. אִתְיְלִיד לֵהּ יַת־יִצְחָק, Exod. 10, 8. Jon. פְּקִיד לְאַתוּתָבָא יַת־מֹשֶׁה, Gen. 34, 5. Onk., Jos. 9, 24. חֲוָאָה אִתְחֲוָא לְעַבְדָךְ יַת דְּפַקֵּיד יי, Deut. 1, 34. So auch bei Verbis neutris, Exod. 6, 5. Jon. עַל קֳדָמַי יַת אֲנִיק בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, Deut. 30, 1. Jon. כַּד יֵיתוּן עֲלֵיכוֹן יַת כָּל פִּתְגָּמַיָּא.

5. Der Plural der 1. Person steht zuw. als Plural majestat., wo ein König oder bedeutender Mann redend eingeführt wird, z. B. Esra 7, 24. לְכֹם מְהוֹדְעִין *wir thun euch kund*, Dan. 2, 36. פִּשְׁרֵהּ נֵאמַר vgl. Esra 4, 18.

6. In Verbindung mit *mehrern* Subjecten steht das Verbum bald im Singular, z. B. Exod. 21, 4. אִתְּתָא וּבְנָהָא תְּהֵי, Esth. 7, 1. עָאל מַלְכָּא וְהָמָן, bald, und zwar häufiger, im *Plural*, Ps. 85, 11. Gen. 41, 1. Jon. Der *Sing.* ist *dann* besonders gewöhnlich, wann die Subjectsnomina *nach* dem *Verbo* stehen Gen. 8, 16. Num. 20, 11., 1 Sam. 14, 41. oder wann bei *nach*folgendem *Verbum* ein Subject als Hauptperson hervorgehoben werden soll, wie Exod. 21, 4.

§. 50.

Construction der Verba mit Dativ und Accusativ.

1. Obschon der *Dativ* und *Accusativ*, da auch der letztere zuweilen durch לְ *praefixum* bezeichnet wird (z. B. Dan. 2, 24 f.

5, 4. Gen. 40, 1. Jon.), im Chald. äusserlich nicht so bestimmt geschieden sind, wie im Hebr., so kann man doch, nach Maassgabe solcher Stellen, wo der Accusativ durch יַת bezeichnet ist (und mit Rücksicht auf hebr. Analogie), festsetzen, dass, abweichend von der lat. und deutschen Syntax, folgende Verba als transitiva behandelt werden und somit ihr Object im Accus. zu sich nehmen: *a*) einen Accus. Person. אֲתִיב *antworten* Richt. 8, 8., אֲתִיבוּ יָתֵיהּ *sie antworteten ihm* 1 Sam. 25, 10., עֲרַע *begegnen* (*accidere*), *treffen* Gen. 42, 29., כֹּל דְּעָרַע יָתְהוֹן *alles was ihnen begegnet war* 1 Sam. 25, 20. Jos. 2, 23., פְּקַד *befehlen* Gen. 7, 9., כְּמָא דְּפַקִּיד יְיָ יַת נֹחַ *wie Jeh. dem Noah befohlen hatte*, Deut. 1, 16. 18 f., הֵימִין *trauen* Richt. 11, 20. לָא הֵימִין סִיחוֹן יַת־יִשְׂרָאֵל *er traute Israel nicht*, שַׁמֵּשׁ *dienen* Gen. 49, 4. Ezech. 44, 12 etc., בַּסֵּר *verkündigen* 2 Sam. 18, 19. (dag. wird חַוֵּא mit Dat. Pers. verbunden). Der Begriff ist hier so gewendet, wie man ihn auch im Deutschen ausdrücken kann: jem. bescheiden, befehligen, benachrichtigen, bedienen etc. — Dann aber sind 2) auch die Verba *satt sein* und *sättigen*, *voll sein* (werden) und *erfüllen*, *mangeln* und *fehlen* mit dem Accus. des *Gegenstandes* verbunden, womit, wovon, woran gesättigt, erfüllt etc. wird, *z. B. Cohel.* 4, 8. לָא תְּכוּל לְמִסְבַּע עַתְרָהּ, Jer. 31, 14. אֲשַׂבַּע עַמִּי יַת טוּבִי *ich will mein Volk sättigen mit meinem Gute*, Joel 2, 19. תִּשְׂבְּעוּן יָתֵהּ *ihr sollt damit gesättigt werden*, Hiob 20, 11. אִתְמְלִיאוּ חֵילֵיהּ. Gen. 6, 13. אִתְמְלִיאַת אַרְעָא חֲטוּפִין, Joel 2, 24. Gen. 1, 20. יִרְחֲשׁוּן מַיָּא רְחֵישׁ נַפְשָׁא *es sollen wimmeln die Gewässer von* etc., Jer. 9, 18. וִישַׁגְּרָן עֵינָנָא דִּמְעִין *dass unsere Augen überfliessen von Thränen*, Klagl. 3, 48. Deut. 2, 7. לָא חֲסַרְתְּ מִדָּעַם *du hast an Nichts Mangel gehabt*, 18, 28. מָאִים יַחְסְרוּן חַמְשִׁין זַכָּאִין חַמְשָׁא *vielleicht entbehren die 10 Gerechten noch der fünfe*. Doch werden die Verba des *Füllens* und *Sättigens* (*Sattseyns*) auch mit : (2 Kön. 9, 24. 61. 65, 5.) construirt s. §. 51, 4.

Ueber den Accusat. bei Passivis s. §. 49, 4.

2. Einen doppelten *Accussativ* nehmen zu sich: *a*) die Conjugg. *Paël* und *Aphel*, wo sie causative Bedeutung haben, z. B. 2 Kön. 20, 13. אַחֲזִינּוּן יַת כָּל בֵּית גִּנְזוֹהִי *er liess sie sehen seinen Schatz*, Hiob 39, 19. תַּלְבִּישׁ צַוְּרֵיהּ תּוּקְפָא *du bekleidest seinen Hals mit Kraft*, Gen. 37, 23. Jon. שַׁלְּחוּ יַת־יוֹסֵף

יַת־פַּרְגּוֹדֵיהּ *sie zogen dem Jos. sein Kleid aus**), 1 Sam. 14, 12. נְהוֹדַע יָתְכוֹן פִּתְגָּמָא *wir wollen euch es lehren*, Gen. 41, 39. Jon. אוֹדַע יְיָ יָתָךְ יָת כָּל, Exod. 15, 25. אַלְפֵיהּ יְיָ אָע, Exod. 29, 9. תְּזָרֵז יָתְהוֹן הֶמְיָנִין; *b*) im *Kal* die Verba des *Bedeckens* und *Ueberziehens* Exod. 36, 34. יַת דַּפַּיָּא חֲפָא דַּהֲבָא; des *Besäens* Lev. 19, 19. חַקְלָךְ לָא תִזְרַע עֵירוּבִין; des *Erzeigens, Leistens* (Gutes oder Böses, *ποιεῖν τινά τι*) 1 Sam. 24, 18. גְּמַלְתַּנִי טָבְתָא, Gen. 30, 29. יַת דִּי פְּלַחְתָּךְ; des *Bittens* (*rogare aliquem aliquid*) und *Antwortens* Deut. 14, 26. דִּי תִשְׁאֲלִנָּךְ נַפְשָׁךְ, 1 Kön. 18, 21. לָא אֲתִיבוּ עַמָּא יָתֵהּ פִּתְגָם; des *Beauftrages* 2 Sam. 11, 22. כָּל דִּשְׁלָחֵיהּ יוֹאָב Deut. 1, 18.; des *Machens zu etwas* Exod. 30, 25. תַּעְבֵּיד יָתֵיהּ מְשַׁח oder Lev. 24, 5. תֵּיפֵי יָתָהּ גְּרִיצָן *backe es zu Kuchen.*

Bei diesen Verbis bleibt, wenn die Construction passivisch gewendet wird, natürlich der Accus. (der Sache) unverändert (Gesen. Lehrgeb. 821.) 1 Kön. 22, 10. Indess haben die Targumisten dafür meist geschmeidigere Fügungen gewählt, z. B. Mich. 2, 10. Die von Gesenius auch hierher gezogene Stelle Jes. 1, 20. תֵּאָכְלוּ חֶרֶב lautet im Targum so: בְּחֶרֶב סַנְאָה תִּתְקַטְּלוּן.

3. Der Dativ steht ausser den gewöhnlichen Fällen *a*) nach קְרָא *rufen*, Gen. 3, 9. Richt. 16, 25. etc., nach נְשַׁק *küssen*, Gen. 27, 26. Exod. 4, 27., nach שְׁאַל *consulere* Hiob 8, 8.—*b*) nach Passivis, um die Ursache zu bezeichnen, von der die Wirkung ausgeht, z. B. Ezech. 14, 3. אִשְׁתְּאַל לְהוֹן *ich wurde von ihnen gefragt*, Exod. 12, 16.

Anmerk. Das von einem Verbum abhängige Nomen ist gemäss der Einfachheit semitischer Construction, gewöhnlich *nach* dem Verbum gesetzt, Ausnahmen s. z. B. Dan. 2, 16. פִּשְׁרָא לְהַחֲוָיָה, 18. רַחֲמִין לְמִבְעֵא 4, 15. דְּנָה חֶלְמָא חֲזֵית אֲנָה וְאַנְתָּה פִּשְׁרָא אֱמַר; 1 König. 18, 23. אֶשָּׁתָא לָא יְשַׁוּוּן Esth. 1, 19. Es ist geschehen bald um des Gegensatzes willen, bald weil das Nomen hervorgehoben werden sollte.

§. 51.

Verba mit Präpositionen.

1. Mit בְּ (*an*) construiren sich die *Verba* des *Fassens, Haltens an* (Anfassens, Festhaltens), Prov. 4, 13. אִתְחַזַּק בְּמַרְדּוּתָא,

*) Statt des acc. rei steht aber in dieser Constr. auch zuw. בְּ, z. B. Jer. 6, 26. חֵיפִי רֵישֵׁיכוֹן בִּקְטְמָא.

Num. 11, 17. יסוֹברוּן בְּמִטוֹל (dagegen אֲחַד m. acc. pers. *ergreifen* feindlich [*κρατεῖν τινα*] 1 Sam. 23, 26. Richt. 7, 25.); des *Bekennens* oder *Ableugnens*, Gen. 25, 34. כְּפַר בִּתְחִיַּת מֵתַיָּא (T. H.) *er leugnete die Auferstehung der Todten*, Gen. 25, 29. Jon. כְּפַרוּ בְּדַחְלָא תַקִּיפָא Deut. 32, 15. T. H. Jer. 2, 27. Ps. 12, 5. (vgl. über das nachgebildete *ὁμολογεῖν ἔν τινι*, Grammat. N. T. 204.); des *Sehens*, *Hörens*, *Riechens* u. s. w., wenn der Nebenbegriff des Gefliessentlichen und Beharrlichen (*anblicken*, *anriechen*, *darauf hören*) ausgedrückt wird, z. B. Gen. 21, 16. לָא אֶחֱזֵי בְּמוֹתָא דְרַבְיָא *ich kann nicht mit ansehen* den Tod des Knaben, Exod. 30, 38. לְאָרָחָא בַהּ *daran zu riechen*, Deut. 26, 14 Jon. שְׁמַעְנָא בְּקָל מֵימְרָא דַי' *wir hörten auf das Wort*, Jon. 1, 14 קַבֵּל בְּעוּתָנָא *erhöre unser Gebet*; *des Ekel* (Abscheu) *Empfindens* (*an Jem.*) 1 Sam. 25, 14. קָץ בְּהוֹן; — des *Anrufens* (*im Gebet*), Gen. 4, 26. לְצַלָּאָה בִּשְׁמָא דַי'; — des *Beherrschens* (Herrschen über Jem.) Joel 2, 17. לְמִשְׁלַט בְּהוֹן *um sie zu beherrschen*, des *Behandelns* Jem. (thun *an* Jem. *so* oder *so*); Dan. 4, 32. עָבֵד בְּחֵיל שְׁמַיָּא vgl. Gesen. Monum. Phoen. S. 229.

Als בְּ des Gegenstandes ist auch zu fassen Gen. 4, 2. פָּלַח בְּאַרְעָא *anbauend das Land*, so wie 2 Sam. 23, 10. קְטַל בִּפְלִשְׁתָּאֵי *machte eine Niederlage an* (unter) *den Philistern*.

Wie im Hebräischen wird auch hier dem Gefäss, *aus* welchem man isst oder trinkt, בְּ vorgesetzt, z. B. Gen. 44, 5. הֲלָא דֵין דְשָׁתֵי רִבּוֹנִי בֵהּ, Dan. 5, 2. Es liegt hier dieselbe Vorstellung *zum* Grunde, wie im Deutschen: *auf Silber speisen*, oder in *auro bibere* Seneca Thyest. 453 etc. Gram. N. T. 372. Anm.

2. Mit לְ (*εἰς*) werden verbunden die *Verba*, welche bezeichnen: ein *Werden oder Machen* zu *etwas*, Jer. 9, 11. אֶתֵּן יַת יְרוּשְׁלֵם לְיִגְרִין, Exod. 4, 16. יְהֵי לָךְ לִמְתוּרְגְּמָן, Joel 1, 7. שַׁוִּי פֵּירֵי גּוּפְנֵי עַמִּי לְצָדוּ, vgl. noch Gen. 17, 4. 1 Sam. 4, 9. Joel 3, 19. auch Dan. 4, 27. s. Lengerke z. d. St. (doch vgl. §. 50, 2.); seltner die, welche ein *Gelten für etwas* ausdrücken 1 Kön. 10, 21. אִתְחֲשִׁיב לָא לְמִדְעַם (*λογίζεσθαι εἰς* Röm. 2, 26. 9, 8. etc.).

3. עַל nehmen zu sich die *Verba* der Gemüthsbewegungen, *des Erbarmens*, *Zornig werdens über* Deut. 28, 50. Joel 2, 17 f. Jon. 3, 9. 4, 9. 10. Jes. 11, 1. תְּרַחֵם עַל, der *Freude* und *Trauer über etwas*, Jon. 4, 6. חֲדֵי עַל קִיקָיוֹן, Zeph. 3, 17. יְדוּץ עֲלָךְ, Joel 1, 11. אֲלִילוּ עַל חִטִּין (doch werden die erstern auch mit :

construirt Jes. 25, 9. Gen. 34, 19. Hab. 3, 18.); des *Verachtens*, 2 Sam. 6, 16. בְּסַרַת עֲלוֹהִי, 12, 9., des *Schonens* Joel 2, 18. חַס יְ׳ עַל אַרְעֵהּ Jon. 4, 11., in anderer Wendung dann des *Bedeckens* (Deckens *auf*) und *Beschützens*, Num. 16, 33. חֲפַת עֲלֵיהוֹן אַרְעָא, Ezech. 37, 6. 2 Kön. 20, 6. אָגֵין עַל קַרְתָּא (dah. auch כַּפַּר עַל in der Bedeut. *sühnen*, Exod. 29, 36. Lev. 1, 4. 4, 20. etc.); des *Lastens auf*, d. h. *Beschwerlichseyns* 2 Sam. 13, 25. לָא נִתְקַף עֲלָךְ; — des *Beauftragens*, *Uebertragens*, wie 2 Chron. 36, 23. פַּקִּיד עֲלַי לְבִנֵי *er trug mir auf zu bauen*.

4. Mit מִן construiren sich *a*) die *Verba* des *Fürchtens*, *Hütens*, *Fliehens*, sich *Enthaltens* (*vor*, *von etw.*), Ps. 40, 12. לָא תִמְנַע רַחֲמָךְ מִנִּי, Deut. 1, 21. לָא תִדְחֲלוּן מִנְּהוֹן, Ps. 119, 63. — *b*) häufig die *Verba* des *Vollseyns*, *Anfüllens*, *Mangelns* (*an*, *mit etw.*), Prov. 1, 31. מִמַּלְכֵיהוֹן יִסְבְּעוּן, Coh. 4, 8. מְחַסֵּר יַת נַפְשִׁי מִטִּיבוּתָא. Das מִן weisst auf die Masse hin, von welcher her oder *aus* welcher (partitiv) etwas gefüllt, voll ist (doch vgl. §. 50, 1.); — *c*) das Verb. קַבֵּל in der Bedeutung Jemandem *gehorchen* Gen. 21, 12. קַבֵּל מִנַּהּ *gehorche ihr*, 37, 27. etc. (eig. *von Jem.* annehmen [die Weisung, die er uns ertheilt]), dag. ist der Befehl, das Gebot, dem man gehorcht, im Dativ ausgedrückt Gen. 3, 17. קַבֵּלְתָּא לְמֵימַר אִתְּתָךְ 16, 2. Deut. 11, 13.

5. Mit בָּתַר sind verbunden die *Verba* des *Folgens* (*Nachfolgens*, *Verfolgens*), Gen. 44, 4. רְדַף בָּתַר גֻּבְרַיָּא.

§. 52.

Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia.

Nicht selten sind zwei *Verba* so mit einander verbunden, dass das *eine* als *Adverbium* aufgefasst werden muss. Hierher gehören vorzüglich die Wörter אוֹסִיף *hinzufügen* für *nochmals*, *ferner*, אוֹטִיב *gut machen* für *gut*, *trefflich*, קַדֵּם *zuvorkommen* für *zuerst*, *vorher*, תּוּב *zurückkehren* für *wieder*, אוֹחִי *eilen* für *schnell*, אַסְגֵּי *viel machen*, *vervielfältigen* für *viel*; z. B. Gen. 4, 12. לָא תוֹסִיף לְמִתַּן חֵילַהּ Gen. 8, 10. Gen. 3, 24. Jon. אוֹסִיף שַׁלַּח יַת יוֹנָה Ps. 33, 3. אוֹטִיבוּ Jon. 2, 5. אוֹסֵיפַת לְמֵילַד Gen. 49, 8. וִידוּן מְקַדְּמִין לְמִשְׁאַל Gen. 26, 18. תָּב וַחֲפַר יַת בֵּירָא vgl. Jer. 36, 15. 28. תּוּב סַב לָךְ מְגִלְּתָא אוּחְרִי *nimm dir wieder* etc. 2 Chron. 17, 6. Gen. 22, 9. Jon. Gen. 27, 20. אוֹחִיתָה לְאַשְׁכָּחָא, Exod. 2, 18. Jon. מַה דֵּין אוֹחֵיתוּן לְמֵיתֵי *was* (warum) *kommt*

ihr so zeitig, Esth. 6, 10. אוֹחִי סַב יַת לְבוּשׁ, Gen. 31, 28. אַסְכֵּלְתָּא לְמֶעְבַּד *du hast thöricht gehandelt*, Joel 2, 20. אַסְגֵּי לְמֶעְבַּד בִּישִׁין *er hat viel Böses* (Böses in Menge) *gethan*.

§. 53.

Constructio praegnans, Brachylogie und Ellipse des Verbi.

1. Bisweilen ist mit einem *Verbo* ein *Nomen* durch eine Präposition verbunden, das von einem andern ausgelassenen Verbalbegriffe abhängig gedacht werden muss (Constructio praegnans), z. B. Num. 14, 24. אַשְׁלֵם בָּתַר דַּחֲלְתִי *perfecte sectatus est reverentiam mei* Jes. 21, 9. כָּל־צַלְמֵי טַעֲוָתְהָא יִדַּקְדְּקוּן לְאַרְעָא *werden zur Erde* (geworfen und) *zermalmt werden*, Dan. 4, 13. לִבְבֵהּ מִן־אֲנָשָׁא יְשַׁנּוֹן s. Lengerke z. d. St. Deut. 1, 16. In anderer Weise sind brachylogisch zwei Sätze in einander verschlungen, 1 Sam. 10, 9. וְשַׁנִּי לֵיהּ יְיָ לִבָּא אוֹחֲרָנָא *Jehova verwandelte ihm ein anderes Herz*, d. h. wandelte ihn um und gab ihm e. a. *H.*

2. Zuweilen ist das *Verbum* des Satzes ganz ausgelassen und muss aus den Theilen des Prädikats, die ausgedrückt sind, supplirt werden, z. B. 1 Kön. 22, 36. גְּבַר לְקַרְתֵּהּ וּגְבַר לְאַרְעֵהּ *jeder* (begebe sich) *in seine Stadt, jeder in sein Land.*

Drittes Kapitel.

Syntax des Nomen.

§. 54.

Umschreibung der Adjectiva und der Substantiva denominativa.

1. Die chald. Sprache hat verhältnissmässig nur wenig *Adjectiva* und es ist bei der anschaulichen Vorstellungsweise des Morgenlandes vorgezogen worden, die Adjectivbegriffe durch Hauptwörter zu umschreiben, welche als Genitivi dem Nomen regens folgen, z. B. Dan. 3, 5. צְלֵם דַּהֲבָא *Bild von Gold* d. i. *goldnes Bild*, Ps. 2, 9. חוּטְרָא דְפַרְזְלָא *eiserne Ruthe*, Gen. 3, 14. Jon. אֶרְסָא דְמוֹתָא *tödliches Gift* (vgl. 40, 1.), Gen. 3, 21. Onk.

לְבוּשִׁין דִיקָר *kostbare Kleider* (Exod. 29, 29.) Gen. 17, 8. אַחסָנַת עָלַם *ewiger Besitz.*

Wo das Eigenschaftswort als Nomen regens steht, wurde die Hervorhebung *dieses* Begriffs als Hauptbegriff bezweckt, z. B. Exod. 13, 3. בִתקוֹף יַד *mit Stärke der Hand*, Lev. 7, 21. סוֹאֲבַת אֱנָשָׁא *Unreinheit eines Menschen* (im folgenden: בְעִירָא מְסָאֲבָא). So ist *jeder* (*alle*) stets durch den Substantivbegriff כֹּל (*universitas*) ausgedrückt.

2. Concrete, besonders persönliche Eigenschaften, sie mochten adjectivisch oder substantivisch zu bezeichnen sein, sind durch gewisse concrete Substantiva, denen die Eigenschaftswörter als Genitivi beigegeben werden, umschrieben, nam. durch בְּעֵל, גְּבַר, מָרֵי, בַּר, z. B. Exod. 4. 10. גְבַר דְמַלּוּל *Mann der Rede* d. h. *Beredter*, Gen. 37, 19. מָרֵי חֶלְמַיָא *Träumer*, 2 Kön. 1, 8. בְּעֵל סְעַר *behaart*, Gen. 29, 1. בְּנֵי מַדִּנְחָא *Morgenländer*, Exod. 12, 5. בַּר שַׁתָּא *einjährig*. Besonders häufig ist בְּעֵל דְבָבָא *Feind, feindselig* Exod. 15, 9.

§. 55.

Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen.

1. Der *Plural* ist zuweilen in nachlässiger Allgemeinheit gebraucht, wo der Natur der Sache nach hätte im Singular gesprochen werden sollen, z. B. Richt. 12, 7. אִתקְבַר בְּקִרְוֵי גִלְעָד, *er wurde begraben in den Städten* (*in einer der Städte*) *Gileads* (wie Liv. 1, 4. in silvis natus), dag. Gen. 8, 4. נָחַת תֵיבוּתָא עַל טוּרֵי קַרדוּ *auf den Carduchisischen Bergen* ist mehr als Collectivum zu fassen: *auf dem Card. Gebirge*, vgl. auch Hiob 21, 32.

2. Als *Plur. excellentiae* (von *einer* Person) werden gebraucht die *Nomina* מָרִין und רִבּוֹנִין, doch im Ganzen ziemlich selten, Gen. 40, 1. לְרִבּוֹנֵיהוֹן לְמַלְכָּא דְמִצרַיִם, Jes. 1, 3. יְדַע חַמרָא אוּרְיָא דְמָרוֹהִי. Dagegen bezeichnet der *Plur.* אֱלָהִין immer eine Mehrheit 1 Sam. 6, 2.; nur im bibl. Chaldaismus Dan. 7, 18. findet sich von Gott עֶלְיוֹנִין der *Allerhöchste.*

3. Der *Plural* wird auch gebraucht zur Bezeichnung des *Gepaarten*, da wo im Hebr. der *Dual* steht, z. B. Amos. 4, 6. שִׁנִין, Exod. 11, 5. רֵיחַיָא, Num. 19, 36. מֹאזְנַן. Wo aber der hebr. *Dual* für das Zwifache stand und das Zahlwort *zwei* ausdrückt, haben die Targumisten zu dem *Plural* תְּרֵין hinzugefügt, z. B. Exod. 16, 29. תְּרֵין יוֹמִין *biduum.*

4. Doppelt, unmittelbar hintereinander, steht ein *Nomen*: *a)* ohne *Copula*, um eine *Vielheit* auszudrücken, Gen. 14, 10. בִּירִין בִּירִין (Vulg. *puteos multos*), Joel 3, 14. מַשִׁרְיָן מַשִׁרְיָן *lauter Heereshaufen*, — oder um eine *Partition* oder den Begriff *jeder* zu bezeichnen, Gen. 32, 16. עֶדְרָא עֶדְרָא *jede Heerde einzeln*, *Heerde für Heerde*, Num. 14, 2. חֻטְרָא חֻטְרָא, 2 Kön, 17, 29. עַמָּא עַמָּא *Volk für Volk*, Num. 9, 10. גְּבַר גְּבַר *Mann für Mann*; *b)* unter Dazwischentreten der Copula וְ, um eine *Verschiedenheit* oder ein *Fortschreiten* auszudrücken, Deut. 25, 13. מַתְקַל וּמַתְקַל *verschiedenes* (zweierlei) *Gewicht*. Esth. 3, 4. יוֹמָא וְיוֹמָא *Tag für Tag*, *täglich*.

Nicht hierher gehört es, wenn ein Wort im Affect der Rede verdoppelt wird Deut. 16, 20. Jer. 4, 10. vgl. Jes. 52, 11. Cant. 6, 12. Diess fällt in das Gebiet der Rhetorik, nicht der Grammatik.

§. 56.

Bezeichnung der Casus.

1. Das Genitivverhältniss wird entweder, wie im Hebräischen, durch den *Stat. constr.* (§. 32, 2.), oder, was hier *häufiger* ist, durch das דְּ (*praefixum*) oder דִּי vor dem zweiten Worte bezeichnet; Beispiele für beides sind: מַלְכָּא דְאַרְעָא, מַלְכֵי מַלְכַיָּא, אֻשַּׁיָּא דִּי בֵית אֱלָהָא Esra 5, 16., שָׁלְטָנָא דִּי מַלְכָּא Dan. 2, 15. עָנָא דַאֲבוּהִי 1 Sam. 17, 14., עַסְרָא טַלְמִין דְּלַחְמָא הָדֵין 25, 18. Bei Zeitangaben findet sich auch לְ als *Nota Genitivi*, z. B. Gen. 8, 5. בְּחַד לְיַרְחָא, 2 Kön. 12, 1. בִּשְׁנַת שְׁבַע לְיֵהוּא *im Jahr 7 des Jehu*. Ezech. 1, 5. Auch ist das לְ auctoris in den Psalmenüberschriften beibehalten worden. Uebrigens ist die *Bedeutung* des Genit. zuw. objectiv, z. B. Gen. 7, 10. Jon. אֵבְלֵיהּ דִמְתוּשֶׁלַח *die Trauer über Meth.*, Hiob 3, 26. Jes. 53, 18. שִׁעְבּוּד עַמְמַיָּא *Völkerunterjochung*, d. h. Unterjochung, die von Völkern ausgeht, Gen. 3, 24. אוֹרַח אִילָן *Weg zum Baume*; auch kommt der Genitiv des *Stoffs*, aus dem etwas besteht, im Chaldäischen oft vor, Dan. 5, 7. הַמְנִיכָא דִּי דַהֲבָא vgl. §. 54, 1.

In den spätern Targumim wird zuweilen jede Bezeichnung des Genitivverhältnisses vermisst, z. B. Esth. 1, 9. מִשְׁתְּיָא נְשַׁיָּא Gen. 6, 17. 36, 21. Jon. Anderwärts dagegen ist sie doppelt vorhanden; es steht nämlich דְּ, דִּי, obschon der *Stat. constr.* vorausgeht, z. B. Dan. 7, 10. נְהַר דִּי נוּר, Gen. 2, 7. נִשְׁמַת דְּחַיֵּי 4, 11. Jon.

Umgekehrt ist die Form des *Stat. constr.*, bes. im *Plural*, in den Targumim oft geradehin für den *Stat. absol.* gesetzt, z. B. Gen. 1, 10. קְרָא יַמֵּי, Gen. 39, 20. בֵּית אֲסִירֵי, Prov. 12, 24. רַמָּאֵי יְהוֹן לְמַסָּא Prov. 1, 22. 10, 26. 12, 24. Gen. 37, 32. Hiob 3, 26. 1 Chron. 22, 15. Exod. 5, 11. S. oben §. 31, 2.

2. Der *Dativ* hat לְ, der *Accusativ* לְ (fast immer im Targ. der Proverbien) oder (gewöhnlicher) יַת als charakteristisches Zeichen, doch ist letzterer oft gar nicht bezeichnet und es muss der Objectscasus aus der (einfachen) Structur des Satzes als solcher erkannt werden. Der Vocativ wird gewöhnlich durch die Form des *Stat. emph.* ausgedrückt, z. B. Jer. 22, 29. אַרְעָא דְיִשְׂרָאֵל קַבִּילִי.

§. 57.

Das Nomen als beigeordnet im Satze.

1. Ausser dem Verhältnisse unmittelbarer Rection durch ein Verbum oder Nomen, kommt das Nomen in Sätzen als beigeordnet vor, um gewisse Nebenbestimmungen auszudrücken*), nämlich *a*) am gewöhnlichsten Zeit- u. Maassbestimmungen, seltner Ortsangaben (auf die Frage *wo?*) Gen. 8, 12. אוֹרִיךְ עוֹד שַׁבְעָא יוֹמִין *er wartete noch sieben Tage*, Jon. 2, 1. Richt. 14, 12. אִם תְּחַוּוּן יָתַהּ לִי שִׁבְעַת יוֹמֵי מִשְׁתְּיָא *ob ihr es anzeigen werdet die sieben (im Laufe der sieben) Tage der Hochzeit*, 1 Sam. 15, 15. Exod. 12, 30. קָם פַּרְעֹה לֵילְיָא *stand auf bei Nacht*, Gen. 7, 20. חֲמֵשׁ עַשְׂרֵי אַמִּין מִלְּעֵלָּא תְּקִיפוּ מַיָּא *funfzehn Ellen stieg das Wasser*, Gen. 38, 11. תְּבִי אַרְמְלָא בֵּית אֲבוּךְ *bleib .. im Hause deines Vaters.*

Die Bewegung *nach* einem Orte wird gewöhnlich durch לְ, 1 Kön. 11, 40. Gen. 27, 3. 18, 22. Obad. 3., das Verweilen *an* einem Orte durch בְּ bezeichnet Gen. 18, 1. Auch bei Zeitbestimmungen steht auf die Frage *wann* oft בְּ, z. B. Gen. 19, 5. בְּלֵילְיָא *in der Nacht.*

2. Anderwärts *b*) soll ein solches beigeordnetes Nomen einen einzelnen weitschichtigen Begriff beschränken und kann dann durch:

*) Die Griechen brauchen hier gewöhnlich den *Accusativ*; darum aber darf man nicht auch in einer Sprache, wo das Gefühl des Casus so wenig zu klarem Bewusstsein gekommen, von einem Accusativ als Casus adverbialis reden. Die Hebräer u. Aramäer setzten in solchen Fällen das Nomen geradezu und ohne an eine bestimmte Rection zu denken in den Satz ein.

in Hinsicht auf übersetzt werden, z. B. Gen. 41, 40. לְחוֹד כּוּרְסֵי מַלְכוּתָא אֱהֵי יַקִּיר מִנָּךְ: *nur hinsichtlich des Königsthrones will ich geehrter sein*, Klagl. 4, 7. סַמִּיקוּ חֵזוּ יַתִּיר מִן יְוָהֲרִין *röther von Ansehen als* etc. Esth. 2, 2. Diese Construction ist jedoch seltner, als im Hebr., und die Targumim haben dafür oft die Präpos. בְּ, 2 Sam. 21, 20. 1 Kön. 15, 23., oder eine andre Wendung, Deut. 33, 11.; gebraucht.

3. Seltner steht es *c*) um überhaupt adverbiale Modificationen auszudrücken, z. B. Jos. 9, 2. אִתְכַּנַּשׁוּ לַאֲגָחָא סִיעָא חֲדָא קְרָבָא *sie versammelten sich um ein Treffen zu liefern, ein Haufe*, d. h. iunctim vgl. §. 37, 3. Oefter aber wo diess im Hebr. statt fand, haben die Targumim eine andere Wendung gewählt, 1 Sam. 15, 32. Ezech. 11, 13.

§. 58.

Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.

1. Der *Comparativ* der *Adjectiva* wird, wie im Hebr., durch die Präpos. מִן, die dem Verglichenen vorgesetzt ist, ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 1. עָרִים מִכֹּל חֵיוַת בָּרָא *listiger als alle Thiere* (listig *vor* allen Thieren, sich durch List *von* allen Th. trennend, scheidend, sie hinter sich zurücklassend), Ezech. 28, 3. הָא חַכִּים אַתְּ מִדָּנִיאֵל, Gen. 4, 8. Jon. טָבִין מִדִּידָךְ: *besser als die Deinigen*. 3, 24. Jon. Deut. 7, 14. Jon. 4, 8. טָב דִּאֲמוּת מִדְּאֵחִי *es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe*. Zuweilen ist zur Verstärkung (*multo*) noch יַתִּיר oder יוֹתֵר beigefügt, Coh. 7, 2. טָב שְׁמָא טָבָא יַתִּיר מִמִּשְׁחָא, Ps. 119, 103. בְּסִימָן יַתִּיר מִן דּוּבְשָׁא, Amos. 6, 2. Ruth. 1, 3. מְרִיר לִי יוֹתֵר מִנְּכוֹן. Letzteres Beispiel muss zugleich brachylogisch aufgefasst werden: *es ist mir bitterer, als euch* (*quam vobis*) vgl. מִלְּכוֹן; eine Construction, die öfter in Vergleichungssätzen vorkommt, z. B. Joel 1, 6. נִיבוֹהִי כְּבַר אַרְיָוָן statt כְּנִיבֵי בַּר א', Jes. 5, 29. נְהוּמֵי לֵהּ כְּאַרְיָא statt כְּאַרְיָא. S. auch Deut. 1, 17.

2. Der *Superlativ* ist durch ähnliche Wendungen, wie im Hebr., angedeutet, z. B. Ps. 94, 8. שַׁדַּיָּן בְּעַמָּא die Dummen unter dem Volke d. h. *die Dümmsten*, Dan. 4, 14. שְׁפַל אֲנָשִׁים *der Niedrigste*, Jes. 53, 7. תַּקִּיפֵי עַמְמַיָּא, Lev. 24, 9. שְׁמֵי שְׁמַיָּא *die höchsten Himmel*, Exod. 26, 33. קֹדֶשׁ קוּדְשִׁין *das Allerheiligste*, Dan. 2, 37. מֶלֶךְ מַלְכַיָּא *der mächtigste König*.

Dagegen bezeichnen Redensarten wie טָב טָב oder תַּקִּין לַחֲדָא Gen. 1, 31. blos einen *sehr hohen Grad*, gehören also nicht hierher.

§. 59.

Construction der Zahlwörter.

1. Die Zahlwörter von 2—10 können, wo sie adjectivisch (im Stat. absol.) gebraucht sind, ebensowohl *vor* als *hinter* dem Subst. stehen. *a*) Gen. 8, 10. שִׁבְעָא יוֹמִין, Lev. 27, 6. חֲמֵשׁ סִלְעִין Gen. 6, 10. תְּלָתָא בְנִין Richt. 14, 17.; — *b*) Dan. 3, 24. גֻּבְרִין תְּלָתָא 3, 25. גֻּ׳ אַרְבְּעָה vgl. Esra 6, 4. Dan. 6, 3. 7, 7. 1 Sam. 1, 24. Ist, wie im Hebr. oft geschieht, das Zahlwort im Stat. construct., mithin substantivisch (eine Vierheit von Männern, statt vier M.) gebraucht, so geht es natürlich dem Nomen voraus, z. B. Num. 2, 3. Jon. אַרְבַּעְתֵּי מִילִין, Num. 34, 13. Onk. תְּשַׁעַת שִׁבְטִין, 1 Sam. 24, 8. 2 Sam. 9, 10. Gen. 29, 29. Jon.

2. Die Zahlwörter von 11—19 und 20—100 stehen *vor* dem Substant. *Plur.*, 2 Sam. 9, 10. חֲמֵשַׁת עֲסַר בְּנִין, Exod. 26, 25. שִׁתָּא עֲשַׂר סַמְכִין, Num. 1, 44. תְּרֵי עֲשַׂר גֻּבְרִין, 2 Kön. 13, 10. שִׁית עַסְרֵי שְׁנִין, Lev. 27, 7. חֲמֵשׁ עַסְרֵי סִלְעִין, Exod. 26, 19. אַרְבְּעִין סַמְכִין, Richt. 11, 33. עֶשְׂרִין קִרְוִין, Gen. 7, 4. אַרְבְּעִין יְמָמִין. Die Zehner sind jedoch bei Aufzählungen mehrerer Gegenstände auch *nachgesetzt*, z. B. Gen. 32, 14 ff. עִזֵּי מָאתַן וּתְיָשַׁיָּא עַסְרִין וְדִכְרֵי עַסְרִין etc., etwa wie wir sagen: Ziegen 200, Böcke 20, Widder 20. etc.

Das *Halb* bei Zahlen wird ähnlich wie im Hebr. ausgedrückt, nämlich: *dritthalb* durch *zwei und die Hälfte* Exod. 25, 10. תַּרְתֵּין אַמִּין וּפַלְגָא, *zehnthalb* Jos. 14, 2. תְּשַׁעַת שִׁבְטִין וּפַלְגוּת שִׁבְטָא *neun Stämme und die Hälfte eines Stammes*. Die gebrochnen Zahlen ¼ ⅒ ⅖ etc. sind gebildet entweder durch besondre Substantiva, wie חוּמְשָׁא *Fünftel* oder umschrieben durch das partitive מִן, z. B. Ezech. 4, 11. חַד מִן שִׁתָּא בְּהִינָא *ein Sechstel Hin*, Exod. 16, 36. עֻמְרָא חַד מִן עַסְרָא בִּתְלָת סְאִין הוּא *Omer ist* ⅒ *von* 3 Seah.

Bei Angaben des Maasses und Gewichts wird das Wort, welches dieses bezeichnet, zuweilen ausgelassen, Gen. 37, 28. בְּעַסְרִין כְּסַף *für* 20 (Sekel, סִלְעִין) *Silbers*. An den meisten Stellen aber, wo diese Ellipse im Hebr. statt findet, haben die Targum. das Subst. ergänzt, vgl. Gen. 20, 16. 24, 22. Ruth 3, 15. Häufiger fehlt in Zeitangaben das Wort יוֹמָא Gen. 8, 13. Lev. 23, 32.

3. Statt der Ordinalzahlwörter, wo solche vorhanden, nam. 1—10 (und dann 11—19.), werden bei Zeitbestimmungen, wie im Deutschen, die *Cardinalia* gebraucht, 2 Kön. 12, 1. בִּשְׁנַת שְׁבַע לְיֵהוּא *im Jahr sieben des Jehu*, Num. 7, 22. בְּיוֹמָא חַד עֲשַׂר *am Tage elf*, Jer. 39, 2., so auch (mit der eben angedeuteten Ellipse) Gen. 8, 13. בְּחַד לְיַרְחָא *am ersten* (Tage) *des Monats*, Lev. 23, 32.

4. Die Distributivzahlen werden ausgedrückt durch Verdoppelung der Cardinalia (ohne die Cop. ו), Gen. 7, 2. שַׁבְעָא שַׁבְעָא *je sieben*, Gen. 7, 9. תְּרֵין תְּרֵין *bini*, paarweis, Gen. 18, 29 f. Jon. עַשְׂרָא עַשְׂרָא *deni*.

5. Die Zahladverbia: *a*) auf *fach* werden bezeichnet durch die Cardinalia mit vorausgeschicktem חַד, z. B. Dan. 3, 19. חַד שִׁבְעָה *siebenfach* (eine andere Wendung s. 2 Sam. 12, 6. יְשַׁלֵּם עַל חַד אַרְבְּעִין); — *b*) auf *mal*, durch Beifügung von זִמְנָא, Jos. 6, 3. זִמְנָא חֲדָא *einmal*, Gen. 27, 36. תַּרְתֵּין זִמְנִין *zweimal*, Exod. 34, 23. תְּלָת זִמְנִין *dreimal*, 2 Kön. 6, 10. עֲשַׂר זִמְנִין *zehnmal*, Gen. 31, 7. Indess wird זִמְנָא auch ausgelassen, z. B. Gen. 3, 14. Jon. חֲדָא לִשְׁבַע שְׁנִין *einmal in sieben Jahren*.

§. 60.

Construction der Adjectiva.

1. Das *Adjectiv* als Prädikat eines Satzes steht bald *vor* bald *nach* dem Subject, letzteres z. B. Gen. 19, 20. קַרְתָּא הָדָא קְרִיבָא, Prov. 15, 15. כָּל־יוֹמֵי דְמִסְכֵּנָא בִּי שִׁין. Vorausgestellt ist das Adjectiv, wenn Nachdruck beabsichtigt wird, Gen. 4, 13. סַגִּי חוֹבִי, Ps. 33, 4. תַּקִּין פִּתְגָּמָא דַיְיָ, Coh. 7, 2. טָב שְׁמָא טָבָא 2 Chron. 24, 11.

2. Von der Regel, dass das *Adject.* im *Genere* und *Numero* mit dem Subjectsnomen übereinstimmen müsse, findet hauptsächlich die (doch nur scheinbare) Ausnahme statt, dass *Collectiva* im *Sing.* das Prädikat im *Plur.* zu sich nehmen (vgl. oben §. 49, 1.), 2 Sam. 3, 1. בֵּית דָּוִד אָזְלִין וְתַקְפִין, 1 Sam. 6, 13. בֵּית שִׁמְשׁ חָצְדִין Joel 2, 8. Exod. 20, 18.; bei welcher Construction das *Fem. Sing.* (als Abstractum) gewöhnlich mit dem *Masc.* des Prädikats verbunden wird.

3. Ist das *Adjectiv* Beiwort, so steht es regelmässig *nach* seinem *Substantiv*, Gen. 1, 16. נְהוֹרִין רַבְרְבִין, Dan. 2, 9. מִלָּה כִדְבָה Dan. 2, 10. 48. מַתְּנָן רַבְרְבָן Prov. 17, 1. Ps. 141, 2.

Gen. 6, 3., — zuweilen getrennt von diesem durch mehrere Wörter (wo der Adjectivbegriff stärker hervorgehoben werden soll), Joel 2, 6. עַמָּא סְלִיק עַל עַרְעֵי תַקִּיף 2, 31.

4. Wird einem *Adjectiv* ein Substantiv als nähere Bestimmung (*in Beziehung auf*) beigegeben, so steht ersteres im *Stat. constr.*, Prov. 16, 19. שְׁפַל רוּחַ, Ps. 24, 4. בְּרִיר רַעְיוֹנָא, Jes. 53, 9. עַתִּירֵי נִכְסַיָּא, Hiob 34, 34. חַכִּימֵי לִבָּא, Deut. 28, 50. Esth. 1, 11. שַׁפִּירַת חֵיזוּ. Zuweilen ist dem Substantiv die Präposition בְּ vorgesetzt, Gen. 39, 6. יָאֵי בְּחֶזְוָא, seltner wird das beschränkende Substantiv ohne Constructionsband dem Adjectiv beigeordnet, vgl. §. 57, 2.

5. Das *Neutrum* der *Adjectiva* (und Zahlwörter) wird in der Regel durch das *Femin.* ausgedrückt, Gen. 42, 30. קַשְׁיָן *dura*, Jes 53, 8. Joel 2, 26. פְּרִישָׁן *mirabilia*, Deut. 10, 21. Ps. 27, 4. חֲדָא בְּעֵיתִי *unum petii.*

§. 61.

Nominativus absolutus.

Das *Nomen* ist zuweilen einem grammatisch vollständigen Satze ausser allem Rectionsverhältnisse als Subject vorausgeschickt (nominativus absolutus), z. B. Dan. 5, 6. אֱדַיִן מַלְכָּא זִיוֹהִי שְׁנוֹהִי וְרַעְיֹנוֹהִי יְבַהֲלוּנֵּה *sodann der König, seine Farbe veränderte sich und seine Gedanken erschreckten ihn,* 2 Chron. 13, 10. וַאֲנַחְנָא מֵימְרָא דַּי בְּסַעְדְּנָא. Es geschieht diess besonders in längern Sätzen und das Subst. wird, bald um einen einfachern Satzbau zu gewinnen, bald um die Aufmerksamkeit entschiedener auf das Hauptwort zu lenken, als exponendum an die Spitze des Satzes gestellt. Vgl. noch Dan. 2, 30. וַאֲנָא — — רָזָא דְנָה גְּלִי לִי 7, 28. אֲנָה דָנִיֵּאל שַׂגִּיא רַעְיוֹנַי יְבַהֲלֻנַּנִי, Exod. 32, 1. מֹשֶׁה — — לָא יָדְעָנָא מָה הֲוָא לֵיהּ, Num. 14, 24. עַבְדִּי כָּלֵב — — וְאַעֲלִנֵּהּ, Jer. 18, 23. 23, 17. Lev. 10, 19. T. H. Gen. 4, 24. Jon.

Viertes Kapitel.

Syntax der Partikeln.

§. 62.

Im Allgemeinen.

1. *Adverbia* doppelt gesetzt bezeichnen: *a*) einen sehr hohen Grad (§. 58, 2. Anm.), Gen. 7, 19. מַיָּא תְקִיפוּ לַחֲדָא לַחֲדָא *gar sehr, ausserordentlich;* — *b*) ein Fortschreiten oder Wachsen, Exod. 23, 30. זְעֵיר זְעֵיר (von der Zeit) ein wenig, ein wenig, d. i. *nach und nach, paulatim*, Deut. 28, 43. (Ewald krit. Gramm. S. 638.).

Wie gewisse Adverbia durch Verba umschrieben werden, s. §. 52.

2. Die *Präpositionen*, welche vor dem Hauptworte standen, werden vor dem Appositionsworte oft nicht wiederholt, Jon. 3, 2. אֱזַל לְנִינְוֵה קַרְתָּא רַבְּתָא, 1 Sam. 25, 14. לַאֲבִיגַיִל אִתַּת נָבָל, 14, 39. בְּיוֹנָתָן בְּרִי, Gen. 23, 18. 32, 18., dag. 1 Sam. 25, 8. לִבְרָךְ לְדָוִד, 2 Chron. 31, 4. Gen. 40, 1. Jon. Eben so ist bei mehrern durch *und* verbundenen Wörtern die Präposition bald nur einmal gesetzt, wie Gen. 18, 27. Jon. אֲנָא מְתִיל לְעַפַר וְקִטַּם, Esth. 1, 11., bald vor jedem wiederholt, z. B. Gen. 19, 24. Jon. אַחִית מִיטְרִין עַל סְדוֹם וְעַל עֲמוֹרָה, 40, 1 f.

§. 63.

Gebrauch der Negationen.

1. Die beiden negativen Partikeln לֵית und לָא sind dem Gebrauche nach eben so von einander verschieden, wie im Hebr. אֵין und לֹא. Jenes nämlich als entstanden aus לָא אִית schliesst immer das *Verbum Seyn* nothwendig in sich, z. B. Gen. 38, 29. לֵית יוֹסֵף בְּגוּבָּא, und steht daher oft mit *Pronomm.* od. *Participp.*, Exod. 5, 10. לֵית אֲנָא יָהֵיב *ich gebe nicht*, s. §. 47, 1. —

2. In Schwüren ist אִן oder אִם dem Sinne nach stets *negativ* aufzufassen, weil dabei eine Ellipse des Nachsatzes statt findet, z. B. Jes. 62, 8. אִם אֶתֵּן *ich werde nicht geben*, eig. *wenn ich gebe*, so will ich nicht leben (Ezech. 5, 11.); Gen.

14, 23. אִם אֶסַּב *ich will nicht annehmen.* Im Gegentheil ist אִם לָא *bejahend*, Jos. 14, 9. Jes. 5, 9.

3. *Dass nicht* wird *häufig* durch מִלְ vor dem *Infinitiv* bezeichnet, z. B. Lev. 26, 19. אֶתֵּן יָת שְׁמַיָּא תַּקִּיפִין מִלְּאַחֲתָא מִטְרָא *dass sie nicht herablassen Regen* (eig. vom zum Herablassen), 2 Chron. 25, 13.

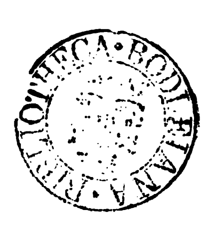
§. 64.

Gebrauch der Fragpartikeln.

1. Die einfache Frage wird entweder durch das *Praefixum* הֲ oder gar nicht bezeichnet, und muss im letztern Falle allein aus dem Context erkannt werden, vgl. Gen. 27, 24. 2 Sam. 18, 29.

2. Die Doppelfrage ist meist durch הֲ — אִם ausgedrückt, Num. 13, 20. הֲטָבָא אִם בִישָׁא, 1 Kön. 22, 15. הֲנֵזִיל — — אִם נִתְמְנַע.

3. Die Frage mit הֲלָא (*nonne*) wird oft so gebraucht, dass sie blos zur Erregung der Aufmerksamkeit dient und הֲלָא übersetzt werden kann: *siehe*, Deut. 11, 30. הֲלָא אִנּוּן בְּעִבְרָא דְיַרְדְּנָא *siehe sie liegen jenseits des Jordan*, 1 Sam. 20, 37. הֲלָא גִירָא מִנָּךְ, 2 Kön. 15, 21. הֲלָא אִנּוּן כְּתִיבִין, Jes. 5, 20.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Bei dem Verleger dieses Werkes sind noch nachstehende Werke erschienen:

Winer, Dr. G. B. chrestomathia talmudica et rabbinica. 8 maj. ($6\frac{1}{4}$ B.) 822. — Rthlr. 16 gGr.

— — chaldäisches Lesebuch, aus dem Targumim des alten Testamentes ausgewählt, mit erläuternden Anmerkungen und einem vollständigen Wortregister versehen gr. 8. ($5\frac{1}{4}$ B. 825. — Rthlr. 12. gGr.

Tittmann, Dr. J. A. H., de Synonymis in novo testamento. *Lib.* I. Adjecta sunt alia ejusdem opuscula exegetici argumenti. 8 maj. (22 B.) 829. 2 Rthlr. — gGr.

— — Lib. II. Post mortem auctoris edidit, alia ejusdem opuscula exegetici argumenti adjecit, Guil Becher, A. A. M. maj. ($5\frac{1}{2}$ B.) 832. — Rthlr. 12 gGr.

Murray, Alexander, zum europäischen Sprachenbau; oder Forschungen über die Verwandtschaft der Teutonen, Griechen, Celten, Slaven und Inder. Bearbeitet von Adolph Wagner. 2Bde. gr. 8. ($46\frac{1}{2}$ B.) 825. 3 Rthlr. 12 gGr.

Reisig's, Prof. K., Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft. Herausg. mit Anmerkungen von Dr. Fr. Haase, Oberlehrer. gr. 8. (55 B.) 839. 3 Rthlr. 12 gGr.

Gronovii, Joh. Fred., Observationum libri quatuor. Post Fridericum Platnerum denuo edidit, vitam Gronovii praemisit, ejusdem observatorum in scriptoribus ecclesiasticis monobiblon brevesque adnotationes suas adjecit Carol. Henr. Frotscher, Prof. Lips. Accedunt indices locupletissimi. 8 maj. ($50\frac{1}{2}$ B.) 831. Charta script. 3 Rthlr. 12 gGr.

Berosi chaldaeorum historiae quae supersunt cum commentatione prolixiori de Berosi vita et librorum ejus indole auct. Dr. Joan. Dan. Guil. Richter. 8 maj. (6 B.) 825. — Rthlr. 12 gGr.

Bertholdti, Leonardi, opuscula academica exegetici potissimum argumenti collegit, ed. Dr. Geo. B. Winer. 8 maj. (10 B.) 824. 1 Rthlr. — Gr.

Bielitz, Dr. Gust. Alex., Handbuch des preussischen Kirchenrechts. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. (27 B.) 831. 1 Rthlr. 12 gGr.

Fleck, Prof. Lips., de regno divino, liber exegeticus historicus, quatuor evangelistarum doctrinam complectens. 8 maj. (23 B.) 829. 2 *Rthlr.* 8. gGr.

Harpocrationis lexicon cum annotationibus interpretum lectionibusque libri Manuscript. Vratislaviensis. 2 Tomi. 8 maj. (61 B.) 824. Charta impr. 5 Rth. 12 gGr. Charta script. 7 Rthlr. — Gr.

Photii Lexicon e Codice Haleano descripsit Ricard. Porsonus. 2 Partes. 8 maj. (48 B.) 823. Charta impr. 5 Rthlr. — Gr. Charta script. 7 Rthlr. — gGr.

Ruddimanni, *Th.*, *institutiones grammaticae latinae*, cur. Godofr. *Stallbaum*. 2 Tomi. chart. impr. 4 Thlr. chart. script. 6 Thlr. — Gr.

Wolf's, Fr Aug., Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft, herausg. von J. D. Gürtler und Dr. S. F. W. Hoffmann. Unveränderte wohlfeilere Gesammte Ausgabe 6 Bde. gr. 8. (151 B.) 839. 6 Rthlr.—Gr.

